



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

UNIVERSITÄTSKOLLEG



UNIVERSITÄTSKOLLEG-SCHRIFTEN ■ BAND 26

# ABBRECHER- UND ABSOLVENTEN-STUDIE 2017/2018

Fakultät für Rechtswissenschaft

Markus Kotzur (Hrsg.)



UNIVERSITÄTSKOLLEG-SCHRIFTEN ■ BAND 26

# **ABBRECHER- UND ABSOLVENTEN-STUDIE 2017/2018**

**Fakultät für Rechtswissenschaft**

Markus Kotzur (Hrsg.)



Liebe Leserinnen, liebe Leser,  
liebe Kolleginnen und Kollegen an den rechtswissenschaftlichen Fakultäten,

die Fakultät für Rechtswissenschaft hat sich schon seit Beginn intensiv am „Qualitätspakt Lehre“ beteiligt, und ich freue mich, den 156 Hochschulen im Netzwerk die beiliegende Publikation zu unserer Absolventen- und Abbrecher-Studie vorstellen zu können. Der konstruktive Austausch zwischen den Fakultäten und Präsidien zur Verbesserung der Lehre gerade im Fach Rechtswissenschaft ist für mich auch über meine Rolle des Prodekan für Studium und Lehre hinaus ein wichtiges persönliches Anliegen.

Bereits Mitte 2017 hat die Fakultät für Rechtswissenschaft gemeinsam mit dem Universitätskolleg begonnen, vorliegende Studie vorzubereiten. Sie wurde dann im Wintersemester 2017/2018 durchgeführt und findet ihre Begründung in einem gewissen „Selbststand“ der Juristenausbildung. Der Studiengang Rechtswissenschaft stellt eine Besonderheit im Hochschulwesen dar, da er weiterhin mit dem Staatsexamen abschließt und sich in der Betrachtung den Entwicklungen im Bachelor-Master-System entzieht. Bereits vorliegende allgemeinere Studien zu Absolventinnen und Absolventen sowie zu Studienabbrechenden sind daher nur bedingt übertragbar, auch, da das Studium eine notwendige Bedingung für eine spezialisierte Berufsausübung ist. Gleichzeitig bietet der Studiengang bezogen auf eine abgrenzbare Teilmenge aller Studierenden die Möglichkeit der bundesweiten Vergleichbarkeit von Erfahrungen.

Für die Fakultät für Rechtswissenschaft stand bereits zu Beginn der Überlegungen fest, dass die hier gewonnenen Erkenntnisse und der Ablauf der Studien im Sinne von Transfer und Open Access mit den Hochschulen in Deutschland geteilt werden sollen. Die nachfolgende Publikation stellt die genutzten Fragebögen zur Verfügung, dokumentiert den Ablauf der Studie und zeigt deren Ergebnisse auf. Im Ausblick erhalten Sie ebenfalls einen Eindruck davon, welche Schritte die Fakultät für Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg bereits in die Wege geleitet hat, nachdem die Ergebnisse der Umfragen zum Ende des Wintersemesters 2017/2018 vorlagen.

Mein herzlicher Dank gilt dem Studienmanagement unserer Fakultät, das die Studien gemeinsam mit den externen Instituten so engagiert in die Wege geleitet und professionell umgesetzt hat. Die Kolleginnen und Kollegen stehen gern auch für Rückfragen zur Verfügung.

In der Hoffnung auf Ihr reges Interesse wünscht Ihnen eine anregende Lektüre,

Ihr Markus Kotzur

Prof. Dr. Markus Kotzur, LL. M. (Duke Univ.)  
Prodekan für Studium und Lehre der Fakultät für Rechtswissenschaft



Prof. Dr. Markus Kotzur



# INHALT

- 5 Grußwort
  
- 9 **EINLEITUNG**
- 11 Abbrechende und Absolvierende in der Rechtswissenschaft
  
- 17 **DURCHFÜHRUNG UND ERGEBNISSE DER STUDIEN**
- 19 Ausgangssituation
- 21 Aufbau und Ergebnisse der Interviews mit unterschiedlichen Stakeholdern
- 29 Aufbau der Onlinebefragungen
- 34 Methodik der Onlinebefragungen
- 37 Ergebnisse
- 71 Belastbarkeit der Studie
- 72 Umgang mit den Ergebnissen
- 76 Autorenverzeichnis
  
- 79 **AUSBLICK**
- 81 Ausblick
  
- 87 **FRAGEBÖGEN**
- 89 Fragebogen für Absolventen 1ste Prüfung
- 127 Fragebogen Schwerpunktbereich
- 148 Fragebogen Exmatrikulierte
  
- 186 Impressum



**EINLEITUNG**





## ABBRECHENDE UND ABSOLVIERENDE IN DER RECHTSWISSENSCHAFT

Der Studiengang der Rechtswissenschaft stellt auch über ein Jahrzehnt nach der Einführung von Bachelor-Masterstudiengängen im Zuge der Bologna-Reformen an deutschen Universitäten eine Besonderheit dar: Das Studium bereitet auf ein Staatsexamen vor und wird daher in den üblichen Statistiken, die Studiengänge mit dem Schwerpunkt auf die vielfältigen Bachelor-Masterstudiengänge in den Blick nimmt, häufig nicht berücksichtigt. Gleichwohl gibt es auch in diesem Studiengang die Problemstellungen an den Übergängen entlang des Student Life Cycle, um deren Bearbeitung sich der Qualitätspakt Lehre (QPL) und damit auch das zugehörige QPL-Projekt, der Modellversuch an der Universität Hamburg im Universitätskolleg QPL, bemühen. Im nachfolgenden Beitrag soll zunächst die Grundlage für die Durchführung einer Abbrecher- und Absolventenstudie erläutert werden, bevor in den folgenden Kapiteln die Studie und deren Ergebnisse vorgestellt wird.

### Situation der Universität Hamburg

Die Universität Hamburg zählt mit über 42000 Studierenden zu den größten Hochschulen in Deutschland und bietet mit acht Fakultäten ein umfassendes Spektrum von mehr als 160 Studiengängen einer Volluniversität<sup>1</sup> an – hierzu zählen auch die Studiengänge mit besonderen staatlichen Prüfungsanforderungen wie Rechtswissenschaft, Medizin und Lehramt. Jene Studiengänge sind dabei jeweils in einer eigenen Fakultät angesiedelt, wobei die Fakultät Medizin in enger Kooperation mit dem Universitätsklinikum Eppendorf (UKE) arbeitet und die Fakultät für Erziehungswissenschaften die Lehramtsstudiengänge in enger Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten der Universität Hamburg und anderen Hamburger Hochschulen (wie beispielsweise der Hochschule für Musik und Theater (HfMT Hamburg)) ausbringt. Die Fakultät für Rechtswissenschaft<sup>2</sup> ihrerseits bietet neben dem Staatsexamensstudiengang Rechtswissenschaft<sup>3</sup> auch Bologna-konforme Masterstudiengänge<sup>4</sup> an, die überwiegend in internationalen Kooperationen<sup>5</sup> durchgeführt werden.

### Universitätskolleg

Als zentrale Organisationseinheit arbeitet das Universitätskolleg<sup>6</sup> der Universität Hamburg mit allen Fakultäten zusammen. In jener zentralen Organisationseinheit sind die Bereiche Universitätskolleg Digital (UK DIGITAL)<sup>7</sup> und Universitätskolleg QPL (UK QPL)<sup>8</sup> angesiedelt. Während das UK DIGITAL hochschulübergreifende Lehr-

---

1 <https://www.uni-hamburg.de/uhh/profil/fakten.html>

2 <https://www.jura.uni-hamburg.de/>

3 <https://www.jura.uni-hamburg.de/studium/studiengang-rechtswissenschaft.html>

4 <https://www.jura.uni-hamburg.de/studium/masterprogramme.html>

5 <https://www.jura.uni-hamburg.de/internationales/kooperationen.html>

6 <https://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/>

7 <https://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/uk-digital.html>

8 <https://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/universitaetskolleg-2-0.html>

projekte mit Fokus auf Digitalisierung in der Lehre – wie z. B. die Hamburg Open Online University (HOOU)<sup>9</sup> – umsetzt, konzentriert sich das UK QPL auf die Durchführung des BMBF-Projekts „Universitätskolleg. Modellversuch. Diversität als Chance“<sup>10</sup> im Rahmen des Qualitätspakt Lehre (QPL)<sup>11</sup>.

Im Modellversuch erprobt die Universität Hamburg hierbei sechs Maßnahmen zur Verbesserung von Studium und Lehre und stellt unterschiedliche Angebote entlang des studentischen Lebenszyklus bereit. Hervorzuheben sind darunter das OSA-Zentrum<sup>12</sup>, das Schreibzentrum<sup>13</sup> und das Lehrlabor<sup>14</sup>. An der Maßnahme Kurse<sup>15</sup> beteiligen sich alle acht Fakultäten mit extracurricularen Kursangeboten (z. B. mit Crash- und Brückenkursen), darunter auch die Fakultät für Rechtswissenschaft mit dem Angebot zu Selbstorganisation und Lernstrategien<sup>16</sup>.

Eine umfassende Übersicht zu den Aktivitäten des Universitätskollegs bietet die Universitätskolleg-Schriftenreihe<sup>17</sup>, in der auch dieser Band erschienen ist, darunter speziell der Jahresbericht 2017<sup>18</sup>, der den Aufbau und die Maßnahmen des Universitätskollegs umfassend darstellt.

## Bedarf für Studien in der Rechtswissenschaft

Nach dem Beginn der zweiten Förderphase im Qualitätspakt Lehre Anfang 2017 und dem damit verbundenen Neuaufbau der Strukturen im Universitätskolleg an der Universität Hamburg zeigte die Fakultät für Rechtswissenschaft den besonderen Bedarf zur Analyse des Studienverlaufs in dem Staatsexamensstudiengang auf und entwickelte mit der damaligen Leitung des Universitätskollegs, Prof. Dr. Kerstin Mayrberger und Ulrike Helbig, die Idee zur Durchführung einer Absolventen- und Abbrecherstudie im Rahmen des Qualitätspakt Lehre-Projekts. Auch nach der Neuorganisation des Universitätskollegs in die Teilbereiche UK DIGITAL und UK QPL begleitete die Leitung des neuen UK DIGITAL das begonnene Projekt gemeinsam mit dem Studiendekan der Fakultät für Rechtswissenschaft, Prof. Dr. Markus Kotzur, und der Leitung des UK QPL, Prof. Dr. Axel Horstmann, weiter, um einen bestmöglichen Ergebnistransfer zu ermöglichen.

Der Bedarf der Fakultät für Rechtswissenschaft zur Durchführung einer Studie zu Absolvierenden und Abbrechenden des Studiengangs Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg bestand besonders durch die fehlende Datenlage für diesen Studiengang an weiteren Hochschulen des QPL-Netzwerks. In der vom DZHW bis zum 30.06.2017 durchgeführten Studie zum Studienabbruch<sup>19</sup> liegt der Fokus auf den Bachelor-Masterstudiengängen, Ergebnisse zu Staatsexamensstudiengängen und

9 <https://www.hoou.uni-hamburg.de/>

10 <https://www.qualitaetspakt-lehre.de/de/universitat-hamburg-3034.php>

11 <https://www.qualitaetspakt-lehre.de/>

12 <https://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/universitaetskolleg-2-0/osa-zentrum.html>

13 <https://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/universitaetskolleg-2-0/schreibzentrum.html>

14 <https://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/universitaetskolleg-2-0/lehrlabor.html>

15 <https://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/universitaetskolleg-2-0/kurse.html>

16 <https://www.jura.uni-hamburg.de/studium/lehveranstaltungen/einfuehrungsveranstaltungen/lernstrategien-selbstorganisation.html>

17 <https://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/publikationen/schriftenreihe.html>

18 <https://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/publikationen/uk-schriften-025.pdf>

19 [https://www.dzhw.eu/forschung/projekt?pr\\_id=240](https://www.dzhw.eu/forschung/projekt?pr_id=240)

insbesondere zur Rechtswissenschaft sind kaum verfügbar.<sup>20</sup> Die Situation der Universität Hamburg weicht dabei sicherlich durch die sehr hohe Attraktivität für Studierende in Hinblick auf Studienbedingungen und Arbeitsangebote vom Bundesdurchschnitt ab.

Die Fakultät für Rechtswissenschaft hat sich im Qualitätspakt Lehre bereits frühzeitig umfassend eingebracht.<sup>21</sup> Die Verbesserung der Lehre<sup>22</sup> und der Transfer mit anderen Hochschulen genießt an der Fakultät<sup>23</sup> hohe Priorität. Für die Fakultät war es daher selbstverständlich, die Studien zum Absolventen- und Abbrecherverhalten an der Universität Hamburg im Studiengang Rechtswissenschaft so anzulegen, dass die Ergebnisse mit den übrigen 155 Hochschulen im QPL-Netzwerk umfassend geteilt werden können.

## Schwund und Abbruch

Studien zum Verhalten von Studienabbrechenden beschäftigen sich häufig mit dem Schwund und Abbruch, beides ist für interessierte Lesende teilweise schwierig zu trennen. Dabei wird teilweise auch von Abbruch gesprochen wird, wenn nur Schwund gemeint ist.

Das DZWH definiert Studienabbrechende als „... ehemalige Studierende, die zwar durch Immatrikulation ein Erststudium an einer deutschen Hochschule aufgenommen haben, dann aber das Hochschulsystem endgültig ohne (erstes) Abschluss-examen verlassen. Nur Studierende, die ein Erststudium aufgeben und dieses auch nicht zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufnehmen, werden demnach als Studienabbrecher verstanden.“<sup>24</sup>

Im Gegensatz dazu umfasst nach der Definition des DZWH die Schwundquote „...alle Studienanfänger eines bestimmten Jahrgangs, die keinen Abschluss in dem Bereich erworben haben, in dem sie sich ursprünglich immatrikulierten. Sie schließt damit sowohl die Studienabbrecher ein als auch die Studierenden, die in einen anderen Bereich überwechseln. Berechnet wird die Schwundquote eines Bereiches damit durch Addition von Studienabbruchquote und Wechselquote.“<sup>25</sup>

---

20 siehe auch Heublein, U., Ebert, J., Hutzsch, C., Isleib, S., König, R., Richter, J. & Woisch, A. (2017). Zwischen Studierenerwartungen und Studienwirklichkeit. Ursachen des Studienabbruchs, beruflicher Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher und Entwicklung der Studienabbruchquote an deutschen Hochschulen. (Forum Hochschule 1/2017). Hannover: DZHW. ISBN 978-3-86426-055-1. Verfügbar unter: [https://www.dzhw.eu/pdf/pub\\_fh/fh-201701.pdf](https://www.dzhw.eu/pdf/pub_fh/fh-201701.pdf)

21 vgl. Universitätskolleg-Schriften Band 11. Endberichte 2015, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Rechtswissenschaft. Verfügbar unter: <https://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/publikationen/uk-schriften-011.pdf>

22 <https://www.jura.uni-hamburg.de/lehrprojekte.html>

23 <https://www.jura.uni-hamburg.de/die-fakultaet/leitbild-der-fakultaet.html>

24 Heublein, U., Richter, J., Schmelzer, R. & Sommer, D. (2012). Die Entwicklung der Schwund- und Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen. Statistische Berechnungen auf der Basis des Absolventenjahrgangs 2010 (HIS:Forum Hochschule 3/2012). S. 52. Hannover: HIS. ISBN 978-3-86426-009-4 Verfügbar unter: [https://www.dzhw.eu/pdf/pub\\_fh/fh-201203.pdf](https://www.dzhw.eu/pdf/pub_fh/fh-201203.pdf).

25 ebd. S. 52 f.

## Vorlauf zur Durchführung der Studien

Direkt nach der Veröffentlichung der obigen DZHW-Studie (siehe Heublein et al. 2017) hat die Fakultät für Rechtswissenschaft die Ergebnisse ausgewertet und dabei festgestellt, dass die Umfrage auf der bundesweiten Befragung von Exmatrikulierten und Absolvierenden des Jahrgangs 2014 in überwiegend Bachelorstudiengängen basiert. Die Ergebnisse lassen sich daher einerseits wegen regionaler Unterschiede, andererseits aufgrund von Unterschieden im Studienverlauf von Bachelor-Masterstudierenden zu Staatsexamensstudierenden nur teilweise übertragen und können daher eher nur als Richtwerte angesehen werden. Fraglich erschien, ob die Ergebnisse für Gründe zum Studienabbruch übertragbar sind, vor allem auch, da die Vorgaben des Studiums der Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg eine Exmatrikulation mit nachfolgender erfolgreicher Teilnahme am Staatsexamen ermöglichen. Diese Regelung erschwert auch die Betrachtung der Verbleibsstatistiken, aus denen sich ableiten lässt, dass den ca. 300 Absolvierenden pro Jahr nur ungefähr halb so viele Anmeldungen zur ersten juristischen Prüfung am staatlichen Prüfungsamt gegenüberstehen. Der Verbleib der Differenz könnte sowohl in einem Wechsel in andere Bundesländer, einem Abbruch des Studienziels oder einer fehlerhaften Datenlage zwischen den beteiligten Institutionen begründet liegen.

Der Ansatz der Durchführung einer Absolvierenden- und Abbrechendenstudie, wie in der DZHW-Studie umgesetzt, erschien der Fakultät sinnvoll und sollte neben den Erkenntnissen über die Gründe für einen Studienabbruch auch Hinweise zur Verbesserung des Studienablaufs erbringen – ganz im Sinne der Zielsetzungen des Qualitätspakts Lehre. Das Universitätskolleg seinerseits war zu diesem Zeitpunkt mit der Vorbereitung einer umfassenden Tagung beschäftigt, den „November Expert Days 2017“ (NEXD17)<sup>26</sup>, die im November 2017 im Rahmen der Campus Innovation und des Konferenztags Digitalisierung von Lehren und Lernen<sup>27</sup> stattfinden sollten. Für die Konferenz wurden über 600 Teilnehmende aus dem gesamten Bundesgebiet erwartet, und in Vorbereitung war bereits die Veröffentlichung einer umfassenden Studie zu Online-Self-Assessments und der Vergleich des Angebots im Bereich Studium Generale an mehreren Hochschulen.<sup>28</sup> Die Thematik des Studienabbruchs und die Betrachtung von Absolvierenden ergänzte diese Planung ausgezeichnet, und die Vorbereitung der Studien in der Rechtswissenschaft wurde damit von Universitätskolleg und Fakultät kurzfristig initiiert und eine Finanzierung aus BMBF-Mitteln in Abstimmung mit dem DLR<sup>29</sup> geschaffen.

## Verlauf der Studien

Im August 2017 wurde die Vorbereitung der Studien und die Unterstützung bei deren Auswertung öffentlich ausgeschrieben und im September 2017 die Durchführung

26 Programmübersicht der November Expert Days 2017. Auszug aus Universitätskolleg-Schriften Band 23, S. 13. ISSN 2196-9345. Verfügbar unter <https://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/publikationen/uk-schriften-023-nexd.pdf>

27 <https://www.hamburg.de/bwfg/9676954/campus-innovation-2017/>

28 Für eine Dokumentation der Tagung inkl. der OSA-Studie siehe Universitätskolleg-Schriften Band 23. NEXD17 – November Expert Days 2017. Verfügbar unter: <https://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/publikationen/uk-schriften-023.pdf>.

29 <https://www.dlr.de/pt>

beauftragt. Kern der Beauftragung stellten die Analyse des vorhandenen Datenmaterials an der Fakultät für Rechtswissenschaft sowie die Entwicklung eines Fragebogens und Konzepts zur Durchführung der Umfragen dar, jeweils unter Berücksichtigung der Einbindung der Universität Hamburg in das QPL-Netzwerk.

Für die Umfrage unter den Absolventinnen und Absolventen wurde zusätzlich die Entwicklung und Durchführung eines Pretests samt der Entwicklung eines Interview-Leitfadens vorgesehen, beides sollte bis November 2017 abgeschlossen sein und bereits auf den NEXD17 vorgestellt werden. Die Durchführung der vorbereitenden Aufgaben zeigte jedoch, dass eine Anpassung des vorgesehenen Ablaufs sinnvoll und die Durchführung weiterer Umfragevorläufe empfehlenswert ist. Auf die Vorstellung der Studien auf den NEXD17 wurde daher verzichtet; die Dokumentation der Studien wurde zunächst auf das Ende des Wintersemesters und dann noch einmal in das Sommersemester 2018 verschoben<sup>30</sup>, um alle Ergebnisse gemeinschaftlich präsentieren zu können.

Die Durchführung und die Ergebnisse der Studien sind in den nachfolgenden Kapiteln in diesem Band ausführlich beschrieben. Ebenso enthält der Band einen Ausblick auf das weitere Vorgehen der Fakultät für Rechtswissenschaft: zum weiteren Umgang, der Verstetigung und zum Transfer der Studien in den kommenden Semestern.

Die Universität Hamburg hat bei der Durchführung der Studien größten Wert auf die Einhaltung der Satzungen<sup>31</sup> insbesondere im Umgang mit personenbezogenen Daten<sup>32</sup> gelegt. Die anonymisierten Umfrageergebnisse sind in diesem Band dokumentiert und stehen darüber hinaus als digitales Datenmaterial zur Verfügung.

Als erste Konsequenz der Ergebnisse hat sich die Fakultät für Rechtswissenschaft entschieden, die Teilnehmenden der universitären Schwerpunktbereichsprüfung<sup>33</sup> regelmäßig zu befragen. Seit Juli 2018 wird dieses Vorhaben umgesetzt, erste Auswertungen sind für Ende November 2018 geplant.

---

30 siehe Universitätskolleg-Schriften Band 25. Modellversuch. Jahresbericht 2017. S. 91. Verfügbar unter: <https://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/publikationen/uk-schriften-025.pdf>

31 <https://www.uni-hamburg.de/uhh/organisation/stabsstellen/recht/gesetze-verordnungen-satzungen.html>

32 Hier insbesondere: Satzung über die Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten (verfügbar unter: <https://www.fid.uni-hamburg.de/satzung-pers-daten-aenderung-2.pdf>) und Satzung über die Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten für die Kontaktpflege mit ehemaligen Hochschulmitgliedern. Verfügbar unter <https://www.fid.uni-hamburg.de/satzung-daten-ehemalige.pdf>

33 <https://www.jura.uni-hamburg.de/studium/studienablauf.html>



## DURCHFÜHRUNG UND ERGEBNISSE DER STUDIEN



Semester			
1	<b>GRUNDSTUDIUM</b>	ZWISCHENPRÜFUNG	Öffentliches Recht
2			Zivilrecht
3			Strafrecht
			Grundlagen des Rechts
4	<b>HAUPTSTUDIUM</b>		Öffentliches Recht
5			Zivilrecht
6			Strafrecht
			Grundlagen des Rechts
6	<b>SCHWERPUNKTBEREICHS-STUDIUM</b>	SCHWERPUNKTBEREICHSPRÜFUNG	Spezialisierung in einem der elf Schwerpunktbereiche
7			
7	<b>VORBEREITUNG ZUR STAATLICHEN PFLICHTFACHPRÜFUNG</b>	STAATLICHE PFLICHTFACHPRÜFUNG	Hamburger Examenskurs
+			Fremdsprachenschein
			Schlüsselqualifikationen
			Praktika

## AUSGANGSSITUATION

Tim Plasa

Die Universität Hamburg hat eine lange Tradition im Bereich der Rechtswissenschaft. Der Aufbau des Studiums ähnelt dem an anderen Universitäten und gliedert sich in ein Grundstudium, ein Hauptstudium und ein Schwerpunktstudium. Jenes Schwerpunktstudium endet mit der Schwerpunktbereichsprüfung, bevor die erste staatliche Pflichtfachprüfung folgt. Zur Vorbereitung dienen traditionell Lerngruppen oder Repetitorien. Erwähnenswert ist, dass die Universität Hamburg hier einen eigenen Examensvorbereitungskurs (genannt HEX) anbietet. Eine Besonderheit im Bundesland Hamburg – und damit auch der Universität – ist die normative Vorgabe, dass der Schwerpunktbereich vor der ersten Pflichtfachprüfung erfolgt. In anderen Bundesländern ist diese Reihenfolge umgekehrt. Die Struktur des Faches sieht einen Abschluss durch das Staatsexamen vor. Ein integrativer Bachelorabschluss ist aktuell nicht verfügbar, bei einem Scheitern im Examen verlässt der Studierende die Universität ohne formalen Abschluss. Die Struktur des Studiums ist noch einmal in voranstehender Darstellung illustriert.

Die Erfassung der Studierenden und der Prüfungen erfolgt verwaltungstechnisch mithilfe eines eigenen Systems, das unterschiedliche Zugriffsrechte erfordert. Es ist möglich, die Leistungen einzelner Studentinnen und Studenten nachzuverfolgen, die Prüfungsdaten zum Staatsexamen sind jedoch nicht abrufbar, da die Prüfungen durch das Justizprüfungsamt organisiert werden und dieses einen eigenen Verwaltungsteil bildet. Aus Sicht der Universität sind eventuell vorhandene Listen eher als Blackbox zu bezeichnen und nicht standardisiert verfügbar.

Daraus resultiert, dass man im Wesentlichen nur die Zahlen zu den Studierendenleistungen aufbereiten kann, die diese bis zum Examen erzielt haben, nicht jedoch die anschließenden Prüfungsaktivitäten während des Examens. Durch systeminterne Änderungen gibt es einige ältere Kohorten, die nicht perfekt in das aktuelle System induziert werden konnten. Damit ergeben sich auch dort kleinere Unschärfen. Wertet man die Zahlen der letzten Jahre aus, ergibt sich das in Abb. 1 dargestellte Bild über die Entwicklung der Zahlen nach Kohorten. Die Abbruchrate im Grundstudium beträgt etwa 28%. Davon wechselt mutmaßlich ein nicht unerheblicher Teil das Fach oder die Hochschule, denn nur ein kleiner Teil wird bereits vom Verwaltungssystem als Wechsler erkannt (hier ca. 5%). Ursächlich hierfür ist zum Teil, dass auch beim Wechsel des Studienfachs eine Exmatrikulation notwendig ist. Ob der Anteil der Abbrecherinnen und Abbrecher im Vergleich zu anderen Hochschulen eher hoch oder niedrig ist, ist schwer einzuschätzen. Hintergrund sind die sehr unterschiedlichen Zählweisen und statistischen Darstellungen anderer Universitäten. Für die wenigen Institutionen, die vergleichbare Zahlen zur Verfügung gestellt haben, ergibt sich eine als normal zu wertende Abbruchquote in Bezug auf die Größenordnung.

Länger ist an der Universität Hamburg dagegen die Studiendauer, und auch die Anzahl der nicht zur juristischen Prüfung erscheinenden Studierenden ist größer, obwohl diese zu diesem Zeitpunkt bereits die Schwerpunktbereichsprüfung erfolgreich absolviert haben. Die Anlage der vorliegenden Studie zielt unter anderem auf eine Erklärung dieses ungewöhnlichen Phänomens ab. Eine weitere Intention ist die Lokalisierung von Ursachen, die allgemein zu einer Verlängerung von Studienzeiten und einer Überschreitung von Regelstudienzeiten führen.

Zur Klärung dieser Fragen wurde ein Mixed-Method-Ansatz gewählt. Zunächst wurden halbstandardisierte Interviews mit unterschiedlichen Vertreterinnen und Vertretern geführt. Zur Zielgruppe gehörte zum einen die Gruppe der Absolventen

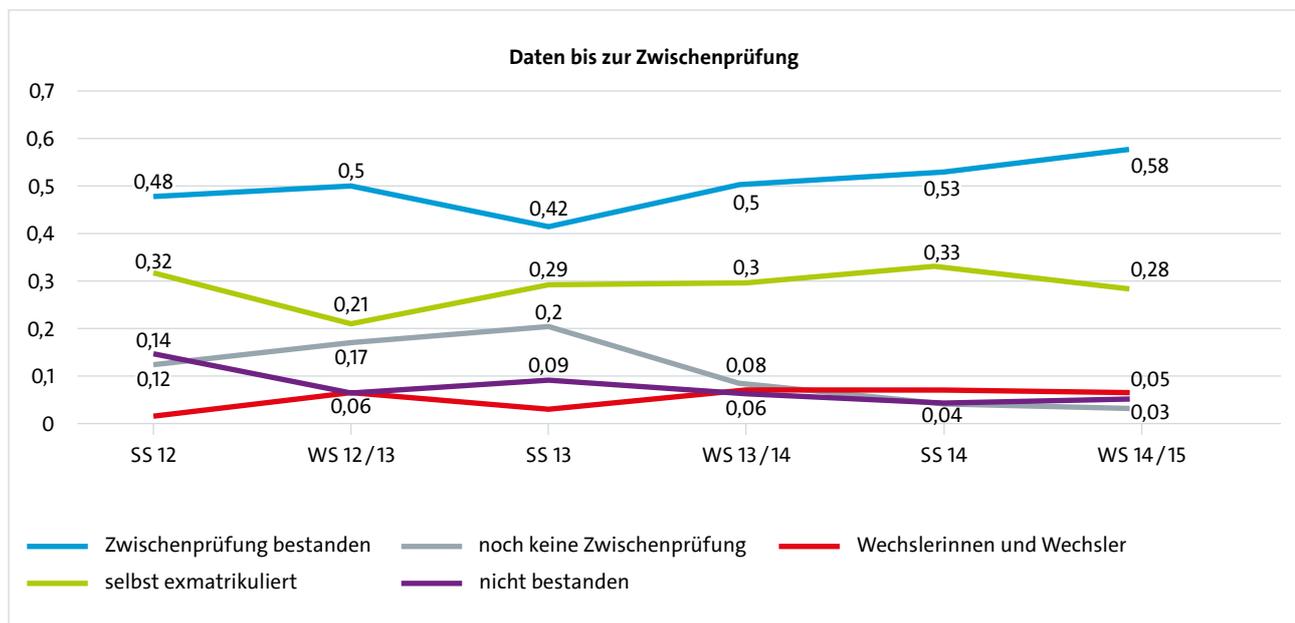


Abbildung 1: Entwicklung der Zahlen an der Universität Hamburg nach Kohorten

und Absolventinnen, die bereits das Studium abgeschlossen haben. Zum anderen wurde das Gespräch mit aktiven Studierenden gesucht, um einen Einblick in die aktuelle Situation des Studiengangs und des Lehr-Lernklimas zu erhalten. Auch konnten einige Abbrecherinnen und Abbrecher als Interviewpartner gewonnen werden, die diverse Problemlagen innerhalb des Studiums thematisiert haben. Darüber hinaus wurden auch Vertreterinnen und Vertreter des Prüfungssekretariats, der Studienberatung und weiterer Organisationseinheiten interviewt.

Der halbstandardisierte Leitfaden bezog sich einerseits auf mögliche Hypothesen zur Klärung der Forschungsfragen, die sich aus der bekannten Literatur zur Abbruchforschung ergeben. So legt Heublein beispielsweise nahe, dass man sich mit der Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden auseinandersetzen sollte. Diesem Aspekt folgend wurden zahlreiche Fragen in den Leitfaden übernommen. Der andere Teil des Leitfadens konstituiert sich aus eher hamburgspezifischen Fragen, die in der allgemeinen Literatur nicht zu finden sind. So können spezielle Studienstrukturen der Universität oder auch das individuelle Schulsystem des Bundeslandes Einfluss auf das Studierverhalten haben. Die Antworten der Befragten finden sich einerseits in Kapitel II, andererseits halfen sie auch beim Aufbau der Erhebungsinstrumente in der anschließenden quantitativen Befragung als zweiten Teil der Mixed-Method-Anlage der Studie. Der quantitative Teil bestand aus parallelen Onlinebefragungen, die sich einerseits an Absolventinnen und Absolventen richtete, andererseits an Exmatrikulierte, die keinen Abschluss erreichen konnten. Ergänzend wurden in einer dritten Befragung auch noch Studierende in einer fortgeschrittenen Studienphase befragt, die die Schwerpunktbereichsprüfung bereits abgelegt, aber noch nicht das komplette Studium abgeschlossen haben.

## AUFBAU UND ERGEBNISSE DER INTERVIEWS MIT UNTERSCHIEDLICHEN STAKEHOLDERN

Karin Fischer-Bluhm und Tim Plasa

*Das im vorherigen Abschnitt dargestellte Projekt wurde gemeinsam von Karin Fischer-Bluhm und Tim Plasa durchgeführt. Tim Plasa verantwortet vor allem die quantitative Studie, deren Durchführung und Ergebnisse in den folgenden Abschnitten dargestellt sind. Karin Fischer-Bluhm verantwortete die qualitativen Anteile des Projekts, moderierte die Workshops und Gespräche innerhalb der Fakultät und führte die Interviews. Ihre Einschätzungen zu den Ergebnissen des Projekts sind im nachfolgenden Text zusammengefasst. Aus Krankheitsgründen konnte Karin Fischer-Blum diesen Text nicht allein verfassen, sodass Tim Plasa mit an der Ausarbeitung beteiligt war und beide Autoren daher gemeinschaftlich genannt werden.*

### Zielsetzung

Durch die Interviews, die der quantitativen Studie vorgelagert waren, sollten unterschiedliche Informationen gewonnen werden:

Eine primäre Funktion stellte die Situationsbeschreibung der Fakultät für Rechtswissenschaft aus der Sicht der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure dar. Hierbei sollte einerseits herausgearbeitet werden, welche Prozesse im Studium reibungslos verlaufen und welchen Prozessen möglicherweise Probleme anhaften. Dabei stand natürlich insbesondere die Lehre im Fokus und die Frage, wie es um das Verhältnis des Dreiecks Studierende – Dozierende – Organisation/Institution bestellt ist.

Die Scharniere zwischen diesen Gruppen sind durch unterschiedliche Aspekte gekennzeichnet. Beispielhaft könnten die Anforderungen von einer Gruppe an die andere genannt werden:

- Welche Anforderungen hat die Institution an die Studierenden in Sachen Verwaltung, Fristen und Studienorganisation?
- Welche Anforderungen haben die Dozierenden an die Studierenden, wenn es um Prüfungsleistungen oder Kommunikationsprozesse geht?
- Weiterhin gibt es auch die Anforderungen der Studierenden an die anderen beiden Akteursgruppen, wenn es beispielsweise um die Erfüllung von Studienvorstellungen oder um die angemessene Ausstattung der Lehre geht.
- Nicht zuletzt existieren bei den Studierenden auch Anforderungen bzw. Wünsche an ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen, wenn es um das menschliche Mit- und Gegeneinander geht.

Eng damit verknüpft war die Intention der Interviews, zu eruieren, wie eigentlich das Selbstbild der Fakultät aussieht und wie es von den Studierenden wahrgenommen wird. Sozialklimaforscher haben nachgewiesen, dass die Wahrnehmung der Lernumgebung und des Lernklimas mit Faktoren wie Leistungsbereitschaft und Volition zusammenhängen (Trautwein et al. 2006, Lizzio et al. 2002, Ramsden 1979). Zur Lernumgebung gehören jedoch nicht nur das wahrgenommene Selbstbild, sondern auch Faktoren wie das Konkurrenzdenken, die Art und Qualität von Unterstützungsangeboten oder die (empfundene) Nähe zu den Dozierenden.

Eine weitere Funktion war die Erweiterung der bisherigen quantitativen Instrumente, die auf die traditionelle Literatur der Abbruch- und Absolventenforschung zurückgreift. Um diese Instrumente feinsilicriert auf die spezielle Umgebung im Bereich Jura in der Metropole Hamburg anzupassen, wurden zahlreiche Fragestellungen für die quantitative Studie generiert, die sich aus den geführten Interviews abgeleitet haben. Als beispielhafte Aspekte mögen hier Mittelschulen für hamburgspezifische Fragen und inhärente Probleme der Schwerpunktbereichsprüfung als Spezifika für die Rechtswissenschaft erwähnt werden.

## Methodik

Es wurden Interviews mit unterschiedlichen Vertreterinnen und Vertretern des oben erwähnten Dreiecks geführt. Aufseiten der Studierendenschaft wurden Interviews mit aktuellen Studierenden in unterschiedlichen Semestern, mit Studienabbrechern und -abbrecherinnen und ebenso mit bereits Graduierten geführt. Darunter zählten auch Personen, die am „Infotresen“ arbeiten, Orientierungseinheiten mitbetreuen, Korrekturen assistieren oder als Tutorin oder Tutor arbeiten. Diese spezielleren Personen waren in der Regel relativ gut vernetzt und konnten das Studium aus einer vielfältigeren Perspektive betrachten.

Aufseiten der Organisation wurden Gespräche mit der Studienberatung, dem Prüfungsamt, der Assistenz von Professorinnen und Professoren sowie Personen aus dem Qualitätsmanagement geführt. Ergänzt wurden die Interviews durch Gespräche mit Qualitätsmanagern und -managerinnen anderer Hochschulen, insbesondere zur Thematik der Generierung und Einordnung von Zahlen zum Studienabbruch.

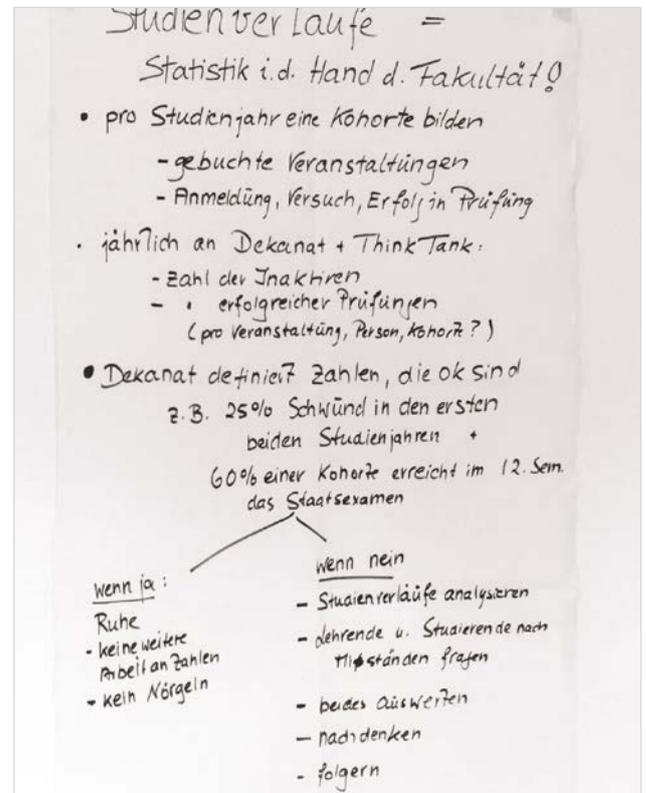
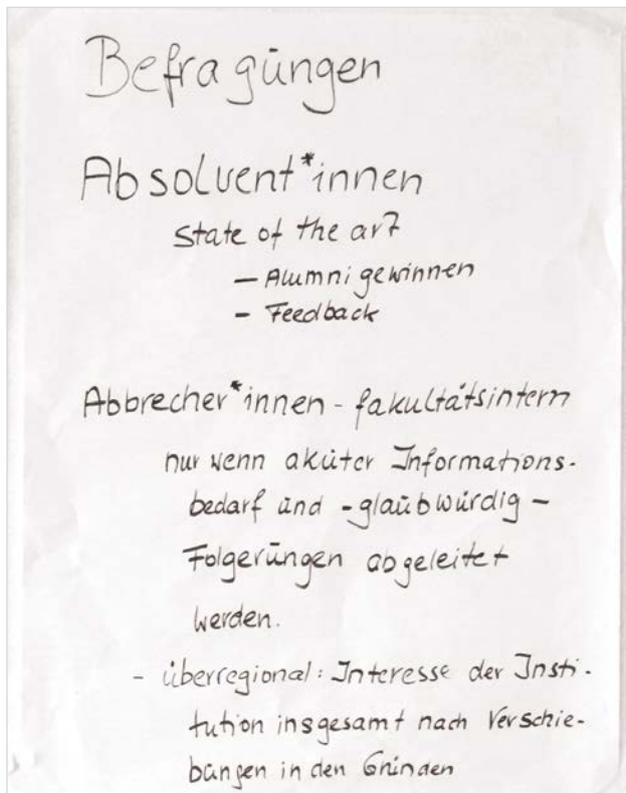
Insgesamt wurden 21 Interviews (davon neun in kleinen Gruppen) mit 37 Personen und zwei Workshops mit 19 Teilnehmenden durchgeführt. Thematisch wurden die Interviews und Workshops überwiegend mit allgemeinen Erwägungen zu Scheitern und Erfolg im Studium begonnen sowie mit den Ergebnissen des Konstanzer Surveys (Überblick bei Simeaner et al. 2007) zu den Besonderheiten im Jurastudium (im Verhältnis zu den anderen Fachstudiengängen, darunter insbesondere Medizin als weiteren Staatsexamensstudiengang<sup>1</sup>). Die Befragten wurden gebeten, diese allgemeinen Aussagen für die Rechtswissenschaft in Hamburg zu spezifizieren, zu verwerfen oder zu bestätigen. Soweit es für die Personen durch ihre Erfahrungen möglich war, wurden auch Vergleiche zu anderen Universitäten gezogen.

## Ergebnisse, Schlussfolgerungen und Implikationen

Die Ergebnisse aus den Interviews wurden im April 2018 mit einer kleinen Gruppe an der Fakultät in einem Workshop diskutiert und anschließend aufbereitet. Teile der Ergebnisse aus diesem Workshop sind auch als Fotoprotokoll beigefügt (siehe Abb. 1–3). An dem Workshop haben das Dekanat und interessierte Lehrende und Studierende der Fakultät sowie Vertretungen aus dem Studienmanagement der Fakultät, der Präsidialverwaltung und des Universitätskollegs teilgenommen. Der Workshop wurde durch Tim Plasa und Karin Fischer-Bluhm moderiert und inhaltlich vorbereitet, als Gastredner hat Dr. Ulrich Heublein vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschafts-

---

1 Besondere: Langzeitstudien



Abbildungen 1–2: Fotoprotokolle des Workshops: Warum befragen wir Abbrechende und Absolvierende? (linkes Bild) Welches Vorgehen könnte für die Fakultät sinnvoll sein? (rechtes Bild)

forschung Einblicke in hochschulübergreifende Umfrageergebnisse ermöglicht. Die Diskussionsergebnisse sind gemeinsam mit der Auswertung der Interviews in die nachfolgenden Schlussfolgerungen und Empfehlungen eingeflossen.

### Umgang mit Zahlen zum Studium und dem Abschluss

Die Interviews mit den Verwaltungs- und Organisationsakteurinnen und -akteuren an der Universität Hamburg, aber auch anderen Universitäten, zeigen große Schwierigkeiten einer einheitlichen Führung von Statistik sowie deren Interpretation. Abbruch wird an unterschiedlichen Universitäten ungleich definiert und dementsprechend auch ungleich gemessen. Das Führen von Listen mit kompletten Studiengangsverläufen aller Studierenden ist bei einem Teil der Universitäten auf dem Weg, aber zumeist noch nicht implementiert. Offizielle Zielsetzungen über einen maximal erlaubten Abbruchanteil bzw. reziprok einen Mindestanteil an Absolvierenden einer Kohorte fanden sich an keiner Universität.

Zu Beginn des Projekts „Abbruch und Abschluss im Jurastudium der Universität Hamburg“ wurden diverse Zahlen, Größenordnungen und Statistiken genannt und in unterschiedliche Einschätzungen der Realität gegossen, sodass niemand sicher sagen konnte, wie viele wann das Studium mit welchem Ziel bzw. welchem Abschluss verlassen. Das führte im Hinblick auf den richtigen Umgang mit Studierenden zu Vorwürfen untereinander, zu schlechtem Gewissen den Studierenden gegenüber und zu Abwehr von Verantwortung für die Ergebnisse des Studiums (und zwar

Studierende gegenüber dem Lehrkörper und vice versa bzw. beide gegenüber dem staatlichen Prüfungsamt).

Es erscheint daher in der aktuellen hochschulpolitischen Situation unabdingbar, als Fakultät selbst eine Statistik über die Leistungen in Studium und Lehre zu führen und die Kriterien für die Beurteilung zu definieren. Zu unterschiedlich sind die Erhebungsarten der verschiedenen, an Hochschulstatistiken beteiligten Stellen innerhalb und außerhalb der Hochschule, zu auseinanderdriftend die Interessen an der Verwertung der Ergebnisse, als dass in naher Zukunft eine einheitliche Er- und Verarbeitung von Daten erwartet werden kann.

Studienverlaufsanalysen können die Fakultät zukünftig davor schützen, mit Gerüchten über Abbruch- und Abschlussquoten konfrontiert zu werden. Damit kein neuer bürokratischer Aufwand betrieben werden muss, wird daher folgendes System propagiert:

In **Studienverlaufsanalysen** sollten Kohorten pro Studienjahr gebildet und beobachtet werden, wie viele Studierende welche Seminare und Vorlesungen „buchen“, wie viele sich für welche Prüfungen anmelden und wie viele diese Prüfungen bestehen. Ebenso sollte vermerkt werden, wie viele gar nicht auftauchen (weder Seminare besuchen noch Prüfungen ablegen).

Das Dekanat sollte Spannweiten oder Grenzwerte festsetzen, bis zu welchem Wert die Fakultät mit der Ausbildungsrealität zufrieden ist. Zum Beispiel: Wenn 25% in den ersten beiden Studienjahren wechseln (Hochschule, Studienfach oder in die Praxis) ist das in Ordnung. Wenn von den übrig gebliebenen Studierenden bis zum 11. Semester 60% ihr Staatsexamen absolvieren, sorgen wir uns nicht.

- **Möglichkeit A:** Bleiben die Zahlen unterhalb dieser Werte, brauchen keine weiteren Analysen zu Missständen durchgeführt werden – allerdings sollten sich das Professorium selbst wie auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für diesen Fall jegliche Kritik verbieten.
- **Möglichkeit B:** Werden die Grenzwerte verletzt, sind weitere Überlegungen anzustellen: Zunächst kann das Zahlenmaterial der Studienverlaufsanalyse daraufhin durchgeschaut werden, in welcher Phase des Studiums es hakt, in welchen Seminaren bzw. Prüfungen die Studierenden vermehrt Anstrengungen unternehmen müssen, um zu bestehen etc. Darüber hinaus sind Befragungen von Lehrenden und Studierenden zu erwägen, die Missstände und Beschwerden zutage fördern können.

### **Regelmäßige Befragungen als Einflussphäre der Universität**

Absolventinnen- und Absolventenbefragungen gelten im Bildungsbereich inzwischen als State of the Art. Im laufenden Betrieb werden ihre Ergebnisse vorrangig dazu genutzt, den Kontakt mit den Alumni vorzubereiten bzw. zu festigen. Stehen Neuerungen im Curriculum oder in der Studienorganisation an, werden die Angaben der Absolvierenden zum jeweiligen Problem mit ausgewertet.

In den Interviews wurde von unterschiedlichsten Befragten die Befürchtung geäußert, dass die Ergebnisse solcher Befragungen zwar zusammengetragen werden, sich daraus jedoch keine Implikationen für Handlungen ergeben könnten. Einerseits lobend erwähnt, andererseits aber auch Veränderungen im Wege stehend, wurde eine starke konservative Haltung der Leitungsebene wahrgenommen. Eine Offenheit für Veränderungen wurde aber von der Majorität der Interviewpartnerinnen und -partner postuliert.

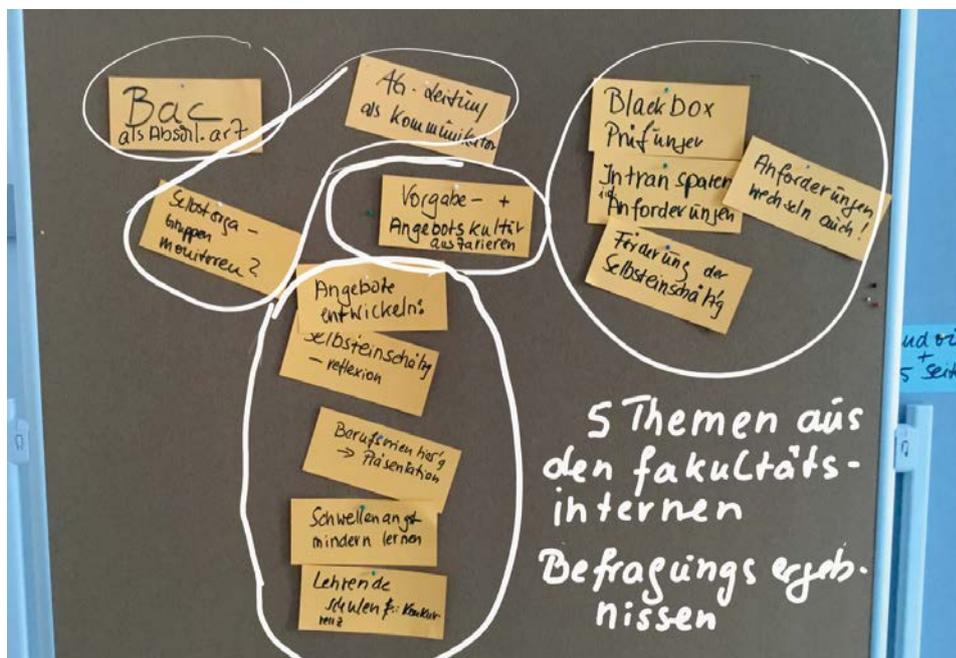


Abbildung 3: Fotoprotokoll des Workshops: Fünf abgeleitete Themen aus den fakultätsinternen Befragungen

Eine Fakultät sollte nur dann Abbrecherinnen- und Abbrecherbefragungen als eigene Erhebung (Beteiligung an bundesweiten Erhebungen sind davon unbenommen) durchführen, wenn sie einen echten Informationsbedarf zu den Wünschen und Beschwerden hat, die die Abbrechenden äußern. Dieser ehrliche Informationsbedarf ist nur dann glaubwürdig, wenn auf die Beschwerde auch ein Beschwerdemanagement folgt, d. h. Abhilfe geschaffen wird. Der größte Teil der Beweggründe, die Fakultät zu verlassen, liegt – wie aus bundesweiten Befragungen und aus der aktuellen Befragung in dieser Fakultät hervorgeht – nicht in der Verantwortung der Fakultät (falsche Vorstellungen vom Studienfach und von der Berufsrealität im Verhältnis zu den eigenen Wünschen etc.). Beeinflussbar durch die Fakultät selbst sind in dem Konglomerat der Beweggründe für den Abbruch Faktoren wie die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden, die Hilfen zur Selbstorganisation der Studierenden (im Lernen und in der Kooperation untereinander) und die Angebote zur individuellen wie kollegialen Studienberatung. Dazu leistet diese Fakultät schon etliches: Orientierungseinheiten, EidrA, HEX, Studienmanagement etc.

### Prüfungen innerhalb des Studiums

Insbesondere die Interviewten aus dem Bereich Studierende, Absolvierende und Abbrechende konstatierten eine sehr starke Leistungsorientierung in Form von Noten. Demgegenüber werden im Prinzip alle anderen Aspekte des Studiums untergeordnet. Die Organisation des Studiums gestaltet sich in vielerlei Hinsicht nach den Noten, sei es das Zeitmanagement für die Prüfungen, die Wahl von Professorinnen und Professoren und Schwerpunktfächern (dieser Aspekt galt nicht für alle Befragten), die Vernachlässigung anderer Lebensbereiche bzw. der Optimierung der Work-Life-Balance in Richtung des zielorientierten Lernens. Gleichwohl führt dies auch dazu,

dass die Betroffenen stärker in Bezug auf empfundene Ungerechtigkeiten sensibilisiert werden. Dies betrifft beispielsweise die heterogene Qualität von Korrekturassistenten und -assistentinnen oder das neidische Schielen auf andere Bundesländer, in denen der als ablenkend empfundene Schwerpunktbereich erst nach der staatlichen Pflichtfachprüfung auftritt.

Die **Orientierung auf Noten** als wichtigstes Ergebnis des Studiums ist spezifisch für die Fachkultur der Juristinnen und Juristen und keine Besonderheit in Hamburg. Wenn hier Änderungen in Richtung einer Verstärkung der Interessen und Orientierungen an den Inhalten gewünscht würden, wären diese deshalb behutsam einzuführen.

Der Klage der Studierenden über die Intransparenz der Prüfungsanforderungen kann allerdings mit der Veröffentlichung der Bewertungsmaßstäbe vor der Prüfung begegnet werden. Auch die Auswahl der Korrekturassistentinnen und -assistenten wird wie oben erwähnt als intransparent erfahren. Und die Verknappung der Ressource Literatur, wenn viele denselben Fall bearbeiten sollen, wird als unzeitgemäß empfunden: Würde die Literatur auf elektronischer Basis bereitgestellt, wäre die Konkurrenz um die Bücher vorbei.

Insgesamt wird auch in der Rechtswissenschaft die Digitalisierung Spuren ziehen. Datenbanken für Klausur- und Hausaufgaben sowie hinterlegte Lösungswege werden auf irgendeine Art auch in diese Fachkultur „inkorporiert“ werden. Differenzen und Vergleichbarkeiten zum Umgang mit digitalisierten Prüfungen in Medizin und Wirtschaftswissenschaft – das sind die anderen beiden Studienfächer mit ähnlich hohen Studierendenzahlen und Prüfungsaufkommen – sind aus hochschulforscherischer Sicht spannend zu beobachten.

### Abschlussarten

Die Reihenfolge im Staatsexamen – zuerst den akademischen Anteil der Prüfung und dann den staatlichen zu absolvieren – ist nicht überall in Deutschland so festgelegt wie in Hamburg. Eine Lockerung bzw. individuelle Wahl ist zu erwägen, um a) den verschiedenen Lernstilen der Studierenden entgegenzukommen und b) die nicht nachvollziehbaren Verzögerungen vor Anmeldung zum staatlichen Teil der Prüfung zu minimieren.

Die Diskussion um die Einführung eines Bachelor- und Masterabschlusses wird die Fakultät sicher in den nächsten Jahren begleiten. Zahlreiche Interviewte bedauern außerordentlich, dass es auch nach Jahren des Aufwands für das Studium zu dem Ergebnis kommen kann, ohne jegliches Abschlusszertifikat auskommen zu müssen, falls die staatliche Pflichtfachprüfung scheitert. Für die Universität ergibt sich hier ein Potenzial:

- Für die Fakultät bestünde die Möglichkeit, ihre Verantwortung für den Studienabschluss in eigenen Händen zu organisieren. Denjenigen Studierenden, die fünf und mehr Jahre Studium ohne Abschluss aus Prüfungsangst oder ähnlichen, von der Fakultät nicht zu vertretenden Gründen erwägen, kann damit ein Ende des Studiums „ohne Schrecken“ angeboten werden. In der hauseigenen Analyse und Befragung der Abbrecherinnen und Abbrecher erscheint die Zahl derjenigen, die nach der Schwerpunktbereichsprüfung keine weitere Prüfung ablegen, zwar klein (x von y), aber die Lehrenden und Beratenden würden sich wohler fühlen, wenn sie einen Ausweg aufzeigen könnten.
- Man könnte den zunehmenden Anteil an ausländischen Studierenden auffangen, die mit dem nationalen Abschluss nichts anfangen können.

- Es ließen sich so diejenigen unterstützen, die weder Anwalt noch Richter oder Staatsanwalt werden wollen, sondern das Fach mit anderen Studienfächern kombiniert für andere Berufsfelder studieren möchten.

Für viele Interviewte in diesem Projekt wäre die Aufweichung des „Einheitsabschlusses“ mit Trauer um den Verlust einer fachlichen Identität verbunden. Schnelle Lösungen sind daher nicht zu erwarten. In dieser Frage stehen Rechtswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler als Mitglieder einer Profession (im soziologischen Sinn) vor ähnlichen Problemen wie Mediziner und Medizinerinnen.

### **Kommunikation**

Die Studierenden vermissen unter den Gesichtspunkten ihres Lernens und einer Ausbildung einer Fachidentität den unmittelbaren Kontakt zu Professorinnen und Professoren. Im Allgemeinen begegnen die Studierenden ihnen erst im Schwerpunktstudium im direkten Kontakt.

Ob die Arbeitsgruppenleiter und -leiterinnen einen Ersatz schaffen können, haben wir in diesem Projekt nicht erfragen können. Fachliche Identifikation übermittelt sich normalerweise über die Fragestellung, für die ein Lehrender „brennt“. Die Leiterinnen und Leiter der Arbeitsgruppen werden aber nicht nach ihrem eigenen Forschungsschwerpunkt (oder wenigstens nahe dran) eingesetzt, sondern dort, wo die meiste Nachfrage herrscht. Die Generalisierbarkeit von Wissen und Bildung unter Rechtswissenschaftlerinnen und Rechtswissenschaftlern wird so noch einmal besonders betont.

### **Selbstorganisation der Studierenden**

Entsprechend der Kontaktarmut zwischen Lehrkörper und Studierenden gewinnt die Selbstorganisation der Studierenden in Lerngruppen oder auch als Einzelkämpfer und Einzelkämpferinnen enorme Bedeutung. Einerseits tut die Fakultät inzwischen relativ viel, um die Fähigkeiten der Studierenden, ihr eigenes Lernen zu organisieren, zu stärken (entsprechende Kurse im wissenschaftlichen Schreiben etc.). Andererseits löst sie das Band zwischen sich und den Studierendengruppen nach der Orientierungseinheit, sodass niemand mitbekommt, ob die eingerichteten Lerngruppen auch über die Semester Bestand haben (Extrembeispiel: Von neun Mitgliedern in der OE-Lerngruppe ist im dritten Semester nur noch ein Mitglied da.).

Eine weitere Auffälligkeit ist eine Art typische Pattsituation, die man in vielen Fakultäten findet: Während die Verwaltung bei einem Teil der Studierenden Schwächen sieht, wie beispielsweise einen mangelnden Respekt vor Fristen und Absprachen bzw. einen geringen Hang zur Selbstorganisation, ist ein Teil der interviewten Studierenden der Ansicht, dass die Verwaltung zu streng sei und Fristen überbewertet werden. In diesem Spannungsfeld sind größere Bewegungen der einen Seite auf die andere eher nicht zu erwarten.

Lehrende klagen allerdings zum Teil über die Mythen zum Jurastudium, die sich in den studentischen Gruppen herausbilden bzw. partiell durch Dozierende reproduziert werden. Da es soziologisch gesehen auch zur Selbstorganisation gehört, die Interpretation von Wirklichkeit nach internen Maßstäben der Gruppe der Gleichartigen vornehmen zu können, dürfte es schwierig sein, auf diese Mythen Einfluss zu nehmen. Bei fehlendem oder nur zufälligem Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden allerdings gibt es so gut wie gar keine Möglichkeit.

---

### Literatur

Lizzio, A., Wilson, K. & Simons, R. (2002). University Students' Perceptions of the Learning Environment and Academic Outcomes: Implications for theory and practice. *Studies in Higher Education*, 27:1, S. 27–52, DOI: 10.1080/03075070120099359.

Ramsden, P. (1979). *Higher Education* 8:411. DOI 10.1007/BF01680529. ISSN 0018-1560. München: Elsevier.

Simeaner, H., Dippelhofer, S., Bargel, H., Ramm, M. & Bargel, T. (2007). *Datenalmanach Studierenden-survey 1983–2007: Studiensituation und Studierende an Universitäten und Fachhochschulen*. Verfügbar unter: <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/23649>.

Trautwein, U., Lüdtke, O., Köller, O. & Baumert, J. (2006). Self-esteem, academic self-concept, and achievement: How the learning environment moderates the dynamics of self-concept. *Journal of Personality and Social Psychology*, Vol 90(2), S. 334–349.

## AUFBAU DER ONLINEBEFRAGUNGEN

Tim Plasa

Die Onlinebefragungen basieren grundsätzlich auf den bereits existierenden Fragebögen, die seit ca. zehn Jahren im Rahmen des Kooperationsprojekts Absolventenstudien (KOAB, siehe Heidemann & Janson 2009; Schomburg 2012) deutschlandweit im Einsatz sind. Absolventenstudien nehmen seit Jahrzehnten insbesondere den Übergang vom Studium in den Arbeitsmarkt in den Fokus, wobei sich die Intentionen der Studien im Laufe der Zeit manchmal etwas verschoben haben. So stand in einigen Studien die Ausbildungsqualität im Vordergrund und in anderen eher die Kapazitätsberechnungen für die Hochschulen oder den Arbeitsmarkt. Mittlerweile ist auch das Qualitätsmanagement an retrospektiven Bewertungen der ehemaligen Studierenden interessiert (Berthold et al. 2015; Janson 2015; Teichler 2015), da die Hochschulen zunehmend ihre Rolle als Akteur wahrnehmen (Krücken und Meier 2006) und dementsprechend auf belastbare Statistiken zurückgreifen müssen.

Auch die KOAB-Studie und deren Ergebnisse sind dementsprechend breit angelegt. Im Rahmen dieses Projekts gibt es für Absolventinnen und Absolventen dementsprechend eine Variante, die speziell auf juristische Studiengänge zugeschnitten ist und Spezifika wie beispielsweise die Examensvorbereitung berücksichtigt. Hierzu wurden bereits Ergebnisse im Bereich der Juristenausbildung veröffentlicht (z. B. Schomburg 2014).

Eine weitere Variation gibt es dort auch für Abbruchstudien, die im Wesentlichen auf Elemente nach Tinto (Tinto 1975) zurückgreifen. Abbruchstudien haben insbesondere im Zuge der Qualitätssicherung stark an Bedeutung gewonnen (Daniel und Heger 2015), ebenfalls im Rahmen des normativen Prozesses der Akkreditierung, in dem die Hochschulen Studienerfolgsquoten nachweisen müssen. Für die Hochschulen verbindet sich damit häufig das Ziel, entweder Faktoren zu reduzieren, die einen Studienabbruch auslösen könnten oder aber mögliche Studienabbrecherinnen und -abbrecher frühzeitig zu identifizieren (Dekker et al. 2008), um entweder Hilfsmaßnahmen einzuleiten oder aber einen kontrollierten Studienabbruch oder -wechsel zu begleiten (Spady 1970; Ulriksen et al. 2010).

Nach Tinto ist es wichtig, die Studierenden in die Hochschule beziehungsweise in das akademische und soziale Milieu mit einzubinden, denn eine gelungene Einbindung verringert das Risiko des Studienabbruchs. Dabei fokussiert man unter anderem auf die Wahrnehmung und Zufriedenheit mit dem Passungsverhältnis von Mitstudierenden, mit Dozentinnen und Dozenten und mit dem normativen System an der Hochschule (Wolf-Wendel et al. 2009).

Aufbauend auf den geführten Interviews von Karin Fischer-Bluhm wurden den Erhebungsinstrumenten zahlreiche Elemente hinzugefügt und andere wurden dafür entfernt.

Insgesamt ergibt sich die folgende Struktur für die beiden Varianten Absolventenbefragung und Exmatrikuliertenbefragung:

### Teil A: Gründe für den Abbruch (nur Exmatrikulierte)

Die Befragung der Exmatrikulierten startet mit Fragen zu den Motiven für den Studienabbruch und einer Frage nach dem hauptsächlichsten Grund für die Aufgabe des Studiums. Die Exmatrikulierten wurden dabei in der Fragebogenlogik sukzessive nach dem folgenden Schema (Schema 1) durch den Fragebogen geleitet, um sie einem der Zielfelder zuordnen zu können.

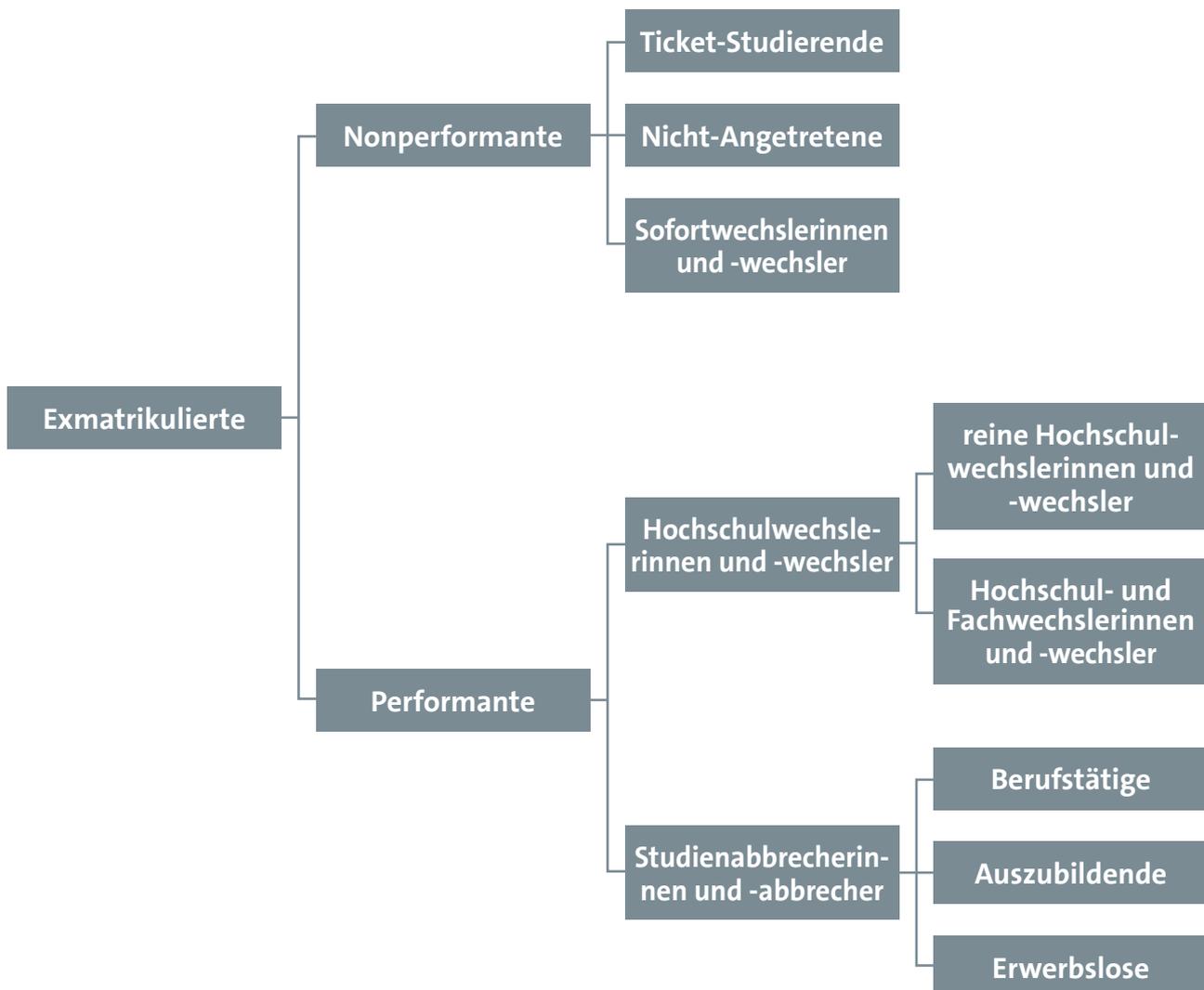


Abbildung 1: Aufteilung der Exmatrikulierten

## Teil B: Vor dem Studium

Dieser Teil beinhaltet Fragen nach der Hochschulzugangsberechtigung und einer möglichen vorherigen Ausbildung. Mit den Fragen lassen sich die Eingangsvoraussetzungen der befragten Person einschätzen. Eine bereits abgeschlossene Ausbildung deutet beispielsweise darauf hin, dass die befragte Person wahrscheinlich nicht in einer Orientierungsphase ist und bereits mehr Erfahrung im Strukturieren von Inhalten hat. Neben der HZB-Note (zumeist Abiturnote) als Prädiktor für Leistung werden zudem die Noten in Mathematik und Deutsch erfragt. Die Mathematiknote gilt dabei als Indikator für Leistungsfähigkeit, die Note Deutsch ist für Rechtswissenschaften normalerweise kein guter Prädiktor, wurde aber testweise auch implementiert.

## Teil C: Studienverlauf

Dieser Teil ist gegenüber normalen Absolventenstudien gekürzt worden. Weitere Studienepisoden werden nicht abgefragt, lediglich die Frage, ob noch eine Promotion erhoben wurde, ist an dieser Stelle relevant. Weiterhin wird gefragt, ob das komplette Studium an der Universität Hamburg absolviert wurde und welche Abschlussnote erzielt wurde. Im späteren Verlauf werden noch die Zeitpunkte der Zwischenprüfung, der SPB-Prüfung und der Staatlichen Pflichtprüfung ermittelt. Diese Fragen kommen später, weil es dort auch Fragen zu den Prüfungsteilen gibt. Zur Promotion wurden nur zwei Fragen eingebaut (ob eine begonnen wurde und ggf. den aktuellen Status).

## Teil D: Angaben zum Studium

Dieser Teil der Befragung beschäftigt sich mit der Erhebung der Motivation für die Studienaufnahme. Gerade in Kombination mit dem Instrument für Studienabbruch lässt sich so herausfinden, ob bestimmte Motivationslagen eher zum Scheitern oder zum Erfolg führen als andere. Die hier verwendeten Items sind typisch für die Unterscheidung von intrinsischer und extrinsischer Motivation.

Weitere Fragen fokussieren die Beschäftigungsform, die Finanzierung und den Workload. Dieser Part erhebt, ob es eine finanzielle und/oder zeitliche Belastung während der Studiums gab bzw. wie diese ausgesehen hat.

Eine weitere Frage erkundigt sich nach der Abweichung von der Regelstudienzeit. Die Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit orientieren sich an Standards, die gut mit anderen Absolventenstudien vergleichbar sind.

Bei den Absolventinnen und Absolventen wird ebenfalls nach möglichen Abbruchgedanken gefragt, das heißt, es wird eruiert, ob Mitglieder diese Gruppe ebenfalls einmal einen Studienabbruch erwogen haben. Im Folgenden sollen dann die Gründe für etwaige Überlegungen mit den Abbruchgründen der realisierten Exmatrikulierten verglichen werden.

Weitere Fragen handeln von normativen Aspekten wie Praktika, von berufsnahen Erfahrungen, Auslandsaufenthalten und Stipendien. Diese Informationen dienen insbesondere dazu, objektive Fakten über die Gruppe der Befragten zu gewinnen.

### **Teil E: Studienbedingungen**

Dieser Teil befasst sich mit den Studienbedingungen, wobei fachliche und didaktische Aspekte im Vordergrund stehen. Es wurden zahlreiche auf Hamburg bezogene Items addiert, die in den Erhebungsinstrumenten der Ursprungsfragebögen nicht vorkommen. Als Beispiel seien hier Items zum Konkurrenzklima, den Hamburger Mittelschulen oder dem Examensvorbereitungskurs HEX genannt. Die Studienbedingungen stellen externe Faktoren dar, die auf Grundlage der Ergebnisse von der Hochschule beeinflusst werden können, also adjustierbar sind. Für die Befragten sind es in der Regel Faktoren, die nicht beeinflussbar (gewesen) sind.

### **Teil F: Beschäftigungssuche (nur Absolventinnen und Absolventen)**

Dies sind typische Fragen dazu, ob und wie eine eventuelle Beschäftigungssuche durchgeführt wurde.

### **Teil G: Juristischer Vorbereitungsdienst**

Dieser Teil beschäftigt sich mit dem juraspezifischen Element des Vorbereitungsdienstes.

### **Teil H: Aktuelle Situation (nur Absolventen und Absolventinnen)**

In diesem Teil wird die aktuelle Berufssituation der befragten Personen erhoben. Primär geht es um das Beschäftigungsverhältnis (angestellt, verbeamtet oder selbstständig), die Befristung und das Gehalt. Darüber hinaus wird auch erfragt, welche Tätigkeiten die/der Befragte ausübt. Die beruflichen Einmündungen zeigen stark die Workability/Employability des Studiengangs und somit, ob die befragten Personen adäquat für den Arbeitsmarkt ausgebildet wurden. Die Antworten können auch bei der Studienberatung, der korrekten Wiedergabe von Berufsvorstellungen und der Arbeit in den Career Centern helfen.

### **Teil I: Adäquanz (nur Absolventinnen und Absolventen)**

Dieser Teil der Befragung beschäftigt sich damit, ob die Personen nach ihrem Studium angemessene Beschäftigungen aufgenommen haben. Einerseits, was das Fach angeht (rechtswissenschaftliche Tätigkeit?), andererseits, was ihre Art des Abschlusses angeht.

### **Teil K: Berufszufriedenheit (nur Absolventinnen und Absolventen)**

Die hier gestellten Fragen zielen darauf ab, ob die Personen für sie persönlich passende Stellen ausgesucht haben und beruflich zufrieden sind.

## **Teil L: Demographische Angaben**

Am Ende der Erhebungsinstrumente finden sich Fragen nach Kindern, akademischem Elternhaus und einem möglichen Migrationshintergrund. Dabei handelt es sich um typische Parameter, die man bei der Auswertung der Daten kontrollieren muss. Dadurch kann soziale Ungleichheit geprüft werden und potenziell durchzuführende Regressionen gewinnen an Erklärungskraft und werden robuster.

## **Teil M: Offene Fragen nach Qualitätsmerkmalen und Verbesserungsideen**

Hier sollen die Befragten am Ende offen anmerken können, was sie als positiv/negativ empfunden haben. Aus diesen offenen Antworten generiert sich häufig Potenzial für Handlungsimplikationen oder auch Erklärungen für quantitative Befunde.

## METHODIK DER ONLINEBEFRAGUNGEN

Tim Plasa

Zu der Onlinebefragung wurden insgesamt 483 Absolventinnen und Absolventen eingeladen, 799 Exmatrikulierte ohne Abschluss und zusätzlich eine kleinere Gruppe von 79 Schwerpunktbereichsgeprüften, die zum Zeitpunkt der Befragung noch an der Universität immatrikuliert waren. Die Einladungen wurden postalisch und per Mail versandt, wobei auch mehrere Nachfassaktionen durchgeführt wurden, um die Rücklaufquote zu erhöhen. Für mögliche Selektionseffekte ist es notwendig zu erwähnen, dass die Teilnahme an der Befragung freiwillig und nur mit einem individuellen Zugangscode möglich war. Die Befragung dauerte etwa fünf Wochen, genauer: vom 11. Februar bis zum 19. März 2018.

Durch den Zugangscode wurde sichergestellt, dass die Eingeladenen auch zu den für sie relevanten Fragebögen geleitet wurden. Zur Administration der Befragung wurden nicht die Server der Universität Hamburg verwendet, sondern die eines externen Dienstleisters, des Instituts für angewandte Statistik. Die Umsetzung der Fragebögen wurde durch die Open-Source-Software QTAFI (Question, Tables and Figures) realisiert. Die Eingaben werden dabei seitenweise gespeichert und nicht erst am Ende des Fragebogens.

Der Rücklauf der Befragung konstituiert sich aus 174 Absolventen und Absolventinnen, 192 Exmatrikulierten und 31 Schwerpunktbereichsgeprüften. Wegen der geringeren Fallzahl wird die letzte Gruppe nicht extra quantitativ ausgewertet, sondern lediglich an passender Stelle pointiert erwähnt, sollten sich für diese Gruppe Besonderheiten zeigen. Damit ergeben sich Rücklaufquoten von 39,3% bei den Absolventinnen und Absolventen, 25,1% bei den Exmatrikulierten und 39,7% bei den Schwerpunktbereichsgeprüften. Die niedrigere Rücklaufquote bei der Abbrecherbefragung gegenüber der Absolventenbefragung ist dabei zu erwarten gewesen (Heublein et al. 2010; Reifenberg et al. 2015).

Durch die seitenweise Speicherung der Antwortdaten können relativ exakt mögliche Sollbruchstellen in den Erhebungsinstrumenten identifiziert werden, welche für die befragten Personen problematisch waren und zu einem möglichen Ausstieg aus der Befragung geführt haben. Insgesamt ergeben sich Ausstiegsquoten (Drop-Out) von 25,0% bei den Absolventen und Absolventinnen; 26,5% bei den Exmatrikulierten und 6,5% bei den Schwerpunktbereichsgeprüften.

## Stichprobenkomposition

Mithilfe des Chi-Quadrat-Tests kann davon ausgegangen werden, dass es keine größeren Abweichungen oder Selektionseffekte in den Bereichen Geschlecht, Geburtsland, Migrationshintergrund und der Notenverteilung gab.

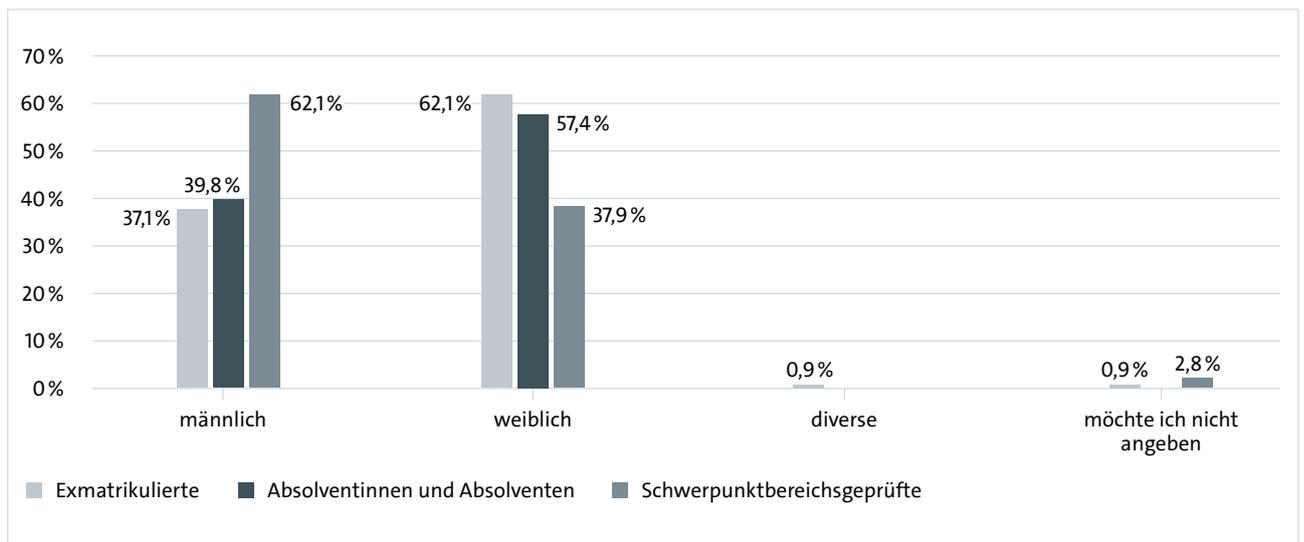


Abbildung 1: Die Verteilung des Geschlechts innerhalb der Befragung

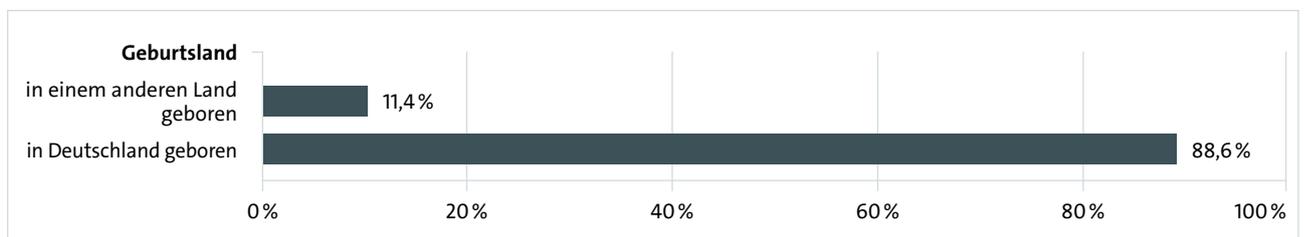


Abbildung 2: Verteilung des Geburtslands

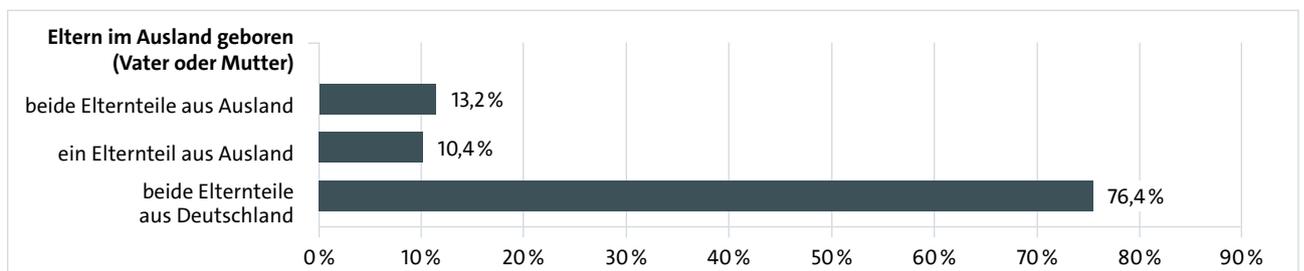


Abbildung 3: Verteilung des Migrationshintergrunds

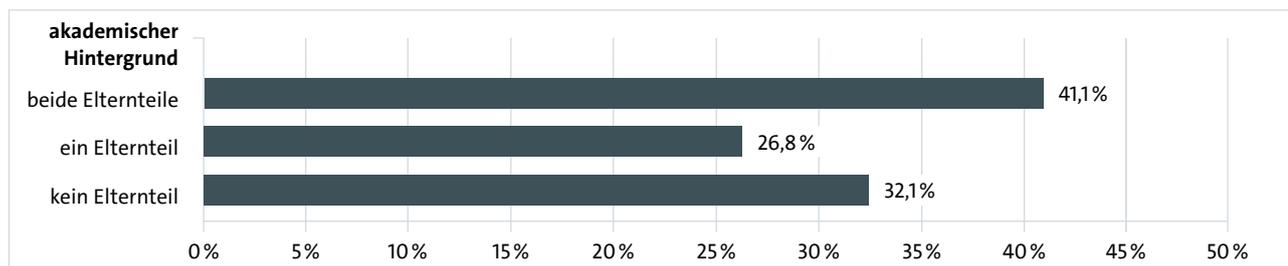


Abbildung 4: Ob ein oder beide Elternteile einen akademischen Hintergrund haben, ist ebenfalls eine wichtige Variable

Bei der Aufteilung nach den Gruppen Absolventinnen und Absolventen sowie den Exmatrikulierten zeigen sich Unterschiede (Abb. 5). Für die spätere Untersuchung des Studienabbruchs ist die soziale Herkunft, wie zum Beispiel das akademische Elternhaus oder der Migrationshintergrund, von großer Bedeutung. In diversen Studien wurde belegt, dass Bildungssozialisation, Bildungsaspiration und Bildungsentscheidungen durch das Elternhaus partiell determiniert werden (siehe exemplarisch Erikson & Jonsson 1996 oder Kristen 1999).

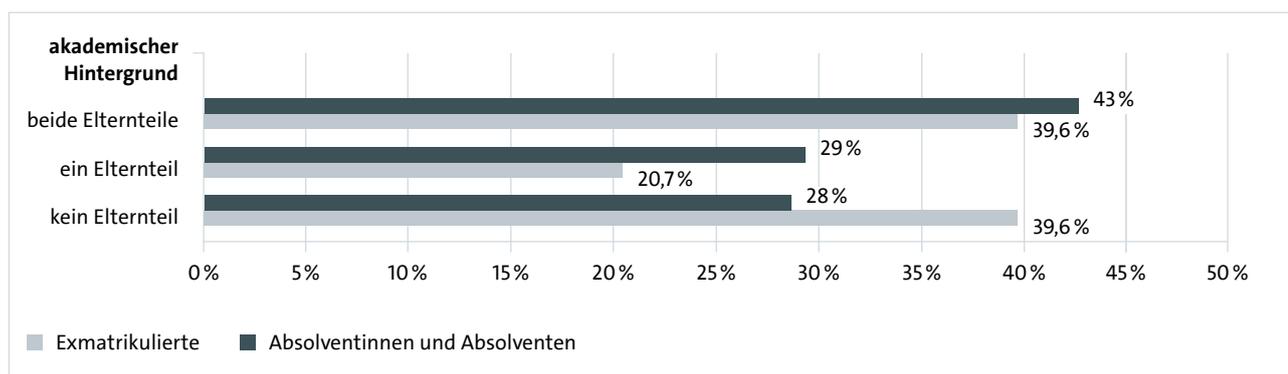


Abbildung 5: Der akademische Hintergrund der Eltern – aufgeteilt nach Absolventen und Absolventinnen und Exmatrikulierten

	Absolventinnen und Absolventen	Schwerpunktbereichs-geprüfte	Exmatrikulierte
Hochschulzugangsberechtigung (HZB) gesamt	2,19	1,94	2,12
Mathematiknote	2,66	2,35	2,63
Deutschnote	2,11	1,66	1,98

Tabelle 1: Die Notenverteilung als Leistungsindikator

## ERGEBNISSE

Tim Plasa

### Hochschulzugangsberechtigung

Bereits die Art der Hochschulzugangsberechtigung und dessen Note gilt nach diversen Studien als einer der Prädiktoren für die Affinität zu einem möglichen Studienabbruch. Schaut man sich den besuchten Schulzweig zum Erlangen der Hochschulzugangsberechtigung an (Abb. 1), so fällt auf, dass erwartungsgemäß das Abitur sehr dominant ist. Unterschiede in der Grafik zeigen sich zwischen Exmatrikulierten und Absolventen und Absolventinnen vor allem in den „unkonventionelleren“ Hochschulzugangsberechtigungen. So tauchen berufliche Abschlüsse, die als Studieneingangsqualifikation dienen, nur unter den Exmatrikulierten auf. Auch der Anteil an Gesamtschulen ist unter den Exmatrikulierten höher als bei der Vergleichsgruppe.

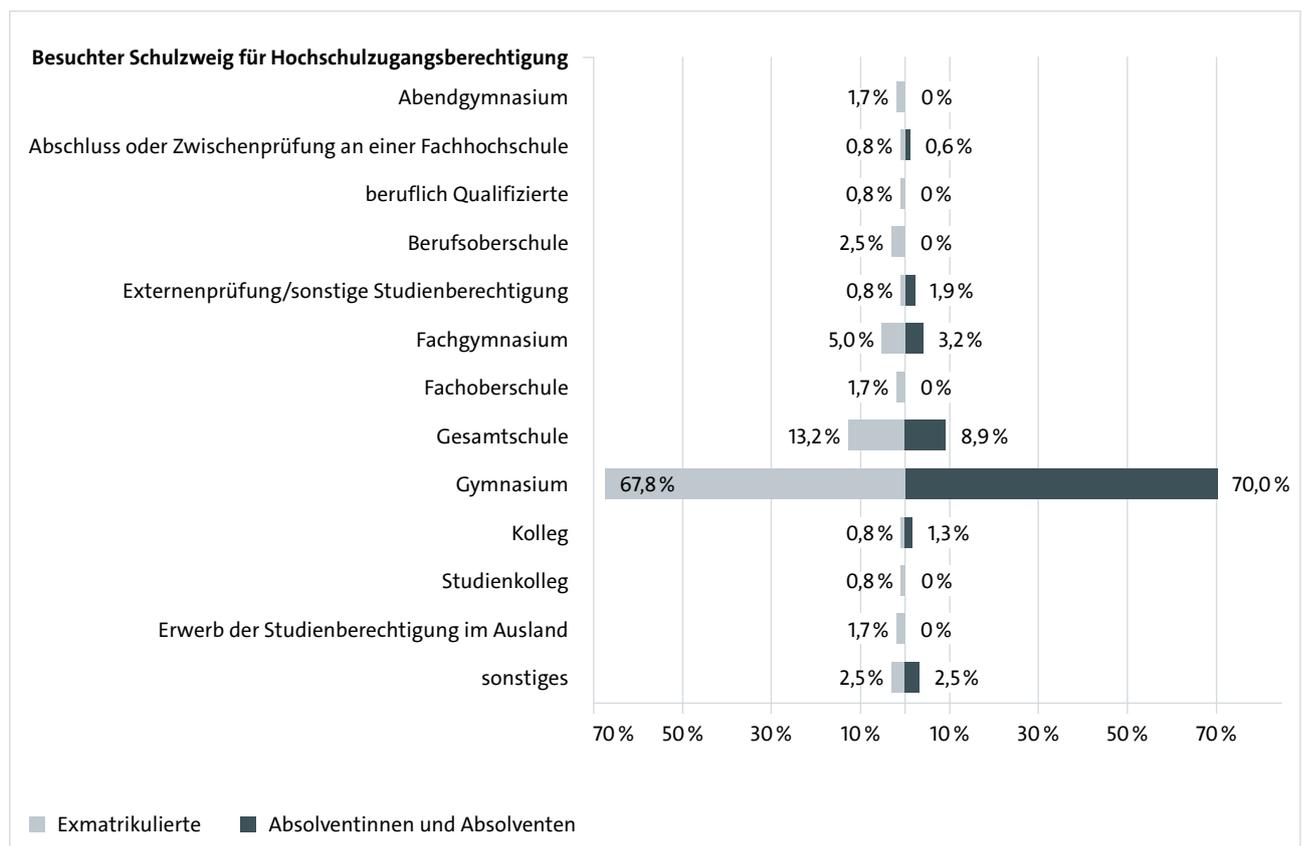


Abbildung 1: Besuchter Schulzweig zur Erlangung der Hochschulzugangsberechtigung

Weiterhin wurden in den Erhebungsinstrumenten auch die Noten der Hochschulzugangsberechtigung sowie die Mathematik- und Deutschnote abgefragt. Die Noten gelten als Leistungsprädiktor, wenngleich für rechtswissenschaftliche Studiengänge in der Literatur die zwei Schulfachnoten geringere bis keine Effekte aufweisen. In der hier vorliegenden Studie zeigen sich in den Noten keine großen Unterschiede zwischen den

Exmatrikulierten und den Absolventinnen und Absolventen (siehe Abb. 2, 3, 4). Im Spitzenbereich zeigen sich sogar leicht bessere Noten bei den Exmatrikulierten, was allerdings zumeist an Zeugnissen beruflich orientierter Schulen liegt. Sehr ähnlich verhält es sich auch mit den beiden fachspezifischen Noten. Insgesamt ist kein bedeutsamer Zusammenhang zwischen den abgefragten Noten und der Wahrscheinlichkeit eines Studienabbruchs im Vergleich zwischen Exmatrikulierten und Absolventen und Absolventinnen ersichtlich.

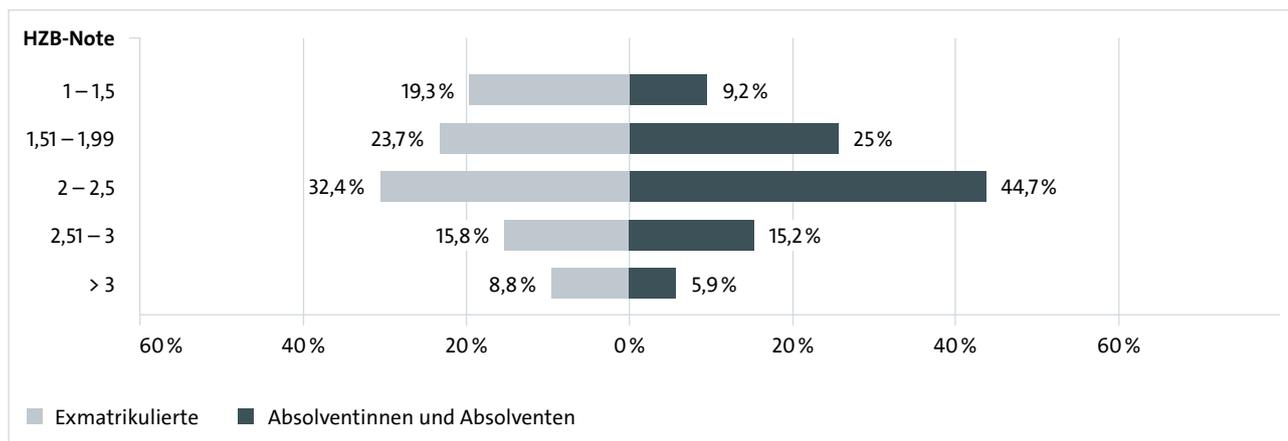


Abbildung 2: Note der Hochschulzugangsberechtigung nach klassierten Notenintervallen

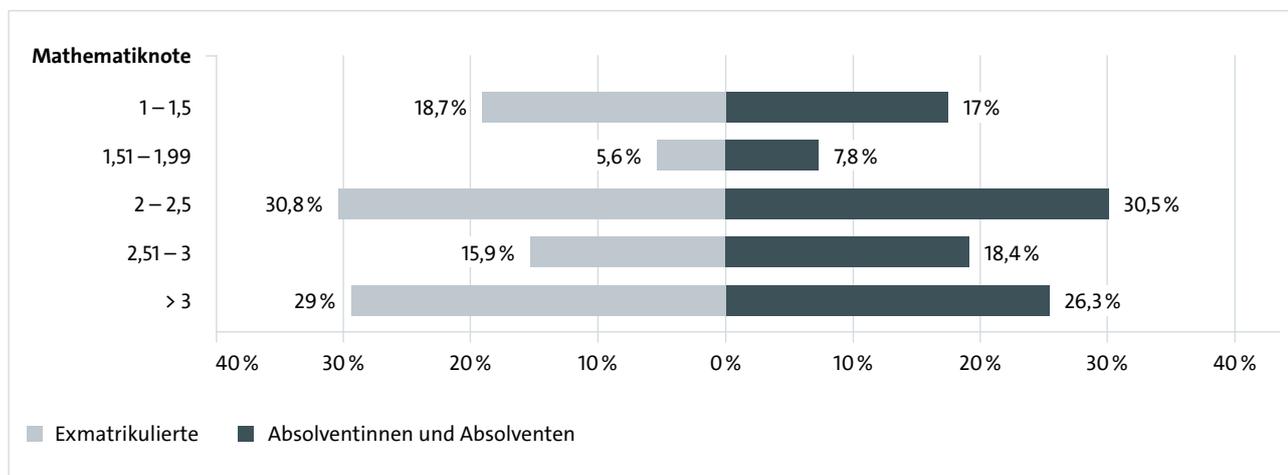


Abbildung 3: Letzte erhaltene Mathematiknote im Zeugnis

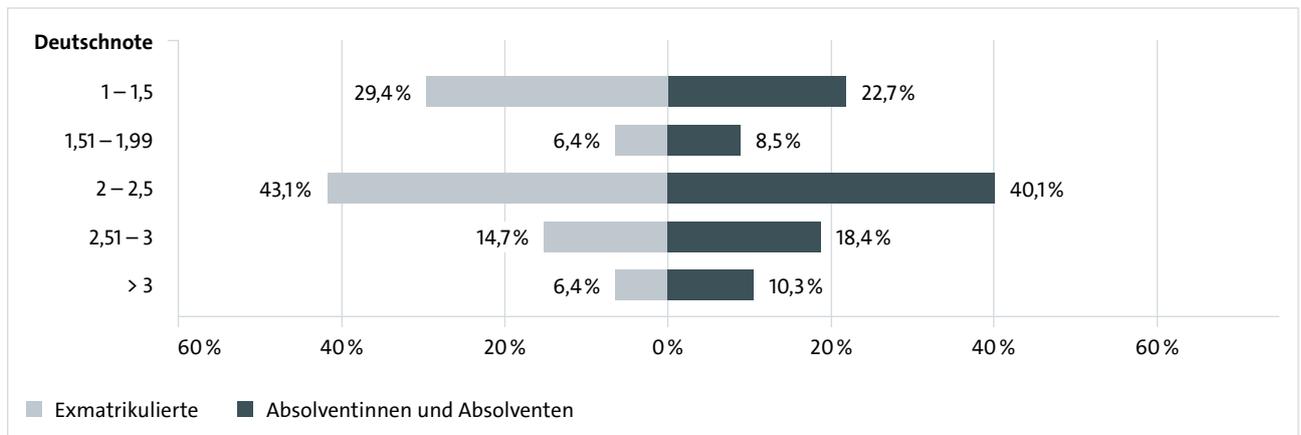


Abbildung 4: Letzte erhaltene Deutschnote im Zeugnis

## Migrationshintergrund

Verschiedene Studien zeigen, dass der Migrationshintergrund einen Zusammenhang mit dem Studienerfolg respektive einem Studienabbruch aufweisen kann. Dabei besagen die Studien zumeist, dass Menschen mit Migrationshintergrund im Nachteil sind (Becker 2011; Müller & Kellmer 2011 oder Kirsten 2016). Ebert und Heublein (2016) konnten beispielsweise für Bachelorstudiengänge nachweisen, dass für Studierende mit Migrationshintergrund eine fast 50% höhere Wahrscheinlichkeit eines Studienabbruchs vorliegt als gegenüber deutschen Studierenden (Inländer 29% Abbruch, Studierende mit Migrationshintergrund 43%). Vergleicht man die Verteilung zwischen Absolventen und Absolventinnen und Abbrecherinnen und Abbrecher aus Deutschland und dem Ausland (siehe Abb. 5), so gibt es nur sehr geringe Unterschiede, die nicht signifikant sind. Dies liegt auch am niedrigen Anteil ausländischer Studierender in der Befragung.

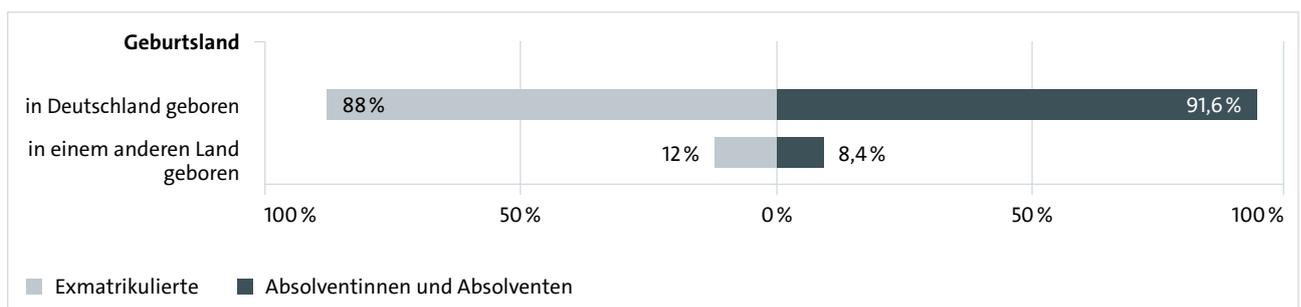


Abbildung 5: Vergleich des prozentualen Anteils hinsichtlich des Geburtslands

Beschränkt man sich auf die Exmatrikulierten und betrachtet den Zeitpunkt des Studienabbruchs, so ergibt sich Abbildung 6. Es zeigt sich die Tendenz, dass der Anteil deutscher Abbrecherinnen und Abbrecher zu einem späteren Zeitpunkt stärker ausgeprägt ist als in den Anfangssemestern. Die Daten machen aber nicht deutlich, ob es sich dabei um eine höhere Resilienz dieser Gruppe handelt. Denkbar wäre auch eine schnellere Entscheidung pro Exmatrikulation in der frühen Phase des Studiums bei

den ausländischen Studierenden. Allerdings ist auch hier zu erwähnen, dass die Fallzahl sehr gering war.

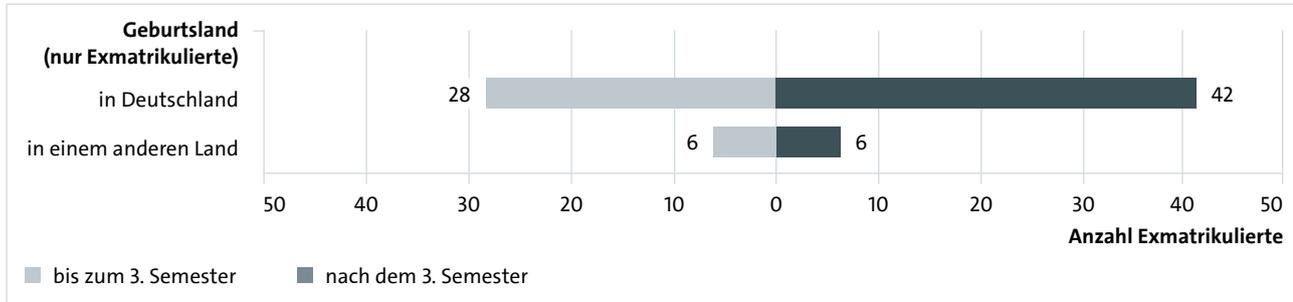


Abbildung 6: Vergleich des Herkunftslands unter dem Aspekt des Exmatrikulationszeitpunkts

Erweitert man die Analyse auf den Migrationshintergrund, so ergibt sich das Bild in Abbildung 7. Auch hier zeigt sich für die Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg kein signifikanter Effekt, wobei die Fallzahlen auch hier sehr klein sind. Es deutet sich jedoch die Tendenz an, dass bei Studierenden, deren beiden Elternteile aus dem Ausland stammen, die Wahrscheinlichkeit eines Studienabbruchs erhöht sein könnte.

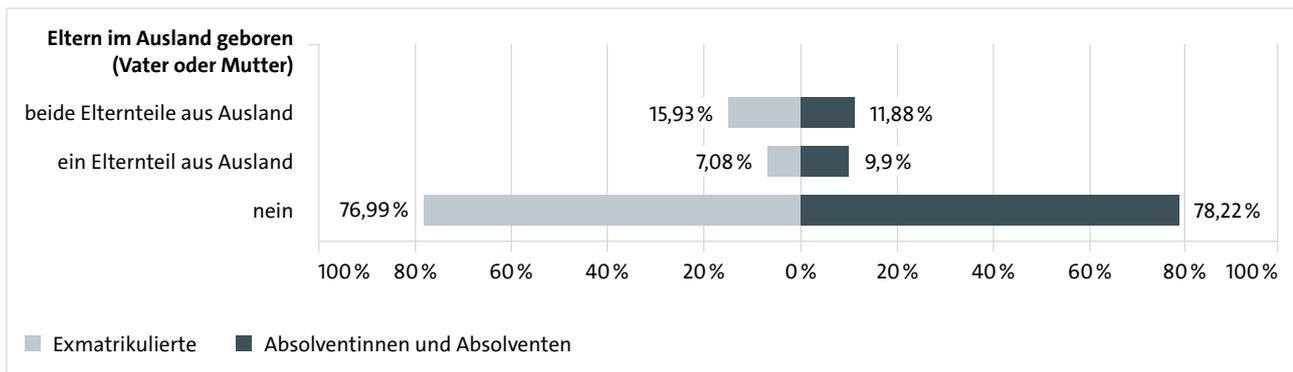


Abbildung 7: Anteile der Befragten mit einem oder zwei Elternteilen aus dem Ausland

## Motivation

Die Gründe für die Aufnahme eines Studiums können sehr vielfältig sein. Man unterscheidet zum Beispiel intrinsische Gründe wie das Fachinteresse von extrinsischen Gründen, beispielsweise ein hohes Einkommen. Diese Gründe können quasi unterstützende Säulen für das Studium sein, wenn die Erwartungen dahinter auch erfüllt werden. In der Literatur wird häufig geschrieben, dass bei Abbrechern die Realität des Studiums von den Vorstellungen abweicht. Die Motivation hat jedoch auch für andere Abbruchdeterminanten durchaus Bedeutung (Schiefele, Streblow & Brinkmann 2007).

Zunächst einige speziellen Items aus der Fragebatterie zur Motivation: Generell sind das Fachinteresse und damit auch die intrinsische Motivation als hoch zu bezeichnen. Es zeigt sich jedoch, dass bei den Exmatrikulierten der Wert höher ist als bei den Absolventinnen und Absolventen.

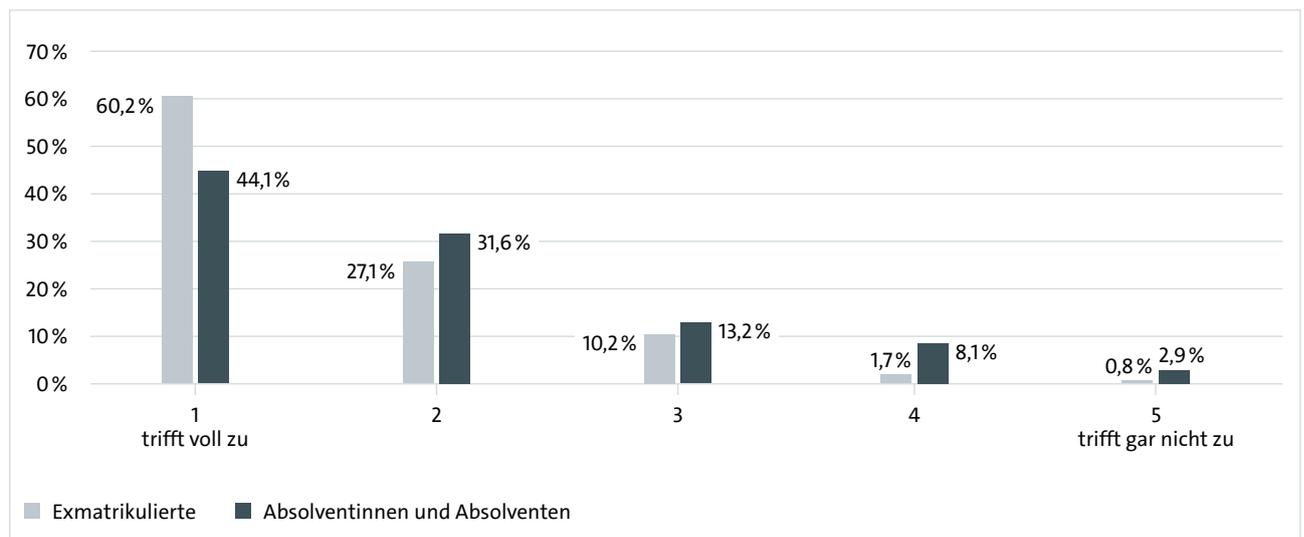


Abbildung 8: Das Interesse am Fach – aufgeteilt in Exmatrikulierte und Absolventinnen und Absolventen

Im Bereich des hohen Einkommens zeigen sich im Vergleich zum Fachinteresse deutlich geringere Unterschiede. Dieser Indikator für extrinsisches Interesse liegt auf einem moderaten Niveau und ist insgesamt niedriger ausgeprägt als der gerade genannte Indikator für intrinsisches Interesse. Rund jede zweite aller befragten Personen hat ein hohes Einkommen zum Ziel.

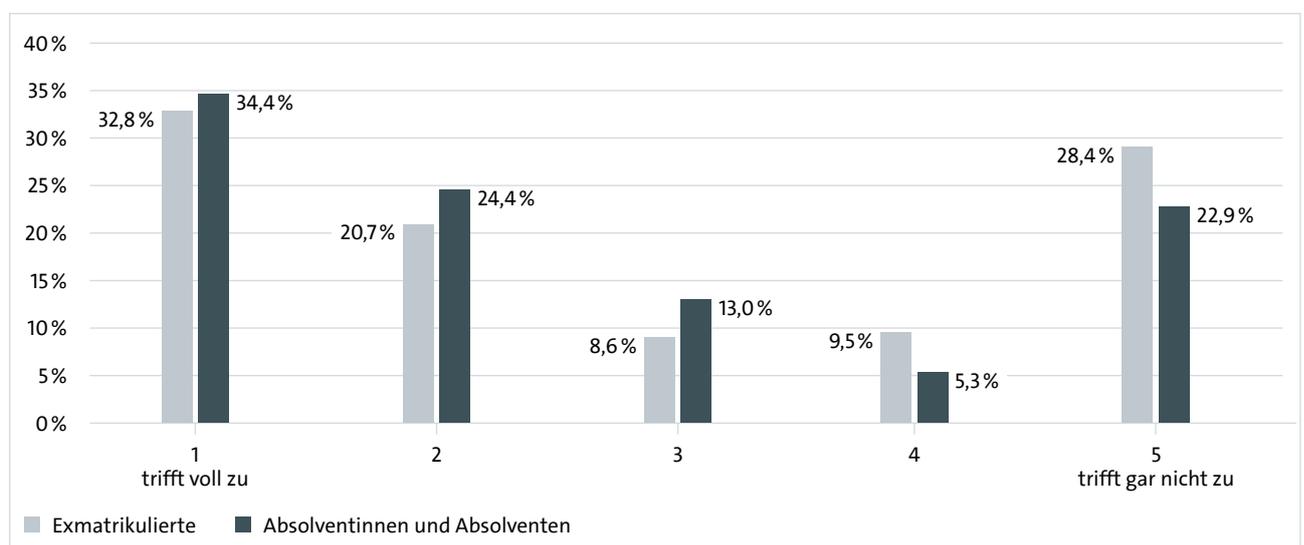


Abbildung 9: Bedeutung des Studienorts

Auf ähnliche Werte kommt auch die Bedeutung des Studienortes, wenn es um die Relevanz für die Aufnahme des Studiums geht. Allerdings sind die Angaben hier polarisierter. Für eine große Gruppe ist der Studienort irrelevant.

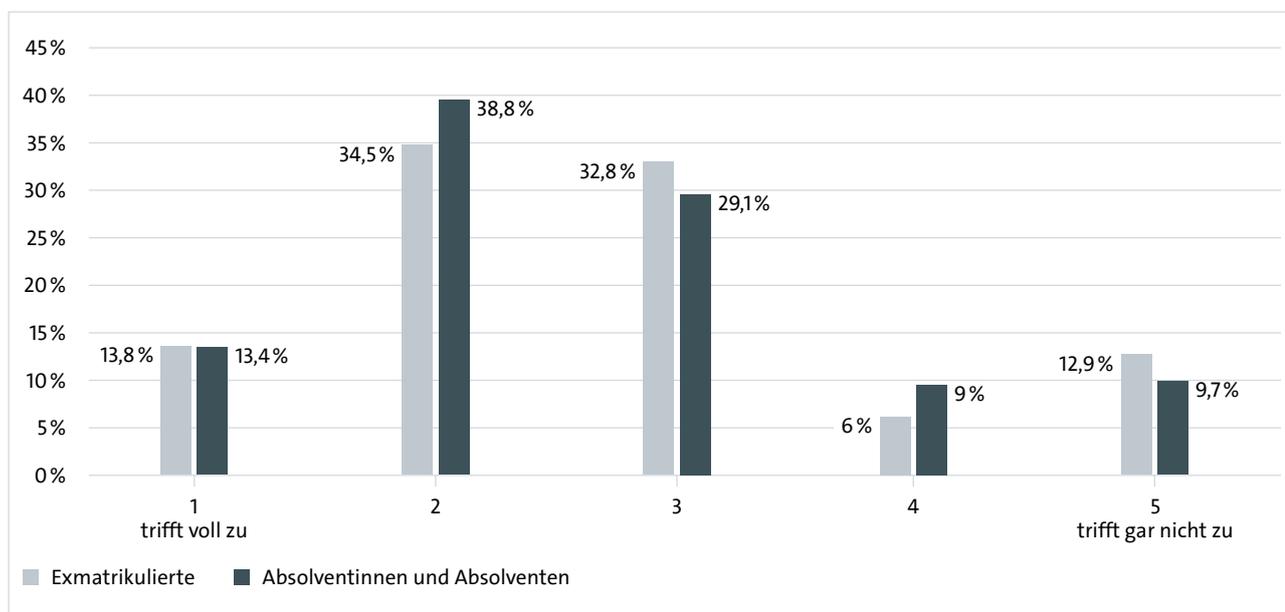


Abbildung 10: Die persönliche Eignung und die eigenen Kompetenzen als Grund für die Aufnahme des Studiums – aufgeteilt nach Exmatrikulierten und Absolventen und Absolventinnen

Im Erhebungsinstrument befand sich ebenfalls ein Item, das beleuchtet, ob die persönliche Eignung als ein Grund für die Aufnahme des Studiums gesehen werden kann. Hier zeigt sich eine starke Verteilung um die Mitte herum, wobei diese Selbsteinschätzung überraschenderweise nicht sehr stark zwischen Absolventen und Absolventinnen und Studienabbrechern differiert.

Faktoren, die für die Aufnahme des Studiums keine große Rolle gespielt haben, sind weiterhin die Rankings der Hochschulen, der Ruf der Hochschulen, die Familientradition wie beispielsweise die Fortführung einer Kanzlei, eine Berufsberatung oder aber Ratgeberinnen und Ratgeber auf persönliche Ebene. Für einen Teil der Befragten spielte der feste Berufswunsch, das Streben nach einem angesehenen Beruf sowie ein wissenschaftliches Interesse, eine größere Rolle. Das reine Ausprobieren des Studiengangs aufgrund von Entscheidungsschwierigkeiten oder das reine Überbrücken der Wartezeit bis zur Aufnahme eines anderen Studiums wurden nur vereinzelt als Motive zur Aufnahme des Studiums der Rechtswissenschaften genannt.

Das Ziel ist in der Regel die Anwaltschaft oder eine fachnahe Beschäftigung im Jusitzbereich. Bei der Gruppe der Exmatrikulierten ist auffällig, dass ein größerer Teil keine expliziten Vorstellungen zum beruflichen Verbleib nach dem Studium hatte.

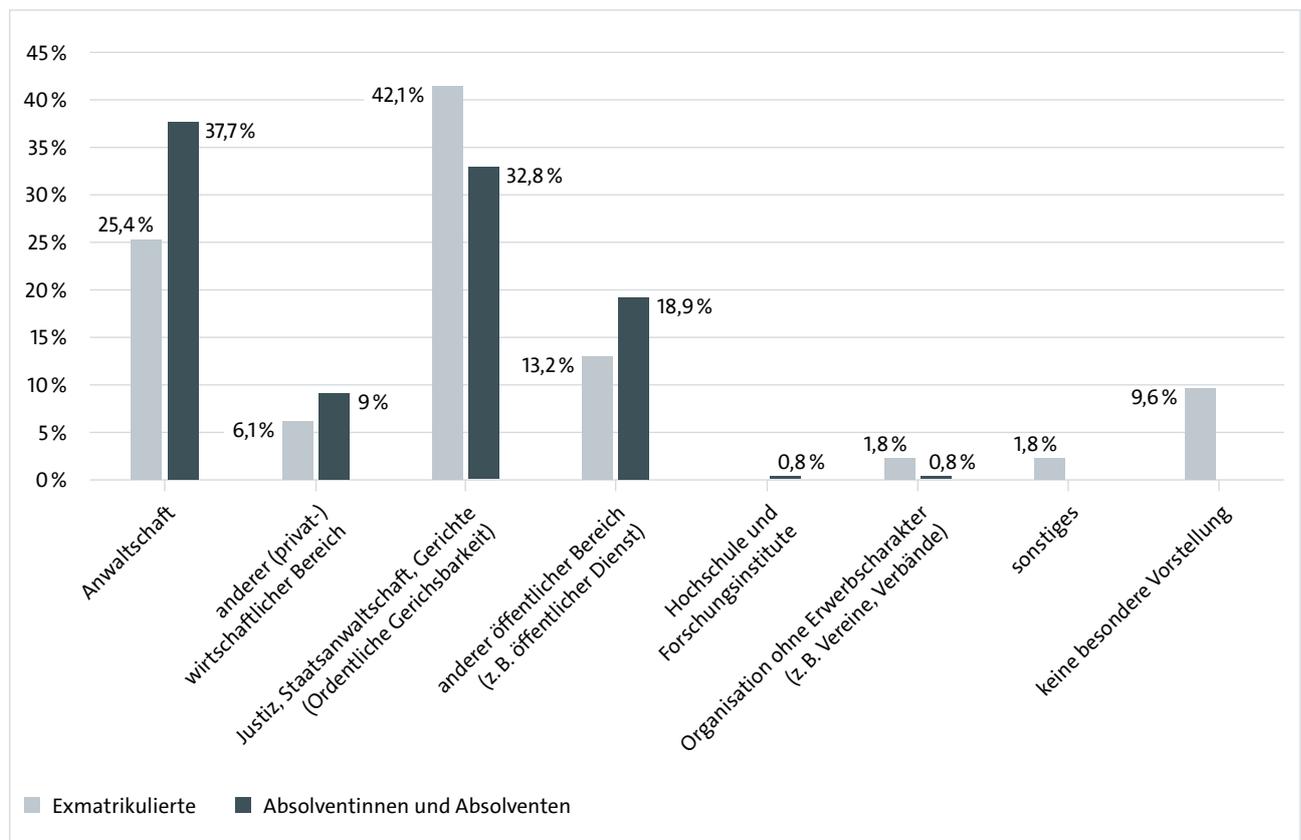


Abbildung 11: Diese Abbildung zeigt, welchen Berufsbereich die Studierenden anstreben

## Studienbedingungen

Mehrere Fragen in den Erhebungsinstrumenten beschäftigten sich mit den Studienbedingungen in der Rechtswissenschaftlichen Fakultät. Studienbedingungen gelten als externe Faktoren, die auf die Studierenden wirken und in der Regel nicht direkt von diesen beeinflusst werden können. Das subjektive Erleben der Bedingungen kann einen Studienabbruch beeinflussen, insbesondere, wenn man sich nicht gut betreut fühlt. Gleichwohl können Studienbedingungen unterschiedlich wahrgenommen werden. So kann ein hohes Maß an Anonymität zum Beispiel für die einen Studierenden angenehm sein, anderen jedoch kann es unpersönlich erscheinen.

Insgesamt wurden die Studienbedingungen von den Exmatrikulierten etwas negativer beurteilt als von den Absolventinnen und Absolventen. Ein Beispiel hierfür ist die Beurteilung der Leistungsanforderungen. Ein zu hoher Leistungsanspruch gilt als eine der gravierendsten Ursachen für einen Studienabbruch und wurde explizit in mehreren Studien untersucht (z. B. Rech 2012). Hier zeigt sich eine Heterogenität: Abbrecher und Abbrecherinnen empfanden den Leistungsdruck als signifikant höher als die Befragten, die das Studium erfolgreich abschließen konnten. Bei beiden Gruppen existiert jedoch etwa ein Drittel, das die Rahmenbedingungen in diesem Bereich als schlecht oder sehr schlecht charakterisierte. Im Vergleich zu anderen Befragungen ist dies ein Indikator für ein anspruchsvolles Studium.

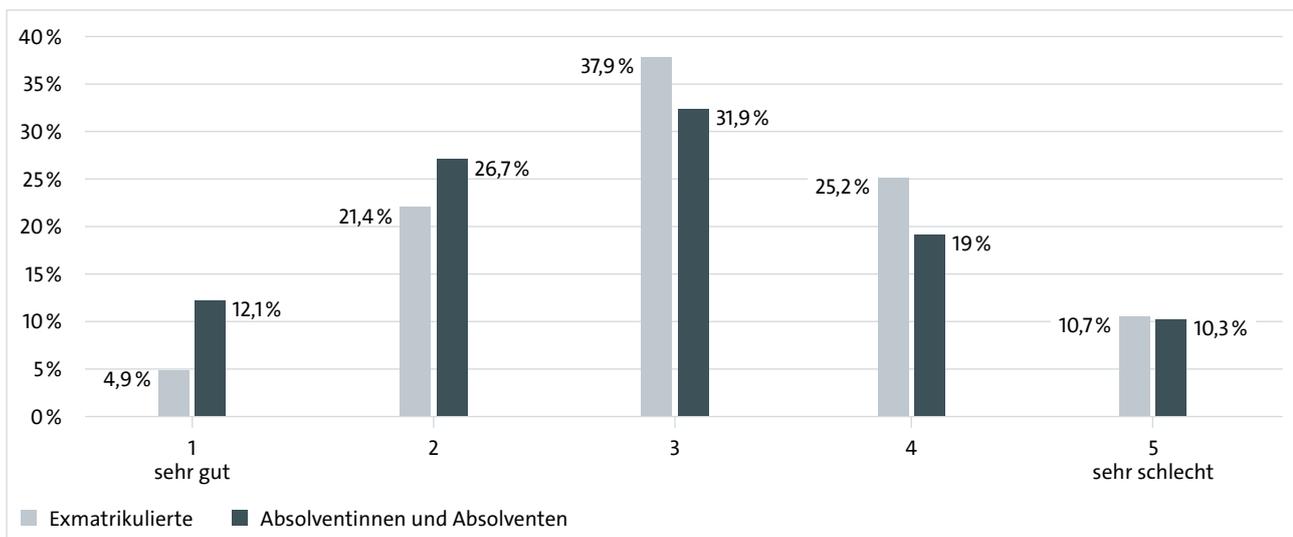


Abbildung 12: Studienabsolventinnen und -absolventen sowie Exmatrikulierte sehen die Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen, unterschiedlich

Die Organisation der Prüfungen wird als durchwachsen empfunden. Ein ähnliches Bild ergibt sich auch für die allgemeine Struktur und den Aufbau des Studiums. Den offenen Angaben zufolge gibt es bei vielen Befragten empfundene Ungerechtigkeiten, die das System in der Bewertung der Struktur partiell negativer erscheinen lässt. Sehr positiv beurteilt wurden hingegen einzelne Angebote oder Einrichtungen der Fakultät für Rechtswissenschaft. Beispielhaft ist hier die Verteilung der Antworten in Bezug auf die Bibliothek dargestellt:

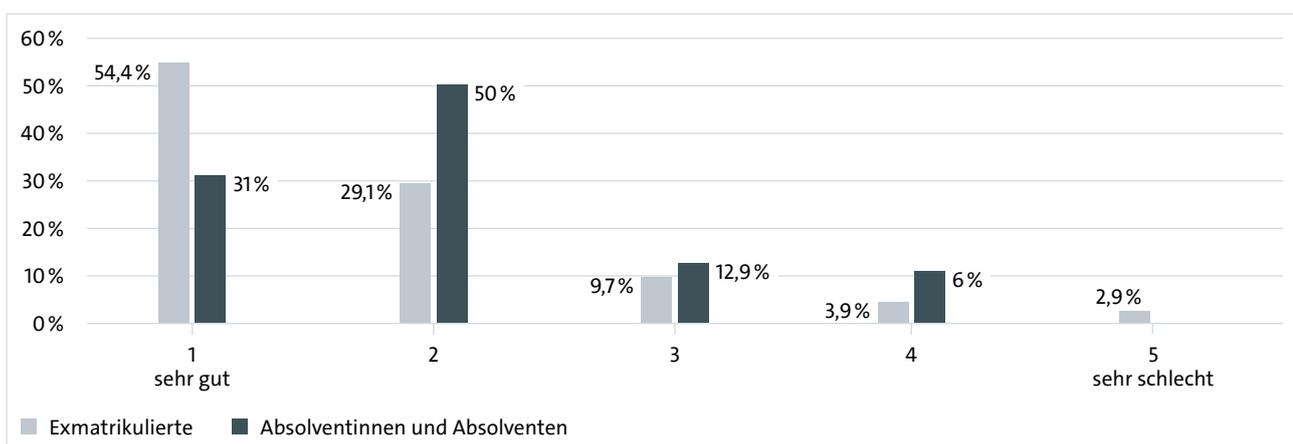


Abbildung 13: Sehr positiv beurteilten sowohl Absolventinnen und Absolventen als auch Exmatrikulierte das Bibliotheksangebot

Auch die Einrichtung des Infotresens im Hauptgebäude als erste Anlaufstation hat eine ähnlich gute Beurteilung erzielt.

Auch speziell eingeführte Angebote inhaltlicher Art werden überwiegend als positiv empfunden. So erhält die Orientierungseinheit am Anfang des Studiums, die des gegenseitige Kennenlernen und das Vertrautmachen wichtiger organisatorischer Aspekte fördern soll, äußerst viel Lob. Ähnlich verhält es sich auch mit dem Angebot zum Erlernen der Schlüsselkompetenzen „Eidra“, wobei auch in offenen Angaben beide Angebote gesondert gelobt werden.

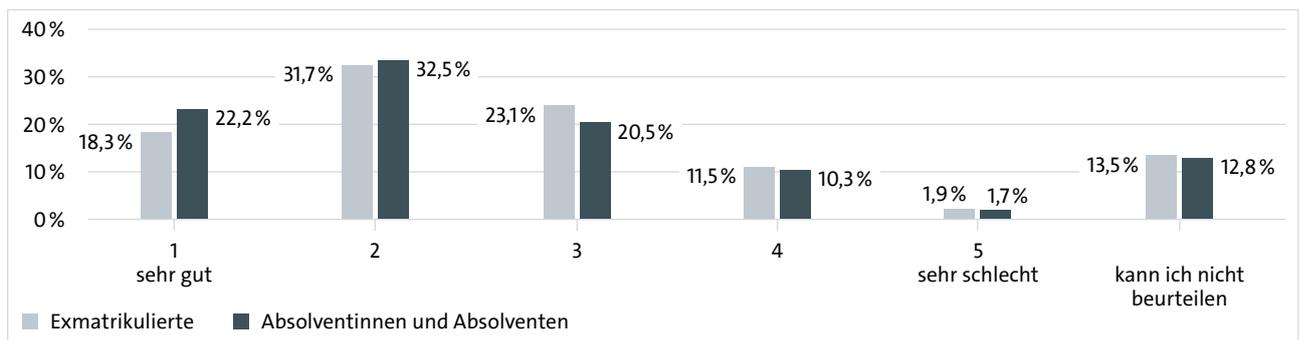


Abbildung 14: Die Orientierungseinheit am Anfang des Studiums erntet bei allen Befragten viel Lob

Kontrastiert werden diese positiven Werte durch einige Aspekte des Studiums, die als negativ wahrgenommen werden. So wird insbesondere der Kontakt zu den Lehrenden kritisiert – ein Faktor, der gerade für Studierende mit einer Abbruchneigung sehr wichtig werden kann, wenn es darum geht, das Gespräch mit Lehrenden zu suchen.

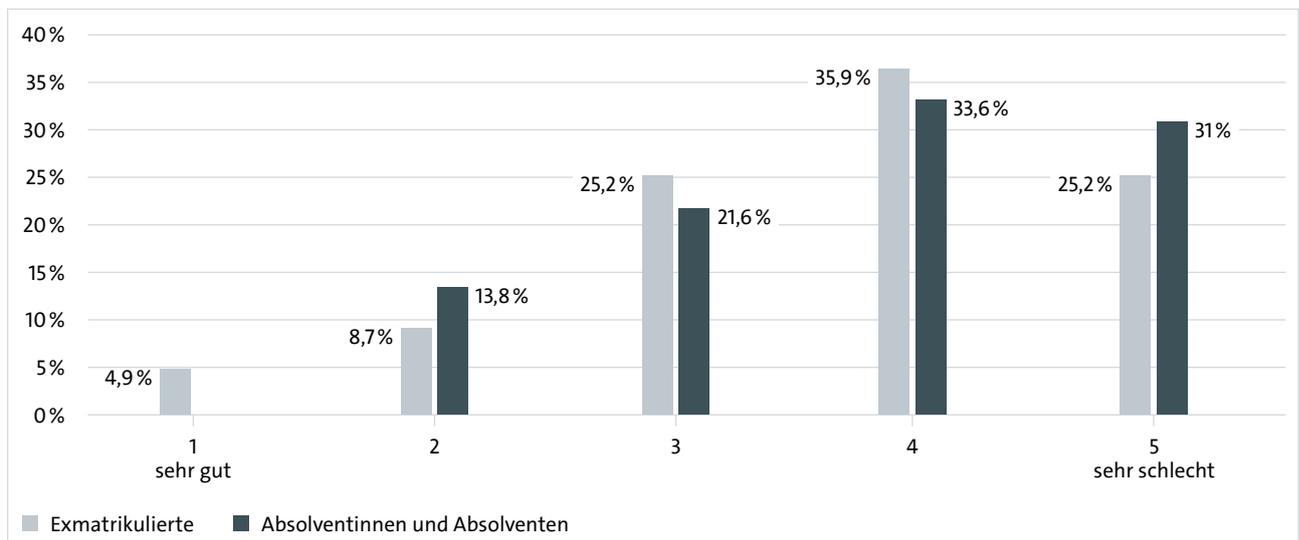


Abbildung 15: Bewertung des Kontakts zu den Lehrenden

Etwas positiver, aber insgesamt immer noch mit einem Mittelwert im negativen Bereich, schneidet die fachliche Beratung und Betreuung durch Dozierende ab.

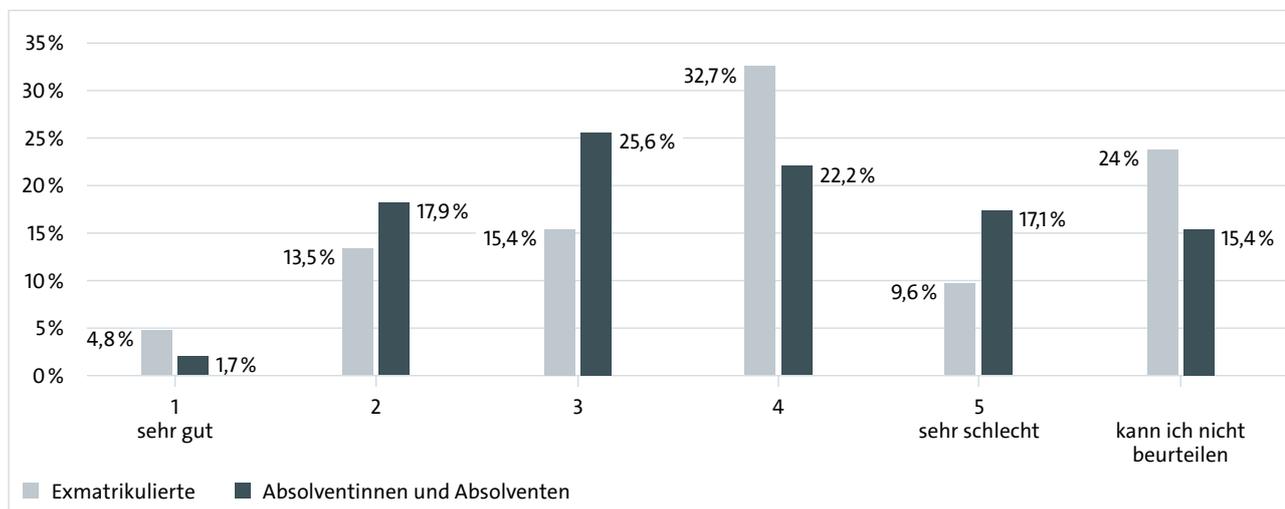


Abbildung 16: Bewertung der Beratung und Betreuung durch die Dozentinnen und Dozenten

In den offenen Angaben der Befragungen wurde häufig bemängelt, dass Personen des Lehrkörpers nur schwer erreichbar seien oder sich in eine Aura der Unnahbarkeit einhüllen würden. In Lehrveranstaltungen gäbe es nur selten Raum für einen Austausch zwischen Studierenden und Professorinnen und Professoren. Es würde versucht, den Kontakt auf niedrigere Ebenen zu verschieben, zum Beispiel auf den akademischen Mittelbau oder die Verwaltung. Diese Gruppen könnten aber nicht das fachliche Gespräch mit Professorinnen und Professoren adäquat kompensieren.

Gerade zum Erreichen hoher Qualitätsstandards in der Lehre sollten Dozentinnen und Dozenten gewährleisten, Lerngelegenheiten anzubieten und Interaktionen zwischen den Studierenden sowie mit ihnen zu ermöglichen, um so Lernprozesse zu unterstützen (Pike und Kilian 2001; Pascarella und Terenzini 2005; Pike und Kuh 2005; Umbach und Wawrzynski 2005). Die Verantwortung der Hochschulen für hochwertige Lerngelegenheiten wird in den Studien dabei besonders betont.

Eine vergleichbare Statistik entsteht auch, wenn man sich die Antworten auf die Items „Besprechung von Klausuren“ sowie „Studienberatung“ anschaut. Berufliche Beratung oder andere Hilfen zum Übergang vom Studium in den Beruf erzielen noch negativere Resultate. Demgegenüber wird den Lehrenden teilweise eine Praxisnähe, ein sehr subjektiver und im Erhebungsinstrument offen gehaltener Begriff, von den Befragten attestiert.

Rund um die Mitte der Likert-Skala wird das Studierendenmanagement bewertet, eine recht spezielle Einrichtung, die es nicht an allen Universitäten mit einer rechtswissenschaftlichen Fakultät gibt. Auffallend ist, dass mit einem knappen Drittel ein großer Teil dieses Item nicht beurteilen kann.

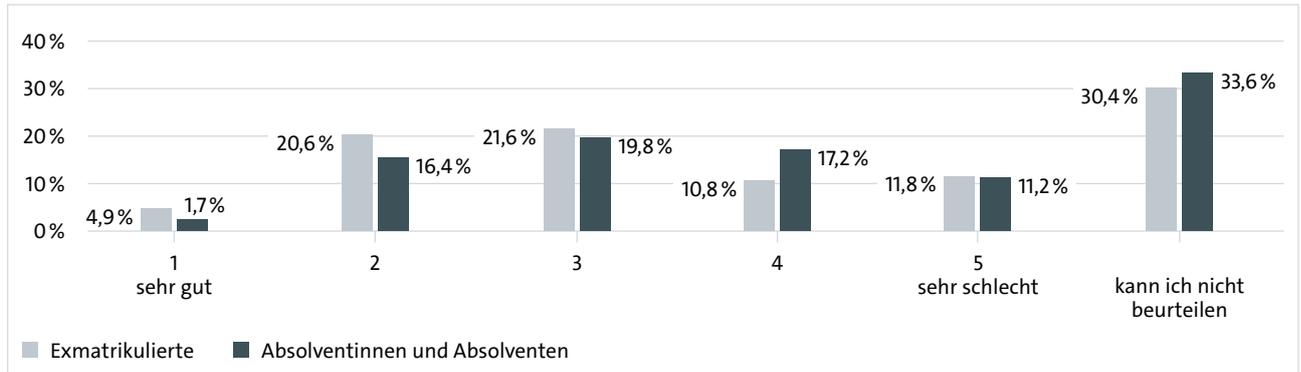


Abbildung 17: Bewertung der Beratung und Betreuung durch das Studierendenmanagement

Eine Übersicht der Bewertung der Studienangebote gibt Abbildung 18, in der die Bewertungen der Exmatrikulierten denen der Absolventen und Absolventinnen gegenübergestellt sind. Eine 1 steht hierbei für eine sehr gute Bewertung, eine 5 für das entsprechende Gegenteil.



Abbildung 18: Bewertung der Studienbedingungen durch Exmatrikulierte und Absolventen und Absolventinnen

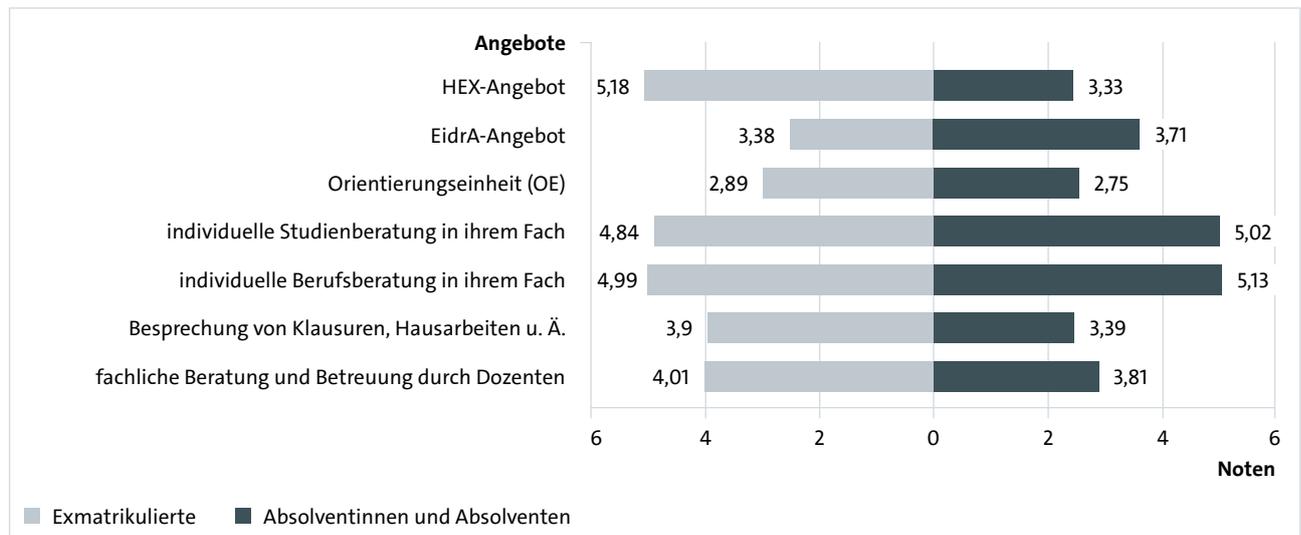


Abbildung 19: Bewertung der Studienangebote durch Exmatrikulierte und Absolventen und Absolventinnen

## Konkurrenzsituation

In den Interviews im Vorfeld der quantitativen Studien wurde oft ein hohes Konkurrenzdenken erwähnt. Dies beginne bereits in den ersten Vorlesungen, in denen Lehrkörper darauf hinweisen, dass nur ein kleiner Teil der Studierenden das Studium schaffen werde. Darüber hinaus äußert sich dieses Konkurrenzdenken in verschiedenen Verhaltensmustern der Studierenden, zum Beispiel im Verstecken von Lehrbüchern in der Bibliothek, die für die Bearbeitung von in bestimmten Lehrveranstaltungen notwendigen Fällen erforderlich sind. Die Onlinebefragungen konnten deutlich bestätigen, dass das Umfeld des Rechtswissenschaftsstudiums durch ein hohes Konkurrenzdenken geprägt ist. Das Lernklima beinhaltet also durch die Orientierungseinheit und bestimmte andere Lehrformate ein Miteinander, andererseits wird durch die Studien- und Prüfungsstruktur gleichzeitig ein Gegeneinander induziert (siehe Abb. 20).

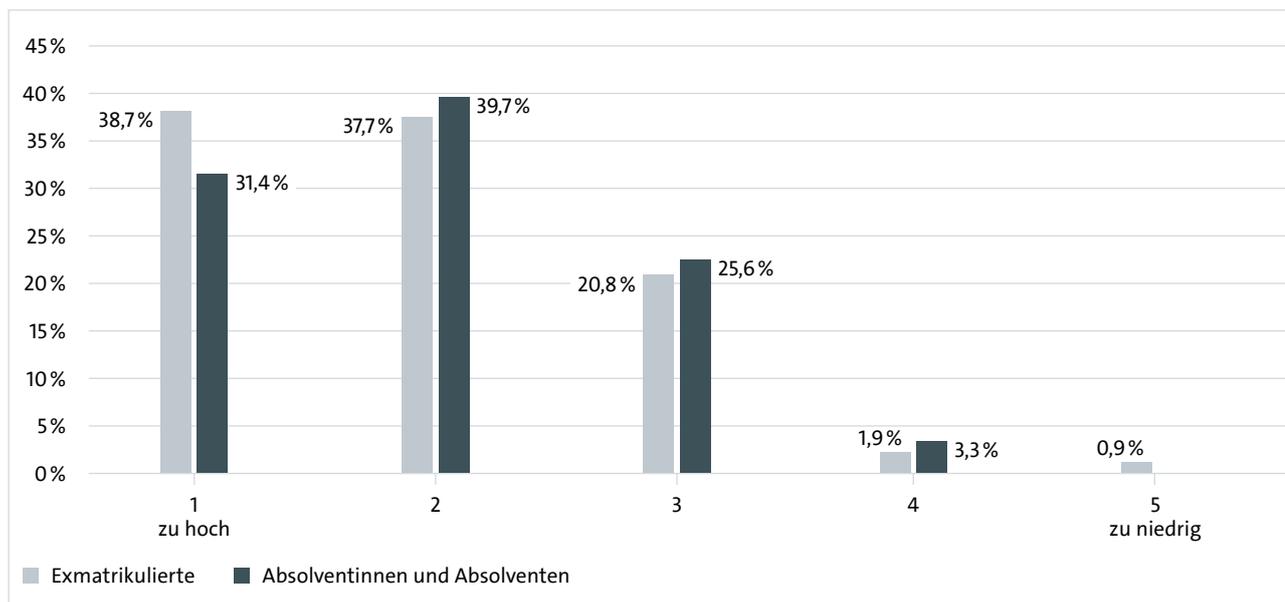


Abbildung 20: Bewertung des Konkurrenzdenkens durch Absolventinnen und Absolventen und Exmatrikulierte

## Gründe des Abbruchs

Der Abbruch eines Studiums geschieht normalerweise nicht spontan, sondern nimmt eine gewisse Prozesszeit in Anspruch, in der sich ein erster Abbruchgedanke manifestiert und es später zu einer Entscheidung in Bezug auf die Beendigung des Studiums kommt. In der Literatur finden sich zahlreiche Erklärungsmuster für einen solchen Entschluss. In vielen Fällen gibt es nicht nur einen Grund, sondern ein Zusammenwirken unterschiedlicher Faktoren, die sich gegenseitig verstärken und zur Exmatrikulation führen.

Insofern ist es suboptimal, dass viele Studien zunächst nicht das Geflecht von Gründen in den Fokus genommen, sondern sich häufig auf spezielle Ursachen beschränkt haben. Dies bezog sich nicht nur auf das Erhebungsdesign, sondern auch auf die Erklärungsversuche (z. B. Spady 1970; Tinto 1975; Bean 1985; Hadjar & Becker 2004 oder Blüthmann, Thiel & Wolfgram 2011). Neuere Forschungen bemühen sich dagegen um einen breiteren Ansatz mit multidimensionalen Erklärungsansätzen und phasenabhängigen Modellen (insbesondere Heublein 2017).

Das Fragebogeninstrument im Rahmen der Abbruchbefragung besteht aus zwei zentralen Fragen: Zum einen wird die Frage beleuchtet, wie stark bestimmte Aspekte zu einem Studienabbruch beigetragen haben, zum anderen, was letztendlich der ausschlaggebende Grund für den Studienabbruch gewesen ist. Die Fragen fokussieren sich zunächst auf das Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg. Dabei werden die häufigsten Ursachen aus der Theorie der Hochschulforschung aufgegriffen, die zumeist auf Tinto zurückgehen (Tinto 1975): auf familiäre Gründe, sinkendes berufliches Interesse, mangelndes Fachinteresse, Finanzierungsschwierigkeiten, Unzufriedenheit mit unterschiedlichen Bedingungen an der Hochschule (Personal, Struktur oder Hochschulstandort), einen zu hohen Schwierigkeitsgrad, attraktive alternative Perspektiven oder psychologische Ursachen wie beispielsweise Prüfungsangst. Ergänzt werden diese beiden Fragen um einige hamburgspezifische

Komponenten, die beispielweise die Schulform oder spezielle Besonderheiten im Curriculum untersuchen.

Für die Einordnung der Ergebnisse ist es ebenfalls relevant, zu welchem Zeitpunkt die Befragten das Studium abgebrochen haben bzw. welche Leistungen sie bereits erbracht haben. Dies ist insofern wichtig, da die Opportunitätskosten je nach dem Zeitpunkt der Abbrucherwägung unterschiedlich hoch sind. So fällt ein Abbruch zu Beginn des Studiums leichter als nach jahrelanger Investition von Mühen oder durch die Aufbringung der Lebenshaltungskosten im Studium. Daher existiert auch das Phänomen, dass sehr weit fortgeschrittene Studierende ihr Studium selbst bei sehr gering gewordenem Fachinteresse noch abschließen, selbst wenn sie in diesem Bereich nicht mehr langfristig arbeiten wollen.

Der Abbruchzeitpunkt hängt auch damit zusammen, welche Ursachen dieser Entscheidung zugrunde liegen. Am ehesten exmatrikulierten sich solche Studierende, deren Studienmotivation nicht mehr so ausgeprägt ist wie am Anfang des Studiums. Auch interessante (evtl. sich neu auftuende) berufliche Alternativperspektiven, zum Beispiel eine Ausbildung, führen in der Regel zu einem frühen Studienabbruch. Manchen Studierenden ist ein Studium auch zu theoretisch angelegt, bei ihnen führt der Drang nach einer praktischeren Tätigkeit zur Exmatrikulation. Schlechte, zu Unzufriedenheit führende Studienbedingungen, Finanzierungsprobleme oder private Probleme führen dagegen eher zu späteren Studienabbrüchen.

Obwohl mehrere Kohorten (siehe Einladungsprozess) zur Befragung eingeladen wurden, gilt für die Majorität der Stichprobe – ca. 95% – dass ihre Exmatrikulation in den letzten vier Semestern vollzogen wurde. Personen, deren Exmatrikulation mehrere Jahre zurückliegt, sind also deutlich unterrepräsentiert.

Für die befragte Stichprobe ist folgende Zusammensetzung gegeben:

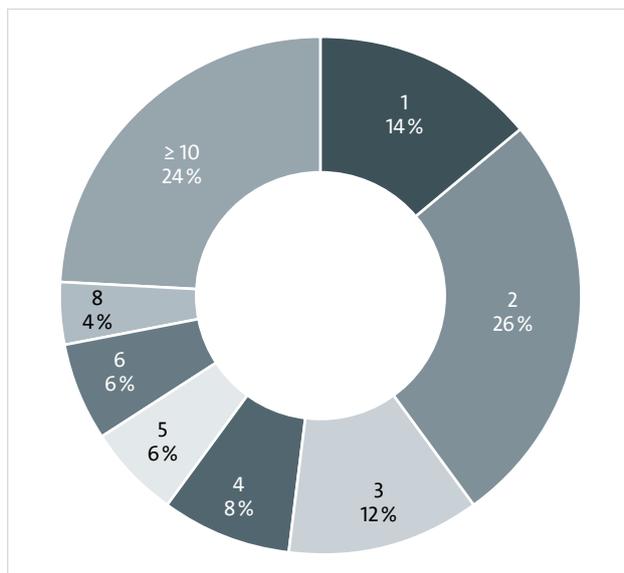


Abbildung 21: Zeitpunkt des Studienabbruchs (in Semestern)

Die meisten der Befragten haben entweder relativ früh – im ersten oder zweiten Semester – das Studium aufgegeben oder zu einem relativ späten Zeitpunkt, im zehnten Semester oder später. Während ein frühes Ausscheiden oft auf eine falsche Vorstellung vom Studium, auf mangelnde Eignung für den gewählten Studiengang oder ggf. auch nur auf eine Wartezeit für die Aufnahme eines anderen Studiengangs hindeutet, ist der häufige späte Abbruch ein eher ungewöhnlicher und alarmierender Befund. Dies kann entweder auf eine Verschleppung des Studienabbruchs hindeuten, der eigentlich schon früher vollzogen, aber nie offiziell in Form einer Exmatrikulation transparent wurde, oder aber auf eine Studienschwernis, die erst in einer späten Phase des Studiums auftritt. Hier bietet sich als mögliche Erklärung die staatliche Pflichtfachprüfung an, die bereits in den Interviews als häufiger Gegenstand von Prüfungsangst stigmatisiert wurde.

Auch nach der Verteilung des Grunds für die Exmatrikulation wurde gefragt. Hier ergibt sich das folgende Bild:

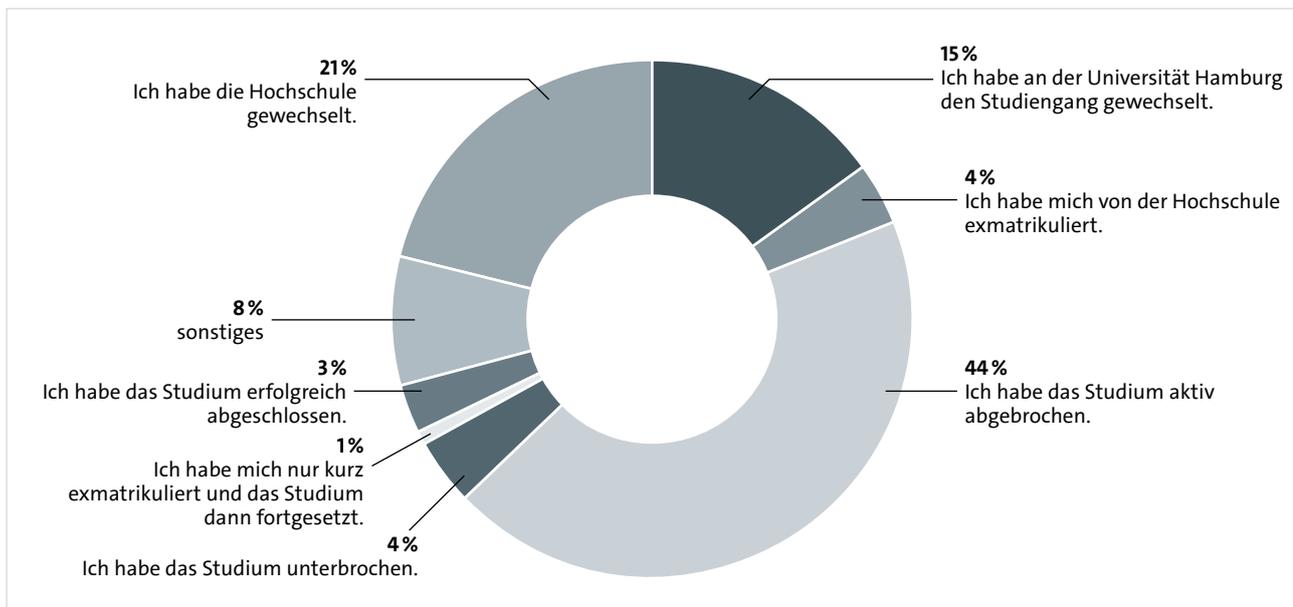


Abbildung 22: Gründe für die Exmatrikulation

Über ein Drittel der Befragten habe entweder das Fach an der Universität oder die Hochschule selbst gewechselt. Hier muss erwähnt werden, dass an der Universität Hamburg auch bei einem Fachwechsel formal eine Exmatrikulation stattfinden muss. 44% der Stichprobe haben das Studium komplett abgebrochen und sind aus dem Hochschulsystem ausgeschieden. Weitere Gruppen tauchen nur vereinzelt auf. Als Erläuterung sei an dieser Stelle erwähnt, dass Exmatrikulationen von der Hochschule durchgeführt werden, wenn keine Rückmeldung mehr erfolgt oder aber Mindestleistungsstandards nach dem dritten Semester nicht erfüllt wurden.

Dies führt unmittelbar zu der Frage, mit welchem Leistungsstand die Exmatrikulation bei den Befragten durchgeführt wurde. Die Opportunitätskosten für einen Studienabbruch sind bei einem bereits erfolgten großen Leistungsfortschritt deutlich höher als wenn noch keine Klausuren erfolgreich bestanden wurden. Die Resultate (Abb. 23) zeigen, dass zwei Drittel der Befragten keine oder nur wenige Leistungsnachweise erbracht haben. Dies ist im Rahmen der Erwartung, wenn man an die

Gruppe der Exmatrikulierten denkt, die bereits in den ersten Semestern den Studiengang aufgegeben haben. Hinzu kommen etwa 21%, die die Zwischenprüfung bestanden haben, dann jedoch das Hauptstudium nicht mehr erfolgreich absolviert haben. Die Anzahl der Befragten mit einem abgeschlossenen Hauptstudium oder gar einer erfolgreich absolvierten Schwerpunktbereichsprüfung ist summiert circa 13% kleiner, als man es nach der Verteilung der Exmatrikulationssemester erwarten könnte. Dies ist ein Indikator dafür, dass viele der Exmatrikulierten zumindest nicht in allen Semestern aktiv studiert haben, sondern Leistungsnachweise verschleppt oder Klausuren nicht angetreten haben. Spekulativ könnte diese Gruppe gedanklich schon länger das Studienfach aufgegeben, es aber erst später per (erzwungener) Exmatrikulation zum Ausdruck gebracht haben.

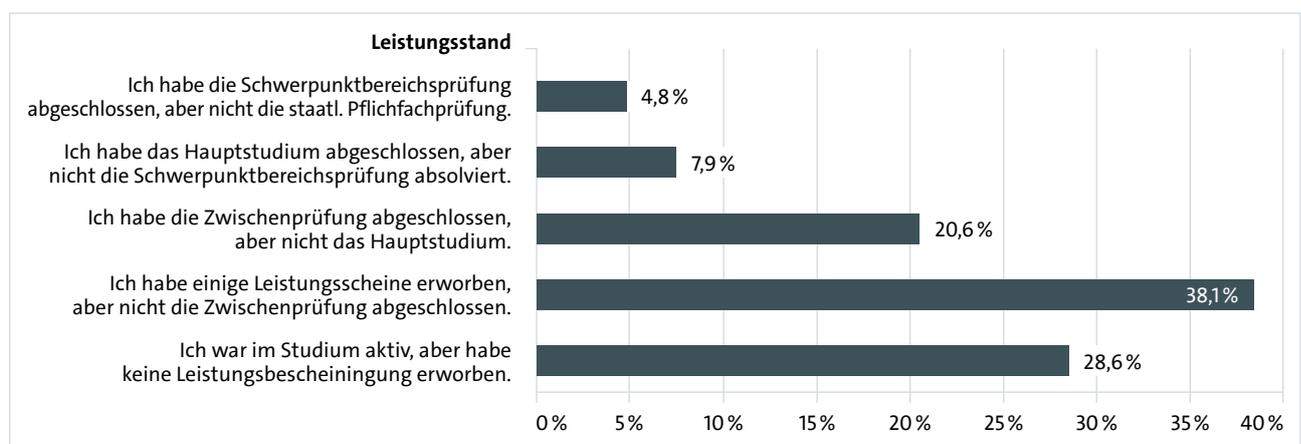


Abbildung 23: Auf welchem Leistungsstand waren die Befragten bei ihrer Exmatrikulation?

Bei den Ergebnissen zu den Ursachen des Studienabbruchs (Abb. 24) erkennt man rasch, dass es konform zur Literatur offenbar nicht nur einen speziellen Grund für die Abbrüche der Studierenden gibt. Verschiedene Faktoren spielen jeweils teilweise eine Rolle. Lediglich die Kindererziehung sowie die Ausstattung werden äußerst selten als kritische Faktoren bezeichnet. Die stärksten Faktoren finden sich in einem gewandelten beruflichen und einem gesunkenen fachlichen Interesse. Auch die Studienmotivation wird frequentiert als problematischer Aspekt genannt. Nach Deci und Ryan kann dies aber auch eine Folge der beiden erstgenannten Faktoren sein, da mangelnde Relevanz für die Betroffenen zu einer sinkenden Motivation führen kann. Durch die Änderung der beruflichen Interessen gilt dies sowohl für die extrinsische Motivation als auch – bei geringer empfundener Wichtigkeit des Fachs – für die intrinsische Motivation. Eng damit verbunden ist auch das häufig genannte Item – die Zweifel an der Eignung für das Studium. Kompetenzerleben gilt ebenfalls als Säule zur Aufrechterhaltung der Motivation. Etwas widersprüchlich erscheint zunächst der Befund, dass es zwar einerseits manchmal überfüllte Lehrveranstaltungen gab, andererseits aber oft über ein Gefühl der Isolierung geklagt wurde. Hierauf wird weiter unten noch einmal eingegangen.

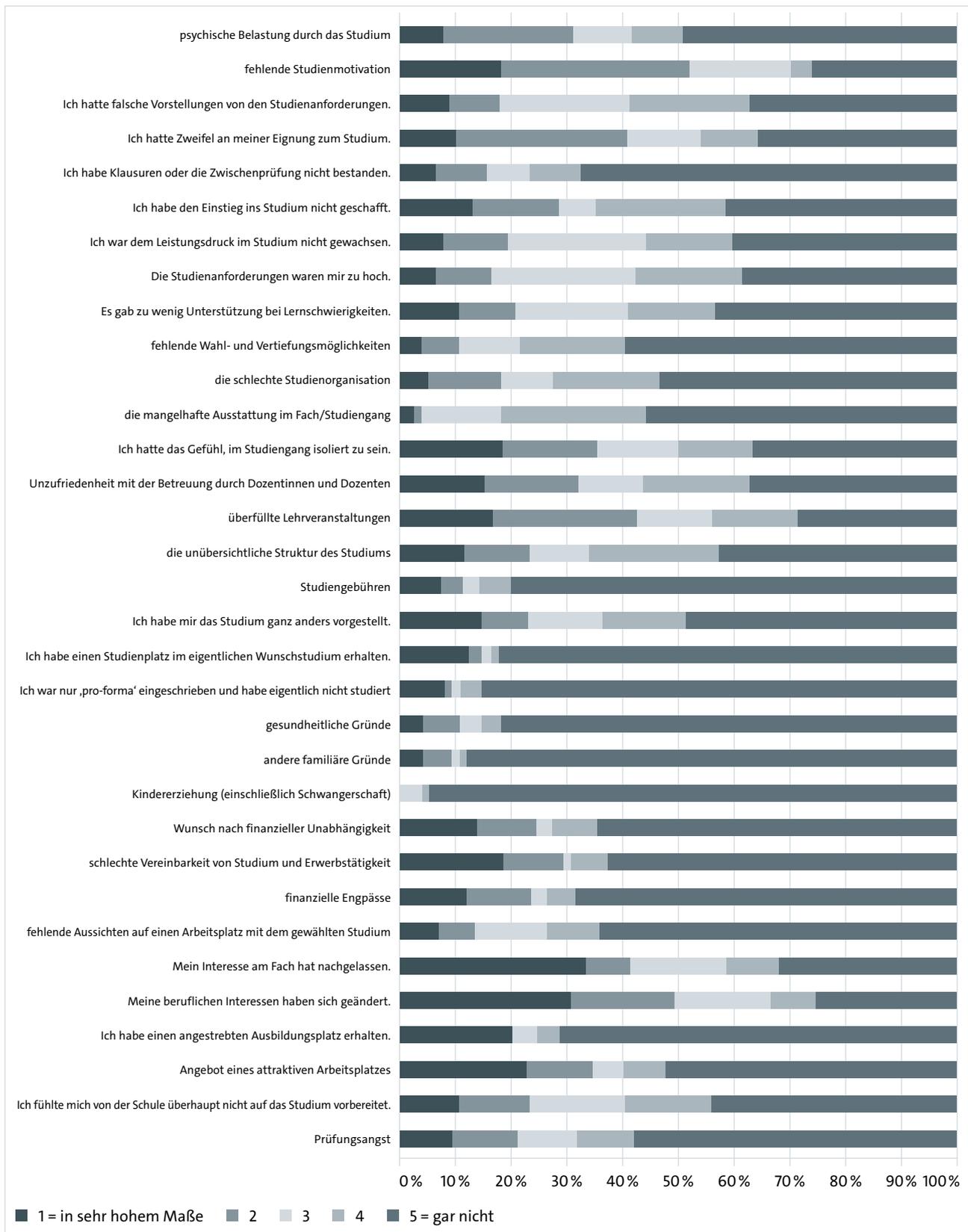


Abbildung 24: Es gibt eine Vielzahl an Faktoren, die zum Studienabbruch führen

Schaut man sich die fokussierte Frage nach dem entscheidenden Grund an, so wird häufig eine Veränderung der beruflichen Interessen erwähnt bzw. dem folgend das Angebot eines attraktiven Arbeitsplatzes, hier werden also eher extrinsisch motivierte Aspekte erwähnt. Diese Nennungen sind umso häufiger, je älter die Befragten waren bzw. je mehr Semester sie bereits studiert hatten.

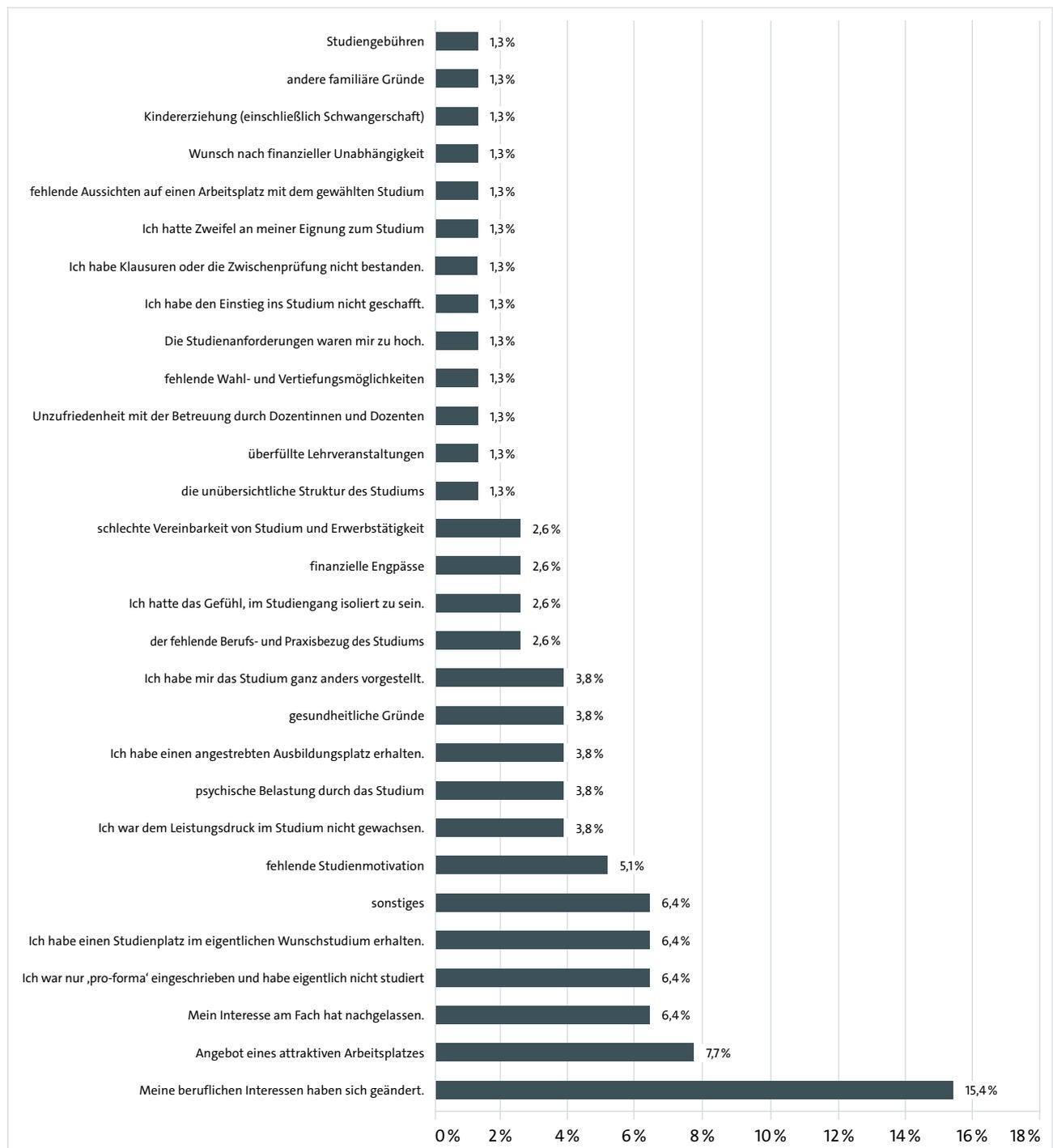


Abbildung 25: Entscheidende Gründe für den Studienabbruch

Ergänzt werden soll an dieser Stelle, dass auch die Absolventinnen und Absolventen mit erfolgreichem Studienabschluss durchaus mit Abbrucherwägungen zu tun hatten. Circa 30% gaben an, zumindest einmal über einen Studienabbruch nachgedacht zu haben. Die Gründe sind hier zu sehen:

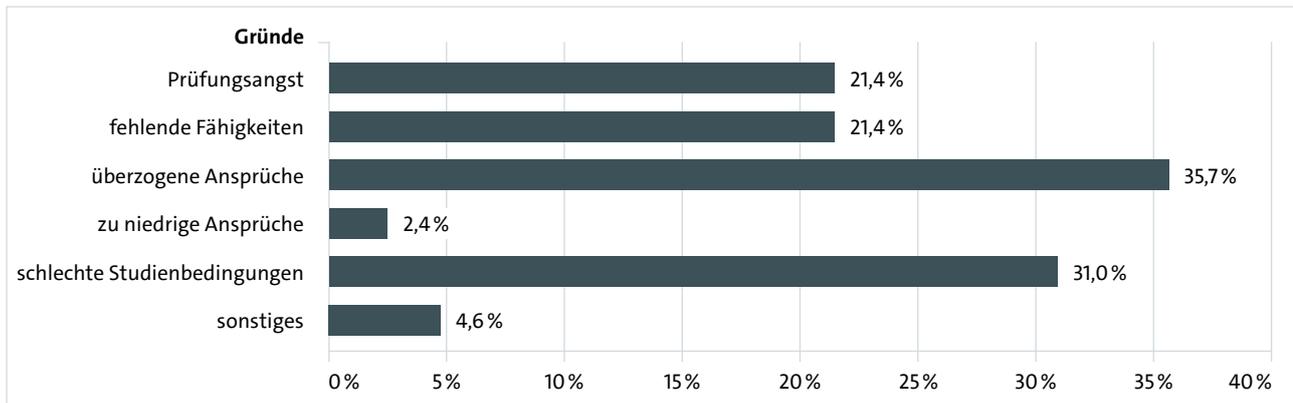


Abbildung 26: Gründe für einen erwägten Abbruch des Studiums

Obwohl auch dieser Gruppe die Aspekte des nachlassenden Fachinteresses und der fehlenden beruflichen Perspektiven angeboten wurden, zeigt sich hier im Querschnitt eher ein anderes Bild für die Abbruchfaktoren: Hier prägen eher ein zu hoher Schwierigkeitsgrad und negativ wahrgenommene Studienbedingungen das Bild. Zudem wird der Faktor Prüfungsangst deutlich relevanter als für die Stichprobe der Befragung von Abbrecherinnen und Abbrechern. Dies kann jedoch damit zusammenhängen, dass die staatliche Pflichtfachprüfung für einen großen Teil dieser Gruppe – die früh Exmatrikulierten – noch in weiter Zukunft lag.

### Zum Zeitpunkt des Abbruchs

In den folgenden Ergebnissen wird die Gruppe der Exmatrikulierten in zwei Gruppen unterschieden: die „frühen Exmatrikulierten“ sind solche, die bis zum Ende des dritten Semesters ihr Studium aufgegeben haben, die „späten Exmatrikulierten“ sind die Studierenden, die entsprechend später diesen Schritt vollzogen haben.

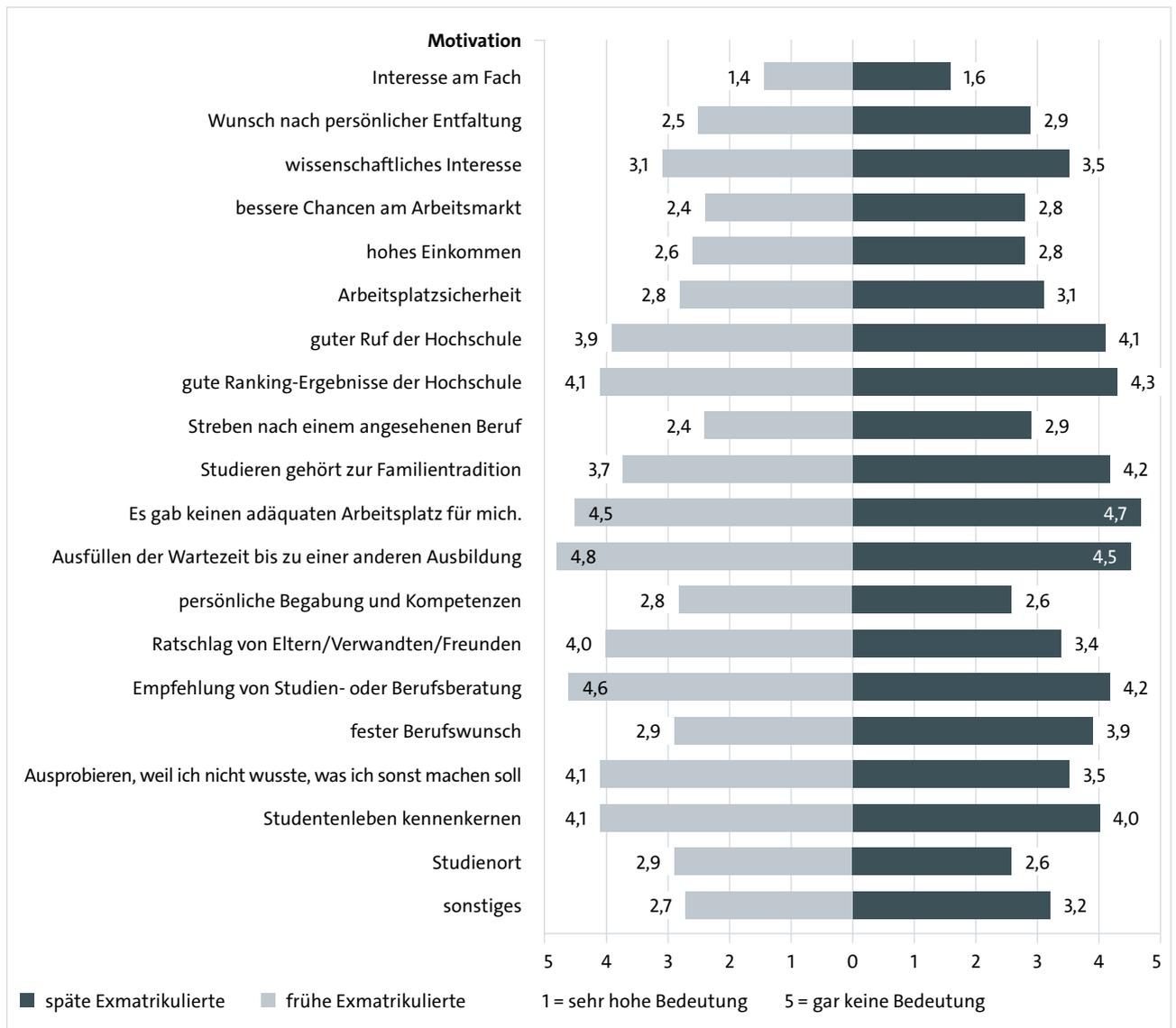


Abbildung 27: Motivation zur Aufnahme des Studiums zum Exmatrikulationszeitpunkt

Mit einem Vergleich der Gruppen im Bereich Motivation (Abb. 27) kann gezeigt werden, dass die Gruppe der Personen, die früher die Hochschule verlassen hat, in fast allen Bereichen zumeist eine leicht höhere Motivation aufweist. So sind sowohl die intrinsischen Motivationsitems stärker ausgeprägt (Fachinteresse, persönliche Entfaltung) als auch die extrinsischen Aspekte (Arbeitsmarktchancen, hohes Einkommen, Arbeitsplatzsicherheit).

Auch bei den Gründen zur Aufgabe des Studiums zeigen sich Unterschiede (siehe Abb. 28). So zeigen sich bei den früheren Exmatrikulierten eine höhere Unzufriedenheit mit den Dozentinnen und Dozenten, eine schlechter bewertete Studienorganisation, eine höhere psychische Belastung und offenbar auch ein höheres Maß an Problemen bei der Zusammenführung der beruflichen Tätigkeit parallel zum Studium, gekoppelt mit finanziellen Engpässen. Das Fachinteresse oder sich ändernde berufliche Interessen sind dagegen nicht stärker ausgeprägt. Erwartungsgemäß sind die

Items, die sich mit einem Hochschulwechsel oder mit einem Stadtwechsel beschäftigen, bei der Gruppe der „frühen Exmatrikulierten“ ausgeprägter, da dort gemäß den Daten eine stärkere Frequenz der Wechsel vorlag als in späteren Semestern.

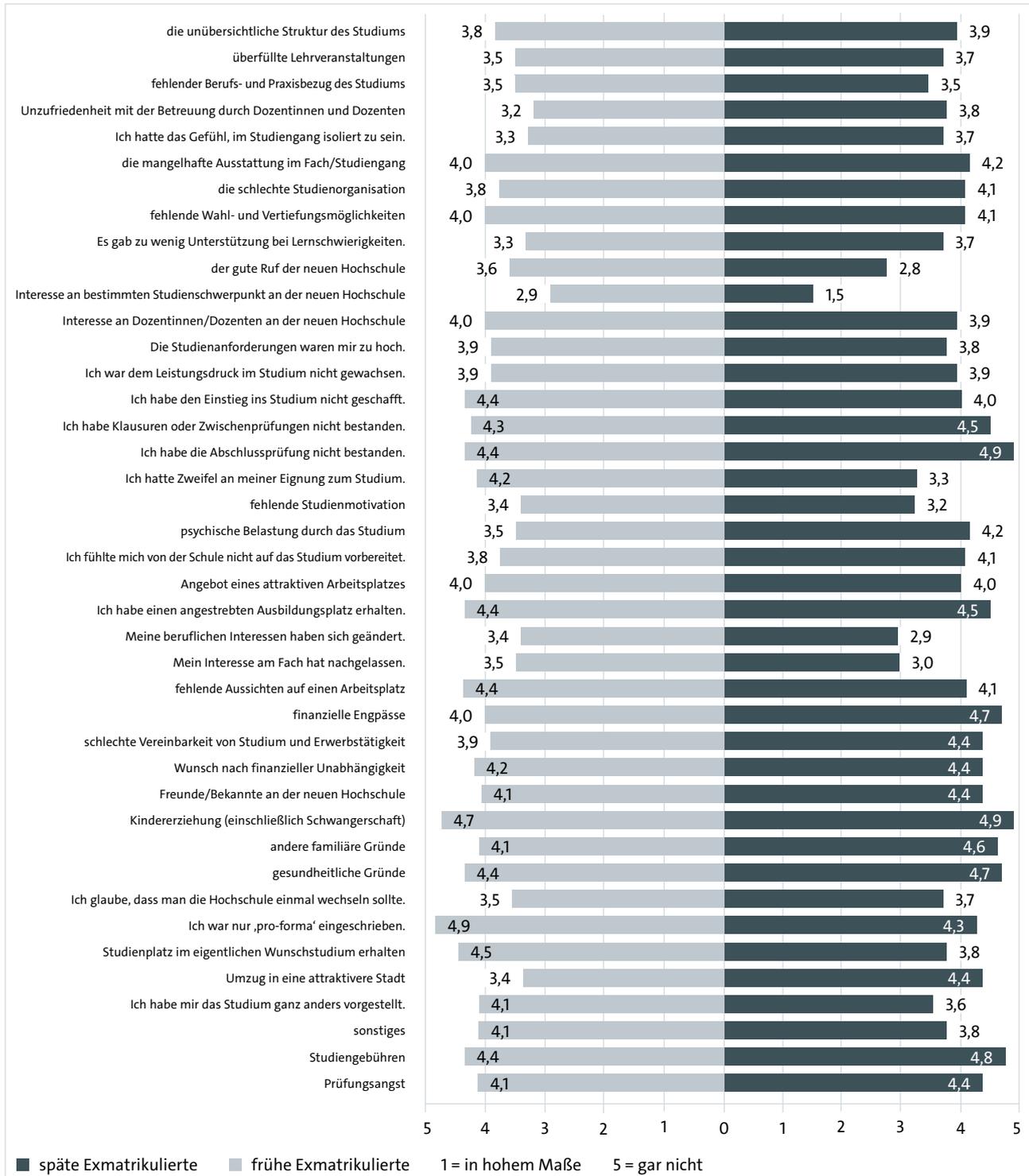


Abbildung 28: Bewertung von Gründen für die Aufgabe des rechtswissenschaftlichen Studiums an der Universität Hamburg

## Studienengagement

Der Bereich des Studienengagements ist ein recht aktueller Forschungsgegenstand in der Studienabbruchforschung, das zumeist das Ergebnis liefert, dass ein höheres Engagement auch mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit für den Studienerfolg korreliert (Ishitani 2016, Flynn 2014, McCormick et al. 2013). Dies konnte auch schon im Rahmen des KOAB-Instruments nachgewiesen werden (Müller & Braun 2017). Engagement ist dabei zumeist in einer Definition verankert, die investierte Zeit in lernförderliche Aktivitäten beinhaltet. Dabei kann sowohl eine bewusste als auch eine unbewusste Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand gemeint sein. Obwohl es mittlerweile eine Skala zu Tintos Modell für Study Engagement gibt (Dahm et al. 2016), wurde im Erhebungsinstrument aus Platzgründen nur eine kurze Fragebatterie zu dem Bereich implementiert.

Im Vergleich zeigt sich bei den Absolventinnen und Absolventen für die ersten drei erhobenen Items eine stärkere Fokussierung auf das Studium als bei den Exmatrikulierten. Die Abweichungen sind zudem signifikant und bestätigen damit die Tendenz, die bereits in der Literatur zu finden ist.

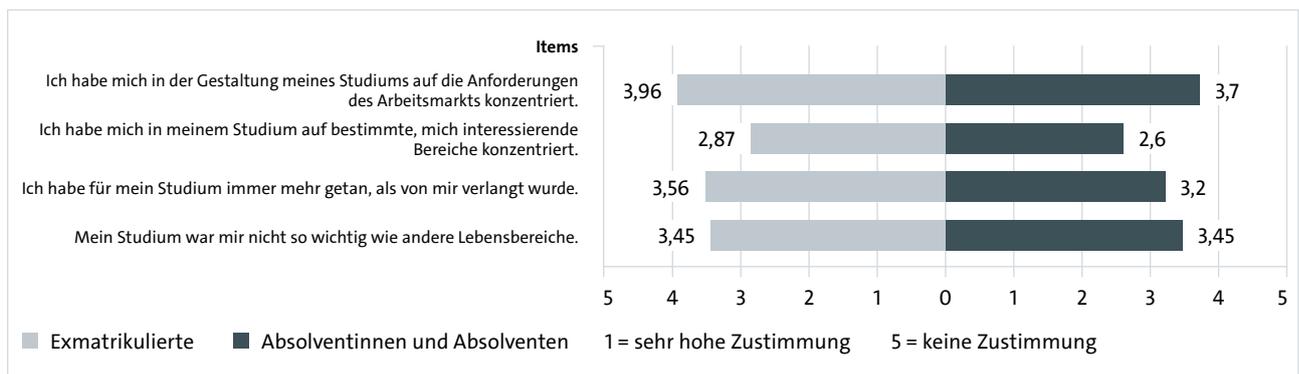


Abbildung 29: Items zur wahrgenommenen Relevanz des Studiums

## Studienverlauf

Obwohl es im System der Universität Hamburg zahlreiche Daten zu den Studienverläufen gibt, sollte auch in den Onlineerhebungen aus Transparenzgründen erfragt werden, wie schnell die unterschiedlichen Studienteile – beispielsweise das Grundstudium und das Hauptstudium – durchlaufen werden. Gerade für die Prognose, wann langsamere Studierende sich eventuell für die staatliche Pflichtfachprüfung anmelden werden, wäre eine gute Kenntnis über die durchschnittlich benötigte Dauer von Vorteil.

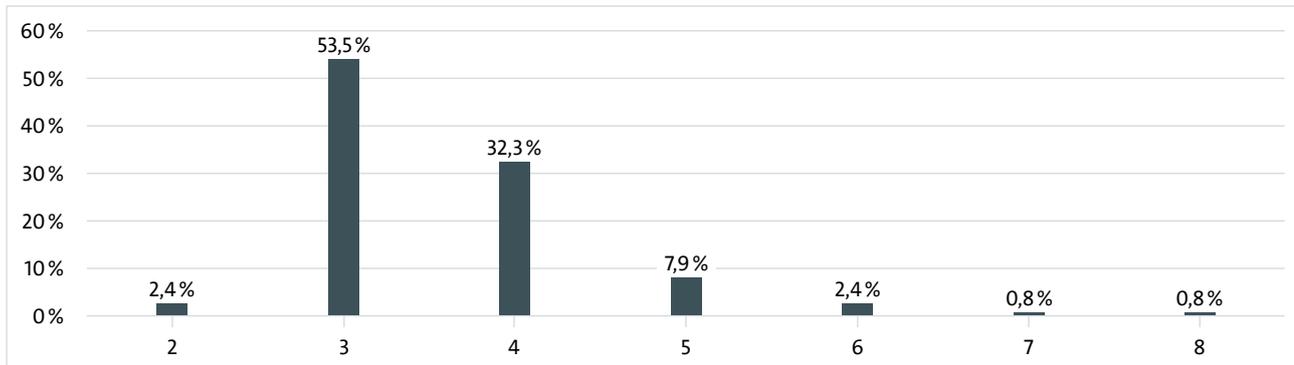


Abbildung 30: Anzahl studierter Semester bis zur Absolvierung der Zwischenprüfung

Die meisten Studierenden (53,4%) bewältigen die Zwischenprüfung bis zum Ende des dritten Semesters. Ein weiteres Drittel kommt ein Semester später hinzu. Befragte, die deutlich länger für diesen ersten Studienabschnitt benötigt haben, sind ansonsten selten (siehe Abb. 30).

Die anschließende Wahl des Schwerpunktbereichs wird besonders durch inhaltliche Interessen geprägt (siehe Abb. 31). Fast neun von zehn Studierenden orientieren sich dabei an diesem Aspekt. Einen hohen Einfluss auf diese Interessen hat offenbar auch die langfristige Berufsperspektive, da ca. 43% auch das Item „Vorbereitung auf den künftigen Beruf“ ausgewählt haben. Beinahe bedeutungslos sind dagegen Faktoren wie die Studien- und Berufsberatung sowie Ratschläge anderer Personen. Auch die Notengebung, die sich in der Regel unter den Kommilitoninnen und Kommilitonen herumspricht, wird seltener als ausschlaggebend benannt.

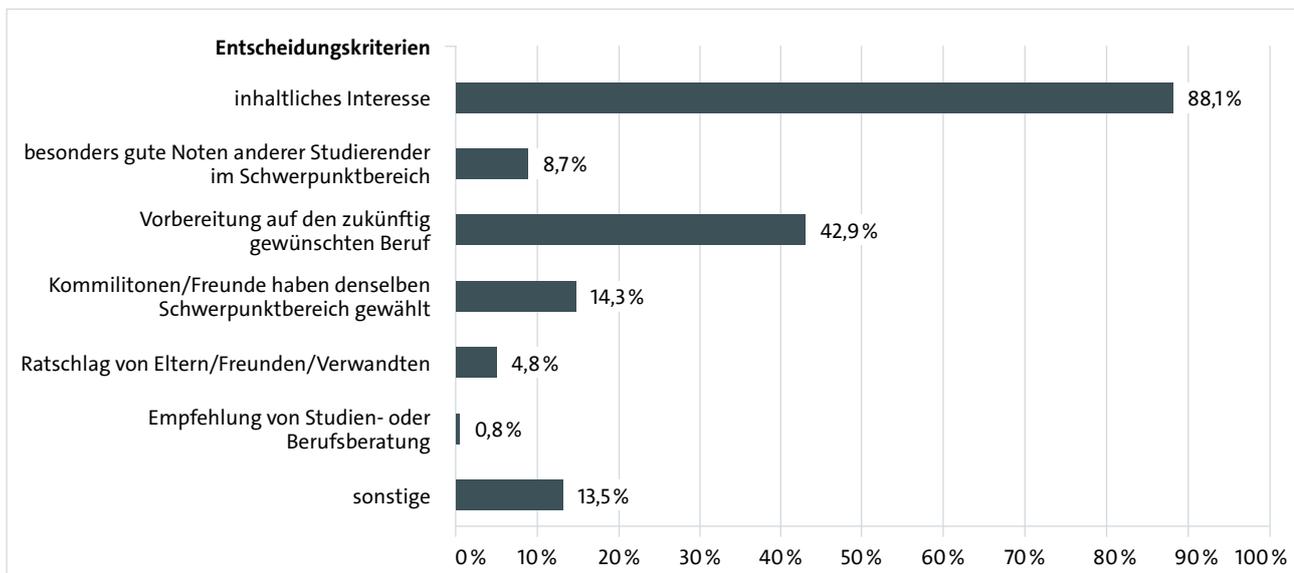


Abbildung 31: Entscheidungskriterien für die Wahl des Schwerpunktbereichs

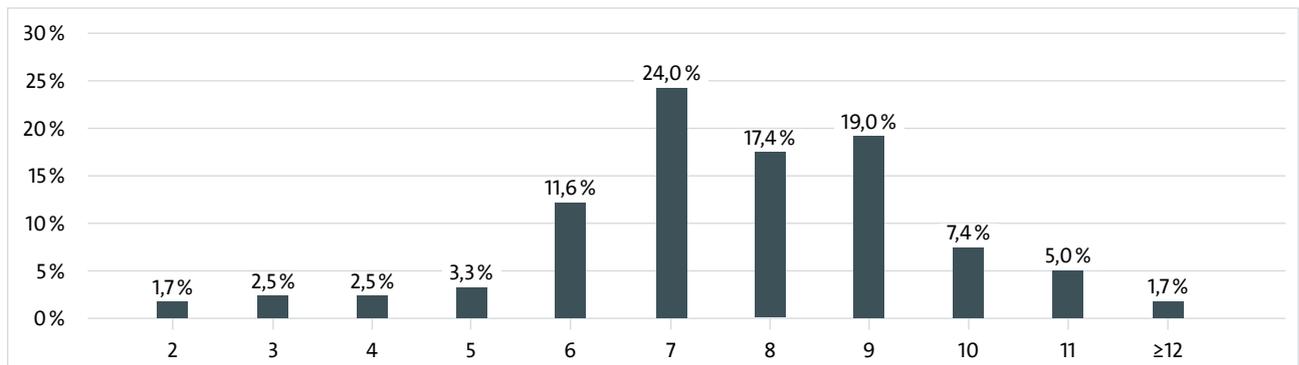


Abbildung 32: Anzahl studierter Semester bis zum Abschluss der Schwerpunktbereichsprüfung

Eine analoge Betrachtung zur Studiendauer bis zur Zwischenprüfung (Abb. 32) zeigt zunächst einmal, dass die durchschnittliche Dauer hier schon deutlich heterogener verteilt ist. Während die sehr niedrigen Zahlen eher als unplausibel angesehen werden können (möglicherweise wurde hier nur die Dauer für den Schwerpunktbereichsteil angegeben), zeigt sich bei den höheren Werten eine größere Streuung. Das Maximum liegt bei sieben Semestern, doch benötigen 14,1% aller befragten Studierenden zehn Semester oder länger für diesen Abschnitt des Studiums.

Nach der Schwerpunktbereichsprüfung beginnt für den Großteil der Befragten die Vorbereitung auf die staatliche Pflichtfachprüfung. Dabei werden traditionell häufig private oder gewerbliche Repetitorien verwendet (siehe Abb. 33), die zwar mit Kosten verbunden sind, aber oft eine zielgerichtete Vorbereitung versprechen. Die Universität Hamburg bietet mit dem sogenannten „HEX“ eine eigene Struktur zur Vorbereitung auf die Pflichtfachprüfung an, die ebenfalls stark genutzt wird. Auffällig ist auch, dass bei der Summierung der Prozentwerte (hierbei handelte es sich um eine Frage mit möglicher Mehrfachantwort) offenbar wird, dass im Schnitt fast immer zwei unterschiedliche Methoden zur Vorbereitung genutzt werden.

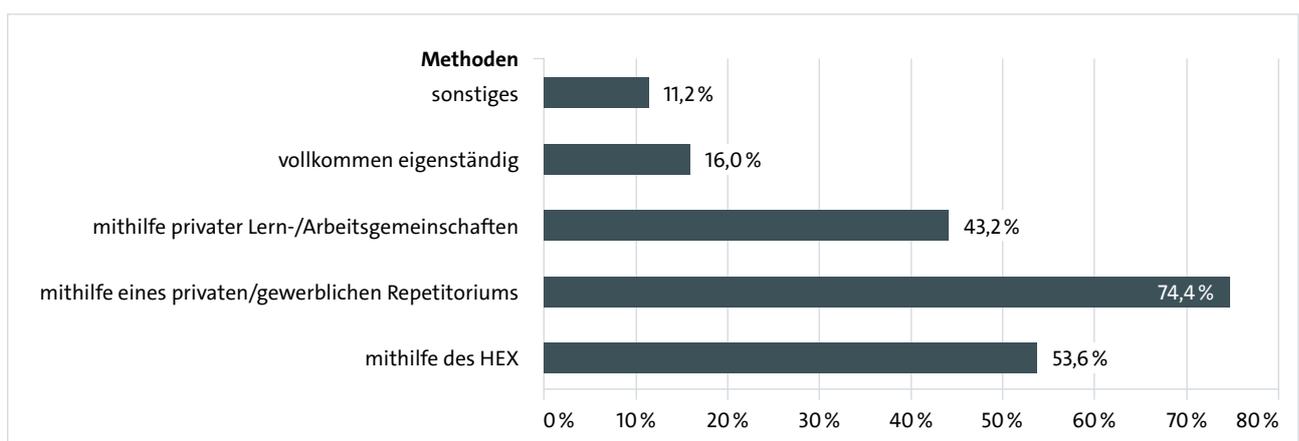


Abbildung 33: Methode der Vorbereitung auf die staatliche Pflichtfachprüfung

Die Dauer der Vorbereitung hängt nur bedingt von der Anzahl der unterschiedlichen Vorbereitungsmethoden ab (siehe Tab. 1). Auffällig ist aber die hohe Streuung insgesamt. 51 von 126 Personen (ca. 40%) haben mehr als ein Jahr für die Vorbereitung der Pflichtfachprüfung in Kauf genommen.

		Anzahl der unterschiedlichen Vorbereitungsmethoden				gesamt
		1	2	3	4	
Dauer Vorbereitung für Pflichtfachprüfung	weniger als ein Jahr	12	20	6	1	39
	ein Jahr	6	23	6	1	36
	länger als ein Jahr	14	23	13	1	51
gesamt		32	66	25	3	126

Tabelle 1: Dauer der Pflichtfachprüfungsvorbereitung in Abhängigkeit von der Anzahl der Methoden

Es schließt sich die Frage an, ob bestimmte Methoden mit einer schnelleren Vorbereitung zur Prüfung korrelieren. Hierüber gibt Abbildung 34 Auskunft. Besonders auffällig ist die hohe Anzahl der Studentinnen und Studenten, die sich selbstständig vorbereiten und nur eine kurze Vorbereitungsdauer benötigen. Mutmaßlich handelt es sich dabei um eine Gruppe von Personen, die besonders motiviert ist beziehungsweise mit geringen Lernschwierigkeiten zu kämpfen hat. Die Gruppe der „sonstigen“ Vorbereitungsarten – wahrscheinlich eher unkonventionellere Methoden – benötigt dagegen in der Regel eine deutlich längere Vorbereitungszeit als die Vergleichsgruppen. Die privaten Lerngruppen fallen ebenfalls nicht negativ auf, wobei diesen in der Regel auch hohe Lernerfolge bescheinigt werden (Kuh et al. 2010).

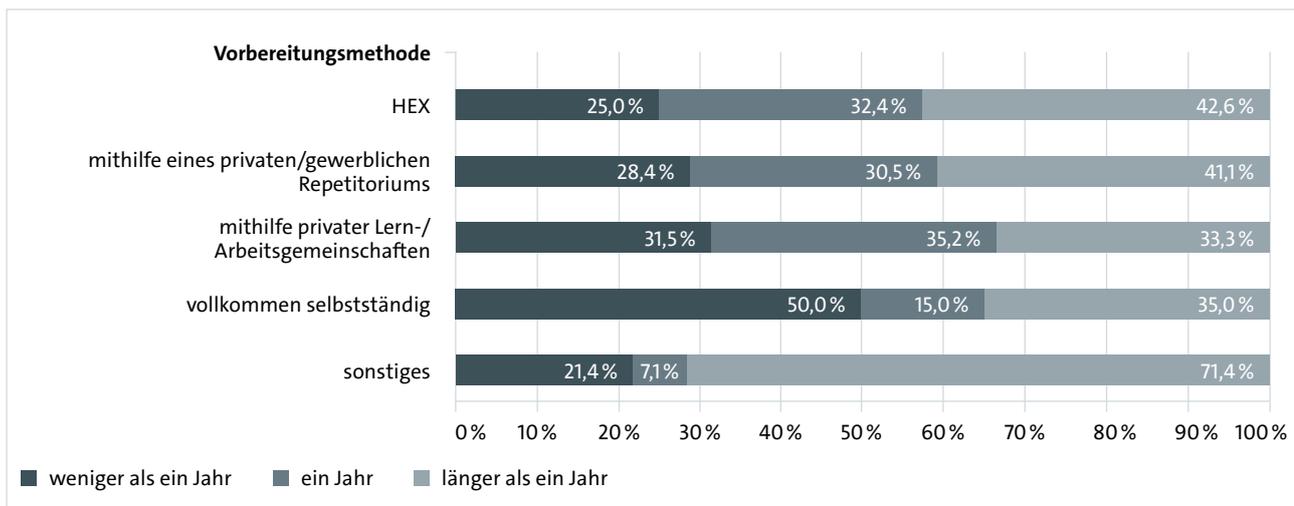


Abbildung 34: Zusammenhang zwischen den unterschiedlichen Vorbereitungsmethoden und der Vorbereitungsdauer

Die Vorbereitung der Prüfung geht bei weiblichen Studierenden im Schnitt etwas schneller als bei den männlichen Kommilitonen (siehe Abb. 35). Beim Anteil der Studierenden, die länger als ein Jahr benötigt, zeigen sich allerdings keine signifikanten Unterschiede. Erwähnenswert ist auch, dass der hamburgereigene HEX-Kurs keine kürzeren respektive längeren Vorbereitungsauern mit sich bringt als die privaten Repe-

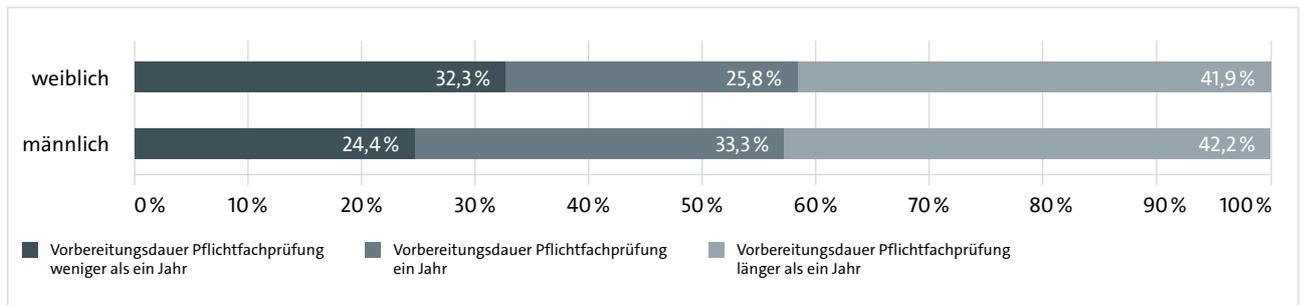


Abbildung 35: Dauer der Vorbereitung auf die Pflichtfachprüfung nach Geschlecht

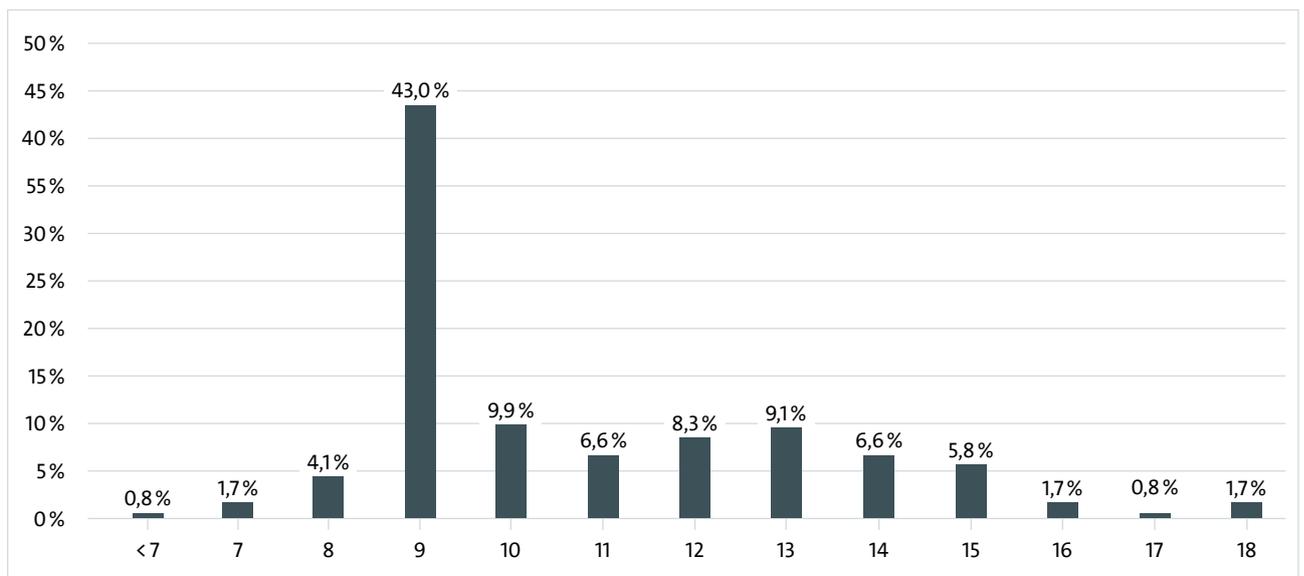


Abbildung 36: Semester der Meldung zur staatlichen Pflichtfachprüfung

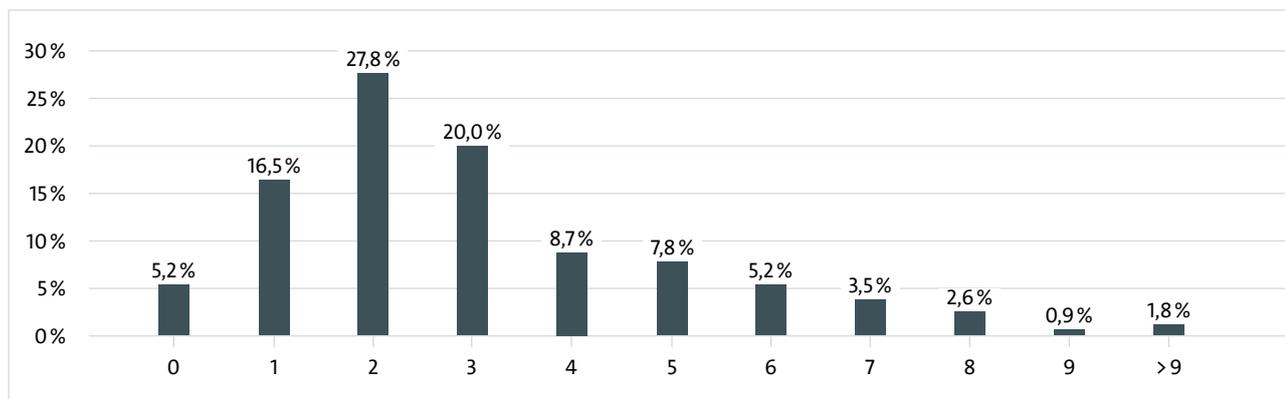


Abbildung 37: Differenz in Semestern zwischen dem Abschluss der Schwerpunktbereichsprüfung bis zur Anmeldung zur Pflichtfachprüfung

titorien. Der nächste Schritt auf dem Weg zum Staatsexamen ist die Anmeldung zur staatlichen Pflichtfachprüfung. In Abbildung 36 ist zu sehen, dass die Streuung gegenüber den vorherigen Zäsuren im Studium noch einmal zunimmt. Ein nicht unerheblicher Teil benötigt zwölf Semester oder länger, um sich zur Prüfung anzumelden. Bildet man die Differenz zum Abschluss der Schwerpunktbereichsprüfung (Abb. 37), so ergeben sich im Prinzip die Semester, die für die Vorbereitung der staatlichen Pflichtfachprüfung in Anspruch genommen wurden. Während formal ein bis zwei Semester angezeigt sind, ergibt sich in der Realität für den Großteil der Befragten eine deutlich größere Wartespanne. Dies kann ein Indikator für verschiedene Erklärungsmodelle sein: eine hohe Prüfungsangst, die zum Verharren führt; ein hoher Schwierigkeitsgrad der Prüfung, der zu einer stärkeren Vorbereitung führt als formal oder normativ postuliert oder aber das Vermeiden der beruflichen Einmündung durch letzte Studiensemester.

## Übergang in den Beruf

Für die Gruppe der Absolventen und Absolventinnen ergibt sich mit dem Abschluss eines Studiums in der Rechtswissenschaft im Vergleich mit anderen Studiengängen seit Jahren ein recht attraktiver Arbeitsmarkt bzw. aus monetärer Perspektive eine vorteilhafte Situation. Dies ist auch in den Daten der Absolventenbefragung dieser Studie zu konstatieren.

Die Dauer der Beschäftigungssuche ist im Vergleich zu zahlreichen anderen Fächergruppen sehr kurz (siehe Abb. 38). Über 80% der Stichprobe sind bereits innerhalb eines Quartals im Arbeitsmarkt aktiv und berufstätig. Nur ein sehr kleiner Teil von 1,6% benötigt zum Finden einer Stelle länger als ein halbes Jahr. Damit sind die Einstellungsquoten für Juristinnen und Juristen also aktuell sehr attraktiv. 44% der Befragten sind zudem bereits unbefristet beschäftigt, eine Leitungsposition haben etwa 18% inne.

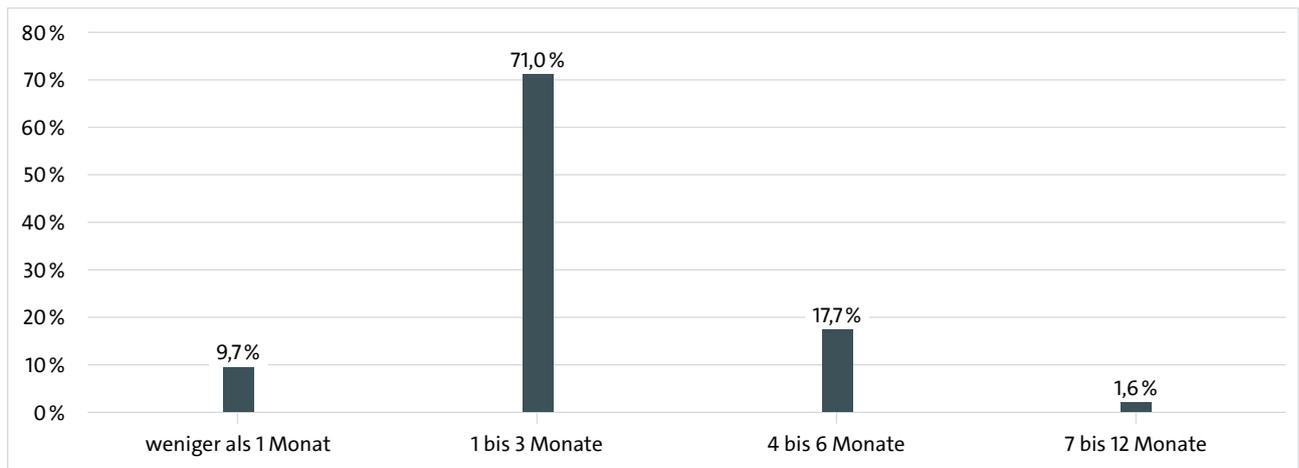


Abbildung 38: Dauer der Beschäftigungssuche

Eine wichtige ergänzende Information ist die Adäquanz der gefundenen Stelle. Obwohl die Rechtswissenschaft nicht als Generalistenfach gilt, ist auch hier die Bandbreite der Vielfalt an möglichen Berufsfeldern in den letzten Jahren gestiegen. In Abbildung 39 ist zu sehen, dass die Hälfte der Befragten nichtsdestotrotz unmittelbar im Bereich Justiz tätig ist. Etwa jeder Zehnte ist im edukativen Bereich tätig. Der Forschungsanteil ist mit 6,5% relativ gering ausgeprägt, was ein Indikator dafür sein kann, dass es nur wenige Stellen im wissenschaftlichen Bereich der Rechtswissenschaft gibt bzw. dieser Bereich allgemein nicht so ausgeprägt ist. Nur ein kleiner Teil ist nichtadäquat beschäftigt, kann also die fachlichen Kenntnisse nur in einem geringen Umfang direkt bei seiner Tätigkeit zur Geltung bringen.

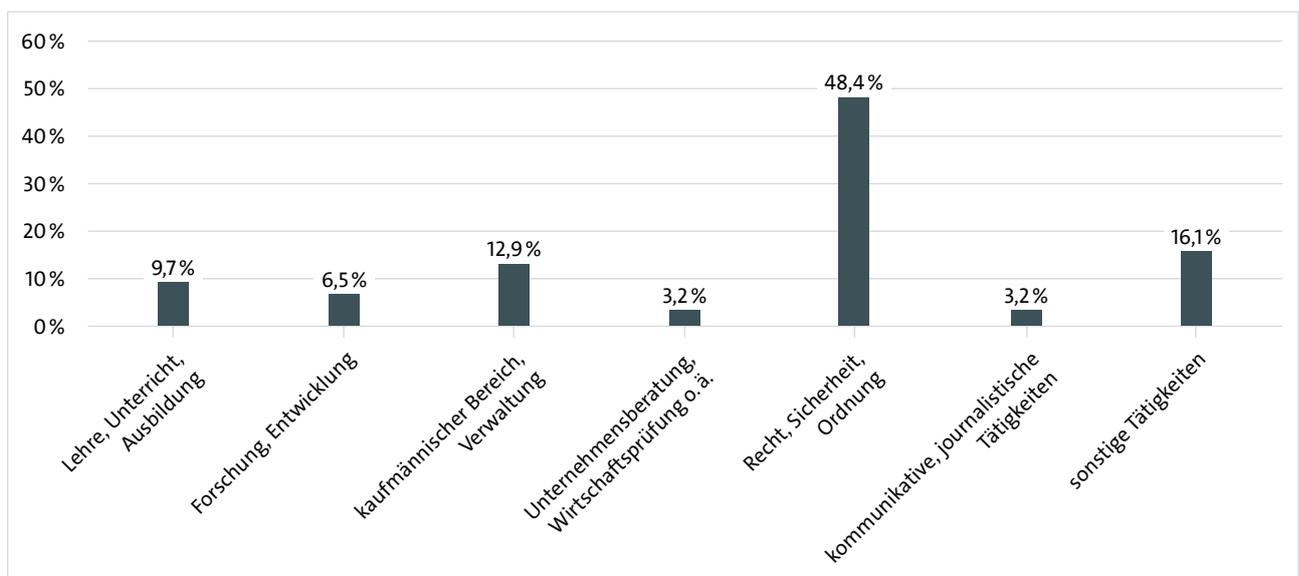


Abbildung 39: Verteilung der Berufssparten

Die Angaben zur Verteilung der Bruttogehälter ist in Abbildung 40 zu sehen. Wie sich erkennen lässt, gibt es eine breite Verteilung. Dies liegt zum einen daran, dass manche Personen noch Stellen weitergeführt haben, die sie bereits in der Examensvorbereitung innehatten, andere hingegen sind schon in Kanzleien aktiv oder in anderen juristischen Tätigkeitsfeldern einen erfolgreichen Bewerbungsprozess durchlaufen haben.

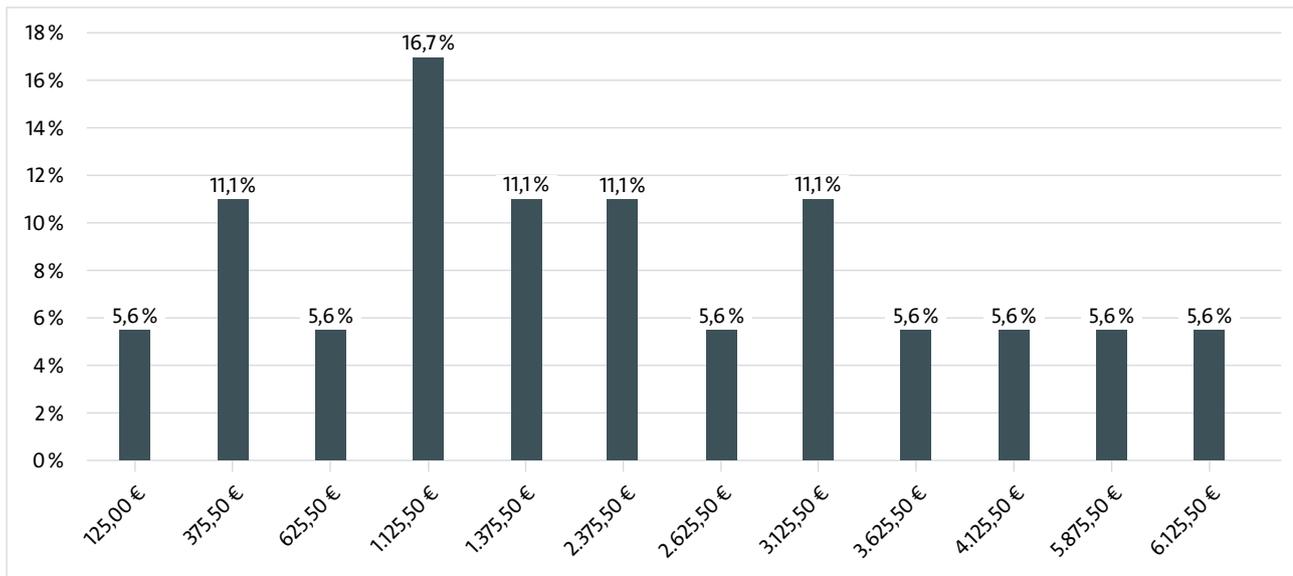


Abbildung 40: Angegebene Bruttomonatseinkommen der aktuellen Vollzeitbeschäftigung

## Kompetenzen der Absolventinnen und Absolventen und Exmatrikulierten

Im Rahmen der Erhebungsinstrumente wurden die Befragten gebeten, ihre Kompetenzen selbst einzuschätzen. Kompetenzen sind hinsichtlich der Nutzung beruflicher Chancen essenziell (Salvisberg 2010; Mora et al. 2006; Allen & van der Velden 2009). Die Kompetenzen wurden im Bologna-Prozess neben dem Knowledge und den Skills als ein Output der Hochschulbildung definiert (Schulze et al. 2011). In der Abgrenzung zum Begriff Qualifikation zeigt sich der kognitionstheoretische Ansatz des Begriffs Kompetenz (Zlatkin-Troitschanskaia & Seidel 2011). Es ist die Aufgabe von Hochschulen – und damit auch der Universität Hamburg – geworden, die Absolventinnen und Absolventen darauf vorzubereiten „kontinuierlich weiter zu lernen und flexibel auf strukturelle Veränderungen und Arbeitsmarktnachfragen zu reagieren“ (Powell et al. 2012, S. 450). Über Stärken und Schwächen einer solchen Kompetenzerfassung wird im Kapitel „Belastbarkeit der Studie“ reflektiert. Die Kompetenzbereiche lassen sich dabei in drei Konstrukte aufteilen:

**Systemische Kompetenzen:** Unter diesen werden sowohl Fähigkeiten als auch Fertigkeiten verstanden, die sich mit ganzen Systemen und dem Zusammenwirken ihrer Komponenten beschäftigen. Die genutzte Melange von Wissen, Verständnis und Empfindungsvermögen unter Verwendung der beiden Kompetenzbereiche „instrumentell“ und „interpersonell“ ist dabei maßgeblich. Weiterhin wird auch die Eigenschaft darunter verstanden, bestehende Systeme zu verbessern und durch sein Wissen für Innovationen zu sorgen.

**Instrumentelle Kompetenzen:** Unter diesen werden mehrere Konstrukte zusammengefasst: linguistische Fähigkeiten wie z. B. Sprache, methodologische Fähigkeiten wie beispielsweise Lösungsstrategien und Entscheidungsfindung; technologische Fähigkeiten wie Computerkenntnisse, das Informationsmanagement und kognitive Fähigkeiten, die das Verständnis von Situationen, Lösungsstrategien oder Begriffen beschreiben.

**Interpersonelle Kompetenzen:** Diese beschreiben die Fähigkeiten der Individuen im Umgang mit, anderen Personen. Klassische Beispiele dafür sind Kritikfähigkeit oder die Fähigkeit, Kommunikationsstrategien zu entwickeln, die im Idealfall die Interaktion zwischen Akteurinnen und Akteuren vereinfachen sollen.

Eine Übersicht über die Kompetenzen und die Unterschiede in der Selbsteinschätzung zwischen Absolventen und Absolventinnen und Exmatrikulierten gibt Abbildung 41. Eine 1 entspricht hierbei einer sehr guten Kompetenzeinschätzung, die 5 einer sehr schlechten. Bis auf einige Ausnahmen bewerten sich die Exmatrikulierten eher schlechter als die Absolventinnen und Absolventen. Besonders stark ist der Unterschied im Fachwissen, wobei hier allerdings auch der zeitliche Versatz zu berücksichtigen ist, da Absolventen und Absolventinnen in der Regel deutlich länger studiert haben und daher mehr Zeit hatten, diese Fachkompetenz aufzubauen. In den Softskills – also in Eigenverantwortlichkeit, Flexibilität und Innovation – schätzen sich die Exmatrikulierten ebenfalls im Verhältnis schlechter ein als die Graduierten. In den rhetorischen und sprachlichen Fähigkeiten ist dies allerdings nicht mehr so. In einigen Bereichen schätzen sich die Exmatrikulierten sogar besser ein (z.B. bezüglich ihrer Englischkenntnisse).

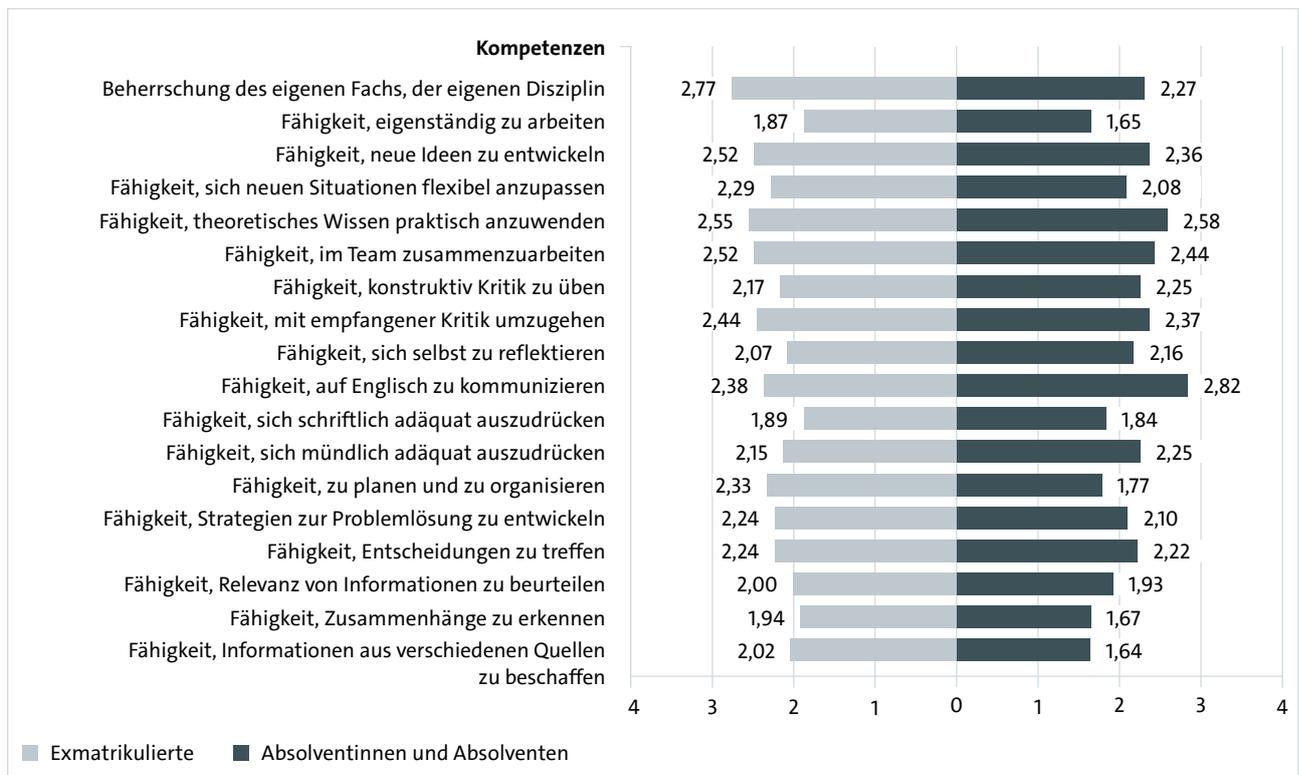


Abbildung 41: Kompetenzen und Unterschiede in der Selbsteinschätzung

Als oft hilfreich empfundene Information gibt es zudem eine Übersicht, inwieweit vorhandene Kompetenzen mit den wahrgenommenen, geforderten Kompetenzen im Beruf zusammenpassen. Dieser Vergleich ist nur für jene Personen möglich, die ihr Studium bereits abgeschlossen haben und bereits einer Tätigkeit nachgehen, daher wurden auch nur die Absolventinnen und Absolventen danach befragt. In Abbildung 42 ist zu sehen, dass die Befragten beispielsweise ihre Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit, Selbstreflexion und Englischkenntnisse stärker ausgeprägt empfanden als sie im Beruf benötigt werden. Die größten Defizite sahen sie in den Bereichen Fachwissen, Umsetzung von theoretischem Wissen in die Praxis und im Bereich der Eloquenz respektive der sprachlichen Fähigkeiten.

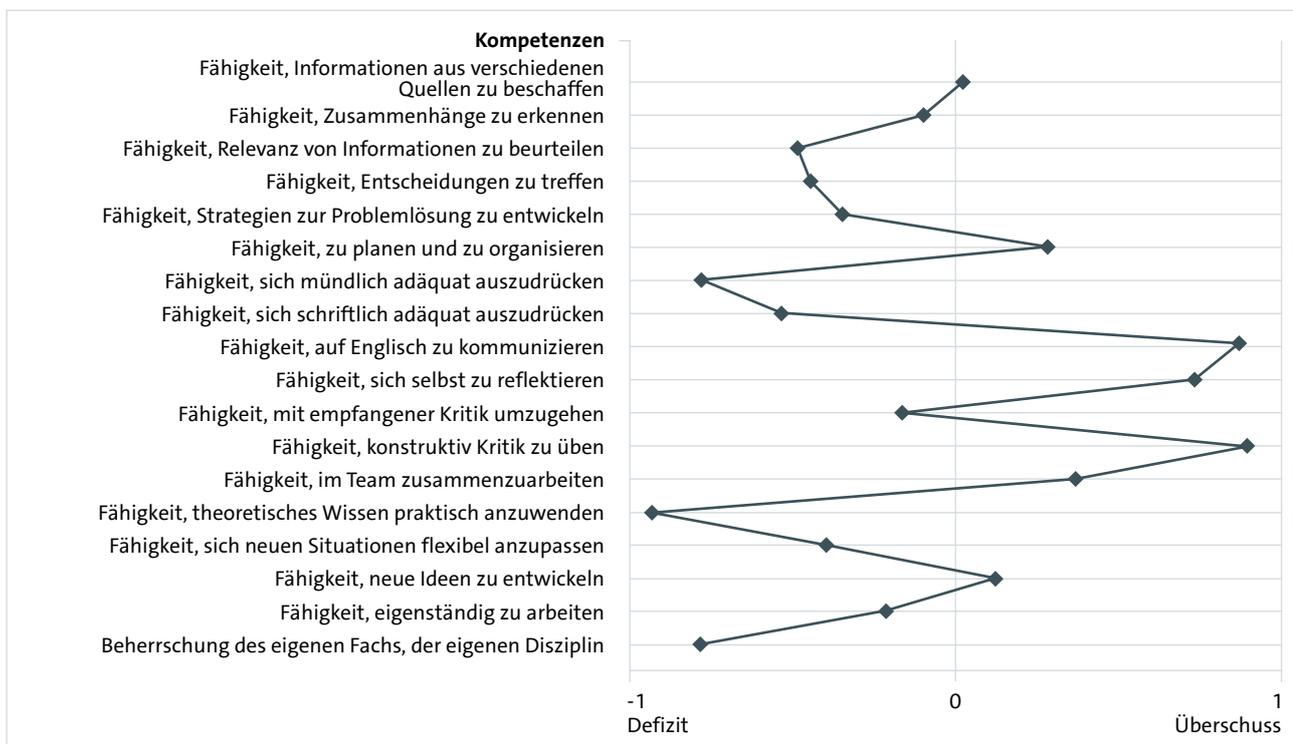


Abbildung 42: In welchen Bereichen bestehen bei den Absolventinnen und Absolventen die größten Defizite, in welchen Bereichen sind ihre Kompetenzen stark ausgeprägt?

Ergänzend wurden zudem analog zu den Kompetenzen auch bestimmte Schlüsselqualifikationen untersucht, die für viele juristische Tätigkeitsprofile relevant sind. Dabei ergibt sich folgender Differenzplot (Abb. 43). Zunächst fällt auf, dass es hier im Gegensatz zu den Kompetenzen keine Items gibt, die im „Überschussbereich“ angesiedelt sind. Allerdings lassen sich auch keine starken Defizite feststellen, sieht man vom Item „Streichschlichtung/Mediation“ ab.

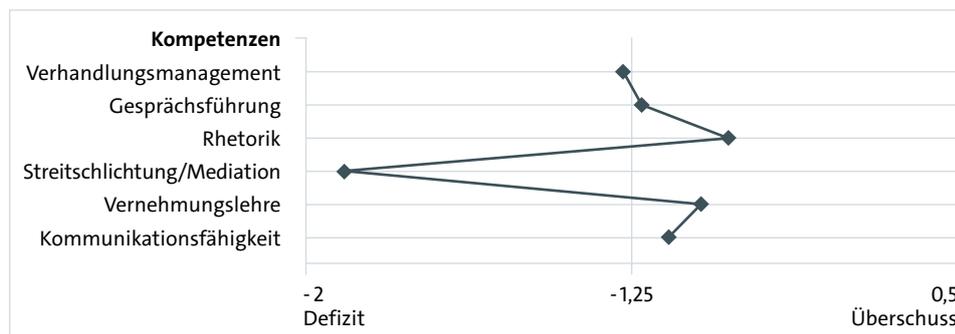


Abbildung 43: Befragung nach den Schlüsselqualifikationen, die für die juristische Tätigkeit relevant sind

## Untersuchung spezieller Vorschläge aus den Interviewleitfäden

### a) Verschiebung der Schwerpunktbereichsprüfung hinter die Pflichtfachprüfung

Wie in der Einleitung erwähnt, weist das Bundesland Hamburg die spezielle Eigenschaft auf, dass Studierende zunächst die Schwerpunktbereichsprüfung und erst im Anschluss daran die Pflichtfachprüfung absolvieren müssen. In den Interviews wurde frequentiert angemerkt, dass dies eine unglückliche Sequenzierung sei, da die Inhalte der Schwerpunktbereichsprüfung von den wesentlicheren Inhalten der Pflichtfachprüfung ablenken würden. Daher wurde im Erhebungsinstrument die Frage aufgenommen, ob ein Tausch der beiden Prüfungen, wie es auch in anderen Bundesländern normal ist, als hilfreich erachtet würde. Das Resultat (Abb. 44) zeigt ein polarisiertes Meinungsbild, in dem sich etwa 42 % für einen solchen Tausch und etwa 32 % dagegen aussprechen.

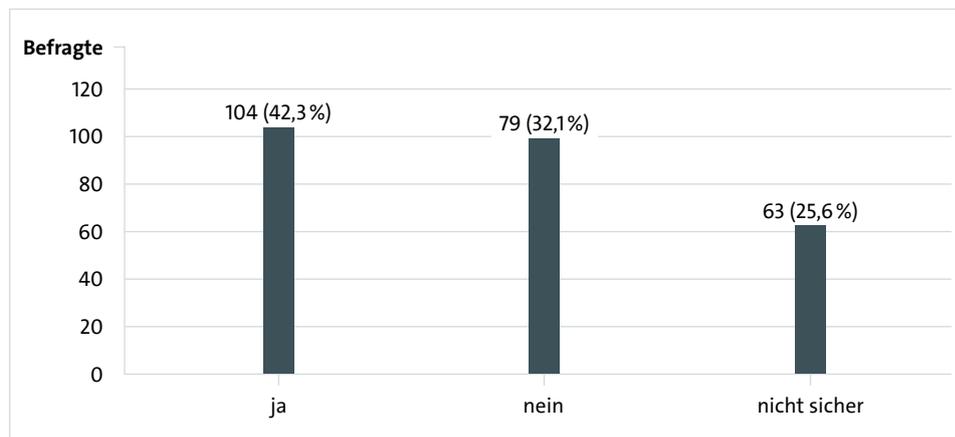


Abbildung 44: Wird ein Tausch der beiden Prüfungen als hilfreich erachtet?

### b) Einführung eines integrativen Bachelors

Aktuell ist die Struktur des Studiums der Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg so beschaffen, dass ein Scheitern in den Examensprüfungen dazu führt, dass man das Studium ohne Zertifikat beendet. Es gibt aktuell keinen Zwischenabschluss, den man beispielsweise bei Bewerbungen vorweisen könnte. In Interviews wurde zuweilen der Ruf nach einem Bachelor laut, der den Studierenden im Falle eines Studienabbruchs zumindest befähigt, sich entweder mit diesem Abschluss im Arbeitsmarkt zu bewerben oder aber alternativ ein anderes Masterstudium aufzunehmen. Ein solcher „Fallschirmansatz“ hat zudem den Nebeneffekt, dass die oft formulierte Prüfungsangst, die durch ein Scheitern in der Pflichtfachprüfung beflügelt wird, reduziert werden könnte. Der Vorschlag eines integrativen Bachelors wurde daher in die Erhebungsinstrumente aufgenommen und hat das Bild in Abbildung 45 ergeben. Der Großteil der Stichprobe spricht sich für einen solchen Abschluss aus. Die Frage wurde mit einer offenen Frage ergänzt, in der diese Einführung begründet werden sollte. Darin hat aber nur ein Teil der Befragten die oben genannten Vorteile genannt. Man kann daher mutmaßen, dass ein Part der Zustimmung auch dahingehend erfolgte, dass man infolge der Einführung gleichwohl auch nichts verlieren würde.

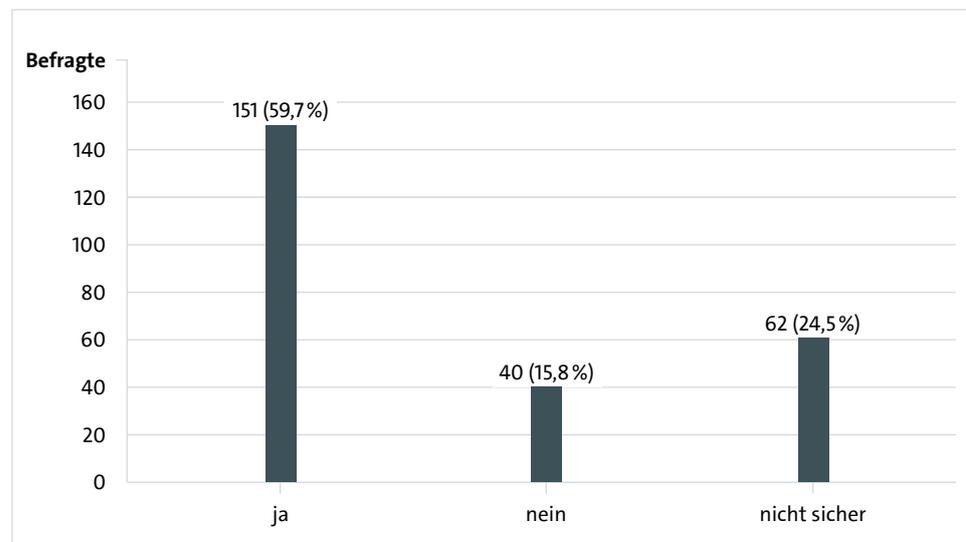


Abbildung 45: Sollte ein integrativer Bachelor eingeführt werden?

## BELASTBARKEIT DER STUDIE

Tim Plasa

Wie die meisten Studien, so ist auch die hier vorliegende mit gewissen Restriktionen versehen, die bei der Belastung der Ergebnisse beachtet werden sollten.

Eine der größten Fehlerquellen sind mögliche Selektionseffekte, wenn es um die Teilnahme der Befragten geht. So gibt es beispielsweise häufig die Hypothese, dass erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen eher an einer Studie teilnehmen als jene mit einer schlechten Abschlussnote. Für bestimmte Parameter können Selektionseffekte weitestgehend ausgeschlossen werden. So zeigen Vergleiche zwischen der Grundgesamtheit und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern keine signifikanten Unterschiede, wenn es um die Parameter Abschlussnote oder Geschlecht geht. Allerdings gibt es noch zahlreiche andere Parameter, die man bei einer Überprüfung der Repräsentativität einbeziehen könnte. Da jedoch nicht alle denkbaren Parameter zur Grundgesamtheit vorliegen, kann dementsprechend auch nicht endgültig davon ausgegangen werden, dass es keine Selektionseffekte gibt. Gerade bei der Verallgemeinerung der Ergebnisse auf Basis demographischer Angaben sollte diese Gefahr daher im Hinterkopf behalten werden.

Eine ähnliche Argumentation kann auch für den Abbruch der Befragung während des quantitativen Interviews geführt werden. Auch hier ist es denkbar, dass bestimmte Subgruppen eher auf das komplette Ausfüllen des Fragebogens verzichtet haben als andere Gruppen. Eine Drop-Out-Analyse kann aber ebenfalls nur auf Basis der bekannten Parameter erfolgen.

Eine weitere Fehlerquelle könnte die soziale Erwünschtheit beinhalten. Obwohl sich kaum eine Studie komplett von diesem Problem freisprechen kann, ist die Gefahr gerade bei einer Studie, die zahlreiche Fragen zur Einschätzung beinhaltet, besonders groß, dass die Befragten sozial erwünschte Antworten geben. Im Vergleich mit bestehenden Absolventenstudien scheint es jedoch keine systematischen Abweichungen bei den bereits bekannten Fragen zu geben. Denn damit verbunden sind die Kompetenzfragen, die auf einer Selbsteinschätzung beruhen. Die Selbsteinschätzung solcher Kompetenzen wird in der Literatur sehr kontrovers gesehen. Dies liegt einerseits daran, wie sehr man sich selbst als Expertin oder Experten sehen kann, andererseits muss beachtet werden, dass in diesem Fall auch noch eine zeitliche Verzögerung hinzukommt, da die Befragung zeitlich versetzt zum Abschluss bzw. Abbruch durchgeführt wurde. Insofern ist die Belastbarkeit von Ergebnissen aus Kompetenzerfassungen mit der verwendeten Methode stets zu prüfen (Ward, Grupen & Regehr 2002).

Als letzter Aspekt soll nicht unerwähnt bleiben, dass sowohl die Interviews als auch die Erhebungsinstrumente auf Basis gängiger Konzepte und Hinweise aus der Universität selbst konzipiert wurden. Damit bleibt eine kleine Gefahr, dass ein Residuum erklärender Variablen in der Studie unbeachtet bleibt, da hier Hinweise aus der Literatur oder aus den Vorgesprächen auf diese Faktoren fehlen. Ein Teil der Gründe für die erfolgten Studienabbrüche liegt auch klar außerhalb der Hochschule und damit nicht in deren Einflussbereich (Heublein und Wolter 2011).

## UMGANG MIT DEN ERGEBNISSEN

Tim Plasa

Ein zentraler Befund der Studie zeigt, dass sich ein Großteil der Exmatrikulierten bewusst für einen Studienabbruch entschieden hat. Da diese Entscheidungen für die Befragten oft durch sinnvolle Gründe legitimiert wurden, ist die Situation bezüglich der Exmatrikuliertenzahlen an der Universität Hamburg nicht so alarmierend, wie es die reine Statistik auf den ersten Blick mutmaßen lassen könnte. Die Abbruchquoten in den ersten Semestern sind größtenteils vergleichbar mit den – schwer erhältlichen – Zahlen anderer Universitäten im Bereich der Rechtswissenschaft. Ein großer Teil der Exmatrikulierten scheint zudem eine Gruppe zu sein, die in weiten Teilen des Studiums nicht (mehr) ernsthaft studiert hat und dementsprechend den Studienabbruch aus unterschiedlichen Gründen hinausgezögert hat.

Die Erhebungen und Interviews weisen auf viele funktionierende Strukturen wie die Orientierungseinheiten oder die Bibliothek hin. Gleichwohl gibt es diverse Strukturen, die eher kritisch gesehen wurden und eventuell Reformbemühungen nach sich ziehen sollten:

- Der Konkurrenzcharakter an der Universität wird als sehr hoch angesehen. Obwohl dies einerseits Leistungen beflügeln kann, erscheint dieser Aspekt nach Auswertung des Materials insgesamt eher eine leistungshemmende Wirkung zu haben. Die starke Prüfungsorientierung mag im Bereich der Rechtswissenschaft tradiert sein, muss aber eventuell auch gar nicht aufgegeben werden. Es würde – gerade in Hinblick auf mündliche Prüfungen – bereits helfen, ausgiebiger prüfungsvorbereitende Elemente zu trainieren. Außerdem wäre es hilfreich, die Fälle so an die Studierenden zu verteilen, dass diese nicht gleichzeitig alle dieselbe Literatur aus der Bibliothek benötigen. Auf unnötige Generierung von Angst in der Startphase des Studiums sollte möglicherweise verzichtet werden, um Personen mit einem niedrigeren Selbstkonzept nicht zu verschrecken. Weiterhin kann die Transparenz der zu erwartenden Prüfungsleistungen bzw. der Korrekturen erhöht werden, und es kann versucht werden, die Korrekturassistentinnen und -assistenten in ihrem Wirken weniger heterogen (bis hin zu unfair) erscheinen zu lassen. Eine weitere Maßnahme kann mittelfristig die Aufnahme eines integrativen Bachelors in die Studienstruktur sein.
- Die Kontakte zu Lehrenden wurden als kaum vorhanden beschrieben, stellen aber aus unterschiedlichen Gründen einen wichtigen Aspekt des Studiums dar. Die Identifikation mit dem Studium könnte erhöht werden, wenn Studierende öfter mit Dozierenden ins Gespräch kommen würden. Weiterhin können Gespräche mit Dozenten und Dozentinnen Orientierung geben – sei es für die Methodik des Studierens, für Fachwissen, Fragen zu beruflichen Perspektiven oder auch, um einen Einblick in die reale Rechtswissenschaft zu erhalten. Zudem wirke das Studium dadurch „menschlicher“.
- Frequentiert wurde an mehreren Stellen in den Onlineerhebungen und in den Interviews erwähnt, es gäbe einen Mangel an Praxisnähe. Wengleich Praxisnähe ein sehr subjektiver Begriff ist und durchaus unterschiedlich verstanden werden kann, gibt es die Forderung nach einer höheren fachlichen Authentizität des Studiengangs durch mehr Praxisbeispiele oder Personen aus der Praxis.

Hierdurch kann auch für manche Studierende die Frage geklärt werden, wozu man sich eigentlich das viele theoretische Wissen im Grundstudium aneignen müsse. Ebenfalls angeregt wurde eine Ausweitung der Law-Clinic-Angebote, die positiv evaluiert wurden.

- Wie in vielen anderen Studiengängen gibt es auch in der Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg Unterschiede zwischen den Vorstellungen vom Studium und der Realität des alltäglichen Studierens. Diese Fehlvorstellungen führen häufig zu einem Studienabbruch, der durch eine ausreichende Informationsgrundlage verhindert werden könnte. Daher könnten die bereits bestehenden Formate, die an Schulen in der Metropolregion Hamburg über das Studium der Rechtswissenschaft informieren, weiter ausgebaut und intensiviert werden. Auch ein bestehendes Onlineportal, das hier eine Hilfestellung geben soll, kann verbessert oder stärker beworben werden. Insbesondere die Mittelschulen, Hamburgs spezifische Schulform, könnten hiervon profitieren.

---

#### Literatur zu den Beiträgen von Tim Plasa

- Allen, J. & van der Velden, R. (Hrsg.) (2009). *Report on the Large-Scale Graduate Survey: Competencies and Early Labour Market Careers of Higher Education Graduates. EU Life-long Learning Programme, Higher Education as a Generator of Strategic Competences (HEGESCO)*. Verfügbar unter: <http://www.hegesco.org/content/view/36/108/> [17.08.2018].
- Bean, J. P. & Metzner B. S. (1985). A Conceptual Model of Nontraditional Undergraduate Student Attrition. *Review of Educational Research* 55, S. 485 – 540.
- Becker, R. (2011). Integration von Migranten durch Bildung und Ausbildung – theoretische Erklärungen und empirische Befunde. In Becker, R. (Hrsg.). *Integration durch Bildung* (S. 11 – 36). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Berthold, C., Jorzik, B. & Meyer-Guckel, V. (Hrsg.) (2015). *Handbuch Studienerfolg. Strategien und Maßnahmen: wie Hochschulen Studierende erfolgreich zum Abschluss führen*. Essen: Stifterverband.
- Blüthmann, I., Thiel, F. & Wolfgram, C. (2011). Abbruchtendenzen in den Bachelorstudiengängen. Individuelle Schwierigkeiten oder mangelnde Studienbedingungen? *Die Hochschule*, 1, S. 110 – 126.
- Dahm, G., Lauterbach, O. & Hahn, S. (2016). Measuring students' social and academic integration – assessment of the operationalization in the national educational panel study. In Blossfeld, H.-P., von Maurice, J., Bayer, M. & Skopek, J. (Hrsg.). *Methodological issues of longitudinal surveys. The example of the national educational panel study* (S. 313 – 329). Wiesbaden: Springer.
- Daniel, H.-D. & Heger, M. (2015). Einführung der geschäftsführenden Herausgeber. *Qualität in der Wissenschaft*, 9 (3+4), S. 65 – 66.
- Dekker, G. W., Pechenizkiy, M. & Vleeshouwers, J. M. (2009). *International Working Group on Educational Data Mining, Paper presented at the International Conference on Educational Data Mining (EDM) (2nd, Cordoba, Spain, Jul 1-3, 2009)*. Verfügbar unter: <http://files.eric.ed.gov/fulltext/ED539082.pdf> [10.09.2018].
- Ebert, J. & Heublein, U. (2017). *Ursachen des Studienabbruchs bei Studierenden mit Migrationshintergrund*. (Projektbericht) Hannover: DZHW.
- Erikson, R. & Jonsson, J. O. (1996). *Can Education Be Equalized? The Swedish Case in Comparative Research*. Boulder, Colorado: Westview Press, S. 1 – 63.

- Flynn, D. (2014). Baccalaureate attainment of college students at 4-year institutions as a function of student engagement behaviors: social and academic student engagement behaviors matter. *Research in Higher Education*, 55(5), S. 467 – 493.
- Hadjar, A. & Becker, R. (2004). Warum einige Studierende ihr Soziologie-Studium abbrechen wollen. Studienwahlmotive, Informationsdefizite und wahrgenommene Berufsaussichten als Determinanten der Abbruchneigung. *Soziologie* 33, S. 47 – 65.
- Heidemann, L. & Janson, K. (2009). Gemeinsamkeit in der Vielfalt – Das Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB). In: *Kölner Zeitschrift für Wirtschaftspädagogik*, 24/46, S. 63 – 73.
- Heublein, U., Ebert, J., Hutzsch, Chr., Isleib, S., König, R., Richter, J. & Woisch, A. (2017). Zwischen Studien-erwartungen und Studienwirklichkeit. *Forum Hochschule*, DZHW Hannover, ISBN 978-3-86426-055-1.
- Heublein, U., Hutzsch, C., Schreiber, J., Sommer, D. & Besuch, G. (2010). *Ursachen des Studienabbruchs in Bachelor- und in herkömmlichen Studiengängen. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von Exmatrikulierten des Studienjahres 2007/08*. Hannover: HIS.
- Heublein, U. & Wolter, A. (2011). Studienabbruch in Deutschland. Definition, Häufigkeit, Ursachen, Maßnahmen. *Zeitschrift für Pädagogik*, 57(2), S. 214 – 236.
- Ishitani, T.T. (2016). Time-varying effects of academic and social integration on student persistence for first and second years in college: national data approach. *Journal of College Student Retention: Research, Theory & Practice*, 18(3), S. 263 – 286.
- Janson, K. (2015). Die Bedeutung von Absolventenstudien für die Hochschulentwicklung. Zusammenfassung einer empirischen Studie. In: Flöther, C & Krücken, G. (Hrsg.) *Generation Hochschulabschluss: Vielfältige Perspektiven auf Studium und Berufseinstieg. Analysen aus der Absolventenforschung*. Münster und New York: Waxmann 2015, ISBN 978-3-8309-3221-5.
- Kristen, C. (1999). *Bildungsentscheidungen und Bildungsungleichheit – ein Überblick über den Forschungsstand*. Arbeitspapiere – Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung, 5, S. 1 – 67.
- Krücken, G. & Meier, F. (2006). Turning the University into an Organizational Actor. In: Drori, G., Meyer, J. & Hwang, H. (Hrsg.): *Globalization and Organization: World Society and Organizational Change*. Oxford: Oxford University Press, S. 241 – 257.
- Kuh, G. D., Kinzie, J., Schuh, J. H. & Whitt, E. J. (2010). *Student success in college: creating conditions that matter*. San Francisco: Jossey-Bass.
- McCormick, A. C., Kinzie, J., & Gonyea, R. M. (2013). Student engagement: bridging research and practice to improve the quality of undergraduate education. In Paulsen, M. B. (Hrsg.). *Higher education: Handbook of Theory and Research* (Bd. 28, S. 47 – 92). Dordrecht: Springer.
- Mora, J.-G., Garcia-Aracil, A., Carot, J.-M. & Vila, L.E. (2006). Monetary Rewards and Competences of Young European Graduates. *Higher Education Management and Policy*, 18 (1), S. 29 – 43.
- Müller, L. & Braun, E. (2017). Student Engagement. Ein Konzept für ein evidenzbasiertes Qualitätsmanagement an Hochschulen. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaften* (2018) 21, S. 649 – 670. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.1007/s11618-017-0799-2>.
- Müller, U. & Kellmer, A. (2011). *Studierende mit Migrationshintergrund. Ergebnisse der großen UDE Studierendenbefragung*. Duisburg, Essen: Universität Duisburg-Essen.
- Pascarella, E. T. & Terenzini, P. T. (2005). *How college affects students: a third decade of research*. San Francisco: Jossey-Bass.
- Pike, G. R. & Killian, T. S. (2001). Reported gains in student learning: Do academic disciplines make a difference? *Research in Higher Education*, 42(4), S. 429 – 454.
- Pike, G. R. & Kuh, G. D. (2005). A typology of student engagement for American colleges and universities. *Research in Higher Education*, 46(2), S. 185 – 209.
- Powell, J. J. W., Bernhard, N. & Graf, L. (2012). Amerikanisierung oder Europäisierung der (Aus-)Bildung? Die Bologna und Kopenhagen Prozesse und das neue europäische Modell der Hochschul- und Berufsbildung. *Kölner Zeitschrift für Soziologie & Sozialpsychologie*, 52, S. 437 – 458.
- Rech, J. (2012). *Studienerfolg ausländischer Studierender. Eine empirische Analyse im Kontext der Internationalisierung der deutschen Hochschulen*. Münster: Waxmann.
- Reifenberg, D., Jörissen, J. & Peters, D. (2015). Ausgewählte Ergebnisse einer kooperativen Studie zu Hochschulwechsel und Studienabbruch. *Qualität in der Wissenschaft*, 9 (3+4), S. 99 – 105.
- Salvisberg, A. (2010). *Soft Skills auf dem Arbeitsmarkt. Bedeutung und Wandel*. Zürich: Seismo-Verlag.

- Schiefele, U., Streblov, L. & Brinkmann, J. (2007). Aussteigen oder Durchhalten. Was unterscheidet Studienabbrecher von anderen Studierenden? *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie* 39, S. 127 – 140.
- Schomburg, H. (2012). Absolventenstudien im Netzwerk. Methoden und Ergebnisse der KOAB-Absolventenbefragungen. In: Kehm, B. M., Schomburg, H. & Teichler, U. (Hrsg.). *Differenzierung, Internationalisierung, Relevanzsteigerung – Hochschulen im Funktionswandel*. Frankfurt a. M./New York: Campus, S. 109 – 126.
- Schomburg, H. (2014). Absolventenerfahrungen. In Projekt nexus – Konzepte und gute Praxis für Studium und Lehre (Hrsg.). *HRK – Juristenausbildung heute zwischen Berlin und Bologna*. Bonn. ISBN 978-3-942600-32-3.
- Schulze, U., Kanwischer, D. & Reudenbach, C. (2011). Modeling Competences in Higher Education in Germany. Insights from the Geographic Information Science and Technology Domain. In Stracke, C. M. (Hrsg.), *Competence Modelling for Vocational Education and Training. Innovations for Learning and Development* (S. 98 – 107). Essen: Shaker Verlag.
- Spady, W. G. (1970). Dropouts from Higher Education: An Interdisciplinary Review and Synthesis. *Interchange* 1, S. 64 – 85. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.1007/BF02214313>.
- Teichler, U. (2015). Absolventenstudien – Ansprüche und potenzielle Leistungen für Entscheidungen im Hochschulsystem. In: Flöther, C. und Krücken, G. (Hrsg.). *Generation Hochschulabschluss: Vielfältige Perspektiven auf Studium und Berufseinstieg. Analysen aus der Absolventenforschung*. Münster und New York: Waxmann 2015, ISBN 978-3-8309-3221-5.
- Tinto, V. (1975). Dropout from Higher Education. A Theoretical Synthesis of Recent Research. *Review of Educational Research* 45, S. 89 – 125.
- Ulriksen, L., Møller Madsen, L. & Holmegaard, H.T. (2010). What do we know about explanations for drop out/opt out among young people from STM higher education programmes? *Studies in Science Education*, 46:2, S. 209 – 244, DOI: 10.1080/03057267.2010.504549.
- Umbach, P. D. & Wawrzynski, M. R. (2005). Faculty do Matter: The Role of College Faculty in Student Learning and Engagement. *Research in Higher Education*, 46, S. 153 – 184.
- Ward, M., Gruppen, L. & Regehr, G. (2002). Measuring Self-assessment: Current State of the Art. *Advances in Health Sciences Education*, 7 (1), S. 63 – 80.
- Wolf-Wendel, L., Ward, K. & Kinzie, J. (2009). A Tangled Web of Terms: The Overlap and Unique Contribution of Involvement, Engagement, and Integration to Understanding College Student Success. *Journal of College Student Development*, 50(4), S. 407 – 428.
- Zlatkin-Troitschanskaia, O. & Seidel, J. (2011). Kompetenz und ihre Erfassung – das neue „Theorie-Empirie-Problem“ der empirischen Bildungsforschung? In Zlatkin-Troitschanskaia, O. (Hrsg.), *Stationen Empirischer Bildungsforschung* (S. 218 – 233). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

## AUTORENVERZEICHNIS



Karin Fischer-Bluhm

### Karin Fischer-Bluhm

Dr. Karin Fischer-Bluhm hat Soziologie studiert und in Pädagogik promoviert. Ihr Fachgebiet ist die Forschung über Hochschule und Hochschulentwicklung. Sie hat Untersuchungen zur Weiterbildung an Universitäten, zur Personalstruktur, zur Studienreform und zur Situation von Frauen in der Wissenschaft durchgeführt und sich mit der Evaluation von Studium und Lehre auch im internationalen Vergleich beschäftigt. Darüber hinaus war Karin Fischer-Bluhm 15 Jahre lang Geschäftsführerin des Verbunds Norddeutscher Universitäten, der Studium und Lehre in den Universitäten Bremen, Greifswald, Hamburg, Kiel, Lübeck, Oldenburg und Rostock evaluiert. Heute bietet Karin Fischer-Bluhm Seminare zur Qualitätsentwicklung im Hochschulbereich sowie Evaluation von Programmen und Einrichtungen an und berät angehende Studierende und Berufstätige im Bildungsbereich.

Weitere Informationen: [www.fischer-bluhm.de](http://www.fischer-bluhm.de).



Tim Plasa

### Tim Plasa

Dr. Tim Plasa hat zunächst an der RWTH Aachen Physik studiert und anschließend an der Universität Kassel promoviert. Seitdem ist er in der Hochschulforschung tätig, insbesondere im Bereich der Absolventenforschung am International Centre for Higher Education (INCHER). Seit 2015 ist Tim Plasa geschäftsführender Gesellschafter des Instituts für angewandte Statistik (ISTAT) und an zahlreichen Studien für Hochschulen und andere Organisationen beteiligt. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Auslandsmobilität, der Digitalisierung und der Untersuchung von Studienerfolg.

Weitere Informationen: [www.istat.de](http://www.istat.de)





**AUSBLICK**





## AUSBLICK

Mit dem Workshop im April 2018 wurde die aktive Phase des Projekts beendet, und die Ergebnisse und Daten wurden der Fakultät zur weiteren Verwendung übergeben. Als Fazit hat diese seinerzeit festgestellt, dass sich die Studierenden und Lehrenden der Fakultät in Hamburg erfreulicherweise häufig ebenso entscheiden und vergleichbar handeln wie es an anderen juristischen Fakultäten auch der Fall ist. Der Vergleich mit bundesweiten Befragungen spricht hier eine eindeutige Sprache. Gleichwohl wurden Ergebnisse erzielt und in den vorherigen Kapiteln beschrieben, die darauf hindeuten, dass es an der Universität Hamburg in der Fakultät Rechtswissenschaft jedenfalls in Teilbereichen andere Bedingungsbeziehungen, Kriterien, auslösende Momente und sonstige Besonderheiten geben muss.

Es erscheint deshalb unabdingbar, als Fakultät selbst Statistiken und Umfragen zu entwickeln und zu praktizieren, die spezifische Kriterien und Maßstäbe liefern, um die eigenen Zielsetzungen und Handlungsspielräume mess- und damit auch überprüfbar zu machen. Zu unterschiedlich sind die Erhebungsarten der verschiedenen, an Hochschulstatistiken beteiligten Stellen innerhalb und außerhalb der Hochschule und zu konträr die Interessen an der Verwertung der Ergebnisse, als dass in naher Zukunft eine einheitliche Er- und Verarbeitung von Daten erwartet werden kann.

### Studienverlaufsanalysen

Studienverlaufsanalysen können die Fakultät zukünftig davor schützen, mit schwer verifizier- oder widerlegbaren Gerüchten über Abbruch- und Abschlussquoten konfrontiert zu werden. Damit kein zusätzlicher bürokratischer Aufwand betrieben werden muss, sollen die nachfolgend beschriebenen Verfahren eingeführt werden. In Studienverlaufsanalysen sollten Kohorten pro Studienjahr gebildet und so beobachtet werden, wie viele Studierende welche Seminare und Vorlesungen buchen, wie viele Studierende sich für welche Prüfungen anmelden und welcher Anteil diese Prüfungen besteht. Ebenso soll festgehalten werden, wie viele weder Vorlesungen noch Seminare besuchen noch Prüfungen ablegen, also gar nicht im Studium aktiv werden.

Hier gilt es, Spannweiten oder Grenzwerte festzusetzen und so festzulegen, bis zu welchem Wert die Fakultät mit der Ausbildungsrealität zufrieden sein kann. Wenn 25 Prozent die Fakultät in den ersten beiden Studienjahren verlassen (dabei wären die konkreten Gründe an dieser Stelle belanglos und würden nicht weiter betrachtet werden), wäre das ein akzeptabler Wert, es würde kein Handlungsbedarf daraus abgeleitet werden. Wenn von den verbleibenden Studierenden 60 % bis zum 11. Semester ihr Staatsexamen absolvieren, bestünde ebenfalls kein Anlass zur Sorge, da die Zielvorgaben erreicht wurden.

Bleiben die Zahlen im Rahmen der einvernehmlich festgelegten Werte, brauchen keine weiteren Analysen zu Missständen durchgeführt werden. Im befragten Sample fußten die meisten Studienabbrüche auf bewussten, begründeten Entscheidungen.

Von dieser Studienverlaufsanalyse wird erhofft, im Verlauf der Jahre verlässlichere Angaben zu Schwund und Abschluss zu erhalten. Sofern sich die Werte innerhalb der beschlossenen Grenzen bewegen, ist bei allen Beteiligten von einer größeren Verhaltenssicherheit auszugehen.

Werden die beschlossenen Grenzwerte verletzt, können die erhobenen Daten der Studienverläufe vor allem mit Blick darauf analysiert werden: Man kann den Fragen

auf den Grund gehen, in welcher Phase des Studiums es problematisch wird, in welchen Seminaren bzw. Prüfungen die Studierenden vermehrt Anstrengungen unternehmen müssen, um zu bestehen etc.

## Studienabbruchbefragungen

Studienabbruchbefragungen als eigene Erhebung können und werden in diesem Umfang an der Fakultät nicht dauerhaft durchgeführt werden – dies wäre wohl eher die Aufgabe der Universität. Denkbar wäre an dieser Stelle ein kleinerer Fragebogen zum ausschlaggebenden Motiv des Studienabbruchs. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Arbeitsgemeinschaften „Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten“ könnten eine sinnvolle Zielgruppe für diese Befragung sein. Zu diesem Zeitpunkt des Studiums lassen sich eine regelmäßige Teilnahme, die sinkende Bereitschaft zur Teilnahme und Non-Performante frühzeitig identifizieren. Derartig früh gewonnene Informationen über die Motive des Schwunds bzw. des Abbruchs böten vielleicht auch Möglichkeiten, dem Schwund effektiver als bisher entgegenzuwirken und konkrete Studienberatungsangebote problemspezifisch zu verbessern.

## Studieneinstieg

Wie im vorigen Kapitel beschrieben, zeigt die Untersuchung, dass die Beweggründe, die Fakultät zu verlassen, zu einem großen Teil nicht in der Verantwortung der Fakultät liegen. Dies wird auch durch die Ergebnisse aus den bundesweiten Befragungen bestätigt (falsche Vorstellungen vom Studienfach und der Berufsrealität im Verhältnis zu den eigenen Wünschen, unrealistische Vorstellungen von einem Studium, der Wunsch nach praktischer Tätigkeit etc.). Gleichwohl bieten sich mit einer Ausweitung des Schnupperstudiums<sup>1</sup> oder einer intensiveren Zusammenarbeit mit den Schulen in Hamburg Möglichkeiten, die Studienwahl von vornherein begleitend mit besseren Informationen zu unterstützen. Allerdings ist dies trotz der Tatsache, dass 65% der Studienanfängerinnen und -anfänger aus Hamburg kommen, kein Unterfangen, das mit den vorhandenen Kapazitäten einfach bewältigt werden könnte. Wünschenswert wäre weiterhin die höhere Verbreitung zur Nutzung des fakultätseigenen Online-Self-Assessments<sup>2</sup> für Studieninteressierte, um eine realistische Selbsteinschätzung hinsichtlich der persönlichen Eignung für das Fach zu gewinnen und dessen Inhalte besser zu verstehen. Es wäre denkbar, ein solches Tool gleichfalls an anderen Stellen im Studium zu nutzen, um ein Feedback zur Selbsteinschätzung zu erhalten (z. B. im Übergang von bestandener Schwerpunktbereichsprüfung zur Ersten Prüfung).

1 Die Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg führt zweimal im Jahr, jeweils zu Beginn der Vorlesungszeit, ein zweitägiges Schnupperstudium für 80 interessierte Oberstufenschülerinnen und -schüler durch. Es werden Vorlesungen und andere Veranstaltungsformate besucht. An beiden Tagen werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von studentischen Tutoren und Tutorinnen begleitet. Das Hauptziel ist Aufklärung, nicht Werbung. Weitere Informationen: <https://www.jura.uni-hamburg.de/studium/studienfachberatung/studieninteressierte/schnupperstudium.html>

2 <https://jura.check.uni-hamburg.de/>

## Schwund in höheren Semestern

Was den Schwund im höheren Semester betrifft, so gibt es leider keine vergleichbar einfache Lösung. Zu breit ist die Streuung, was den Zeitpunkt und die in der Befragung mitgeteilten Motive betrifft. Wie berichtet, haben mindestens 30% der Befragten, die nicht in Hamburg weiterstudiert haben, die Zwischenprüfung erfolgreich absolviert, darunter fast 8% auch das Hauptstudium. Dieser Status erlaubt in den anderen Bundesländern die Zulassung zum staatlichen Teil der Ersten Prüfung. Ob wir im Rahmen der Befragung der Absolventinnen und Absolventen der Schwerpunktbereichsprüfung erfahren, warum annähernd 5% von ihnen trotz Prüfungserfolgs ihr Studium ab- oder unterbrechen, bleibt abzuwarten.

Die Befragung liefert insgesamt interessante Hinweise: Der Anteil von mehr als 19 Prozent der Absolventen und Absolventinnen der Ersten Prüfung, die den Studiengang nicht erneut wählen würden, passt nur schwerlich zum überwiegend gut bewerteten Studium. Auf der anderen Seite ist dieser Wert auch ein Hinweis, dass sich andere Studierende in einer vergleichbaren Entscheidungssituation trotz bislang erfolgreichen Studiums gegen eine Fortsetzung entscheiden. Dennoch ist hier nicht immer klar, welche Strategien oder Optimierungsansätze aus solchen Ergebnissen abgeleitet werden sollten oder können. Es müssen weitere Befragungsergebnisse abgewartet werden, um mehr Klarheit für potenzielle Handlungsansätze zu erhalten.

## Identifizierte Schwachstellen und Überlegungen für Lösungsansätze

Dieses – bezogen auf die Ursachen des Abbruchs eigentlich positive Ergebnis – befreit jedoch nicht von der Notwendigkeit, die durch die Fakultät selbst beeinflussbaren Beweggründe anzuschauen und Lösungen zu suchen, die Abhilfe schaffen könnten. Diese Gründe sind u. a. die *Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden*, die laut Befragung so gut wie gar nicht stattfindet. Eine Möglichkeit, diese Situation zu verbessern, könnte z. B. in organisierten gemeinsamen Lunch-Zeiten für Studierende mit Lehrenden, in Tutorangeboten oder Vergleichbarem liegen.

Sicher müssen auch die vorhandenen Angebote zur Begleitung des Übergangs von der Schule an die Universität sichtbar gemacht werden – wie beispielsweise die Kursangebote zu „Selbstorganisation und Lernstrategien“, das Klausurentraining oder das Lernmanagement am juristischen Fall. Diese waren einer Vielzahl der Exmatrikulierten laut Befragung gar nicht bekannt.

In der aktuellen Befragung wurde der Konkurrenzdruck von etwa 75 Prozent der Studierenden als zu hoch empfunden. Hier wäre zu überlegen, ob und wodurch sich dieser Konkurrenzdruck in eine positive Studienmotivation wandeln oder wenigstens in seinen negativen Konsequenzen mindern ließe.

Ebenso müssen dringend *Lösungen für die gefühlte schlechte Bewertung der Studien- und Prüfungsleistungen und die schlechte Beurteilung der Korrekturassistenzen* gefunden werden.

Befragungen von Absolventinnen und Absolventen gelten inzwischen als selbstverständlich im Bildungsbereich (u. a. Falk, Reimer und Schmidt 2018). Im laufenden Betrieb werden ihre Ergebnisse vorrangig dazu genutzt, den Kontakt mit den Alumni vorzubereiten bzw. zu festigen. Stehen Neuerungen im Curriculum oder in der Studienorganisation an, werden die Angaben der Absolventinnen und Absolventen zum jeweiligen Problem mit ausgewertet.

Bei der Gruppe der Absolventinnen und Absolventen der Schwerpunktbereichsprüfung, also den Studierenden, die den universitären Teil der Ersten Prüfung absolviert haben, ist die regelmäßige Erhebung seit Juli 2018 umgesetzt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der mündlichen Schwerpunktbereichsprüfung werden mit dem Ladungstermin gebeten, ihr bisheriges Studium zu bewerten. Darüber hinaus sollen sie ihre jeweilige Planung zur Vorbereitung auf den staatlichen Teil der Prüfung bekanntgeben. Neben dem zeitlichen Aufwand wird dort auch die Methode der Vorbereitung (Lerntechniken, Lernen in Arbeitsgemeinschaften, Besuch von Repetitorien etc.) erfragt. Schlussendlich wird die Bereitschaft zur Teilnahme an einer späteren Erhebung nach dem Absolvieren des staatlichen Teiles der Prüfung erfragt und zugleich auch die Erlaubnis zur Speicherung der Mailadresse erbeten. Dieses Verfahren bietet bei Erfolg die Chance, die eigene Arbeit über einen längeren Zeitraum zu bewerten und damit den Entscheidungsgremien der Fakultät zusätzliche valide Informationen zur Verfügung zu stellen.

Was die *Reihenfolge im Staatsexamen* (akademischer und staatlicher Teil) betrifft – hier ist Hamburg bundesweit eine Ausnahme –, kann die Fakultät keine Entscheidung treffen oder herbeiführen. Vermutlich würde die freie Wahl der Abfolge den verschiedenen Lernstilen der Studierenden stärker entgegenkommen und die nicht nachvollziehbaren Verzögerungen vor Anmeldung zum staatlichen Teil der Prüfung minimieren. So würden beispielsweise 42% der Befragten die Schwerpunktbereichsprüfung hinter die Pflichtfachprüfung legen.

Die Diskussion um die *Einführung eines integrierten Bachelorabschlusses* ist erfreulicherweise bereits innerhalb der Fakultät auf Resonanz gestoßen und wird sicher in den nächsten Jahren Thema sein (60% der Befragten befürworten eine solche Neuerung ausdrücklich). Damit könnte man den Studierenden, die ihr Studium aus Prüfungsangst oder aus anderen, von der Fakultät nicht zu vertretenden Gründen noch Jahre nach der Schwerpunktbereichsprüfung nicht abschließen, einen von der staatlichen Prüfung losgelösten Hochschulabschluss anbieten, der zugleich zu einem konsekutiven Masterstudium berechtigt. In der hauseigenen Analyse und Befragung der Studierenden ohne Abschluss erscheint die Zahl derjenigen, die nach der Schwerpunktbereichsprüfung keine weitere Prüfung ablegen, zwar klein, aber die Lehrenden und Beratenden würden sich wohler fühlen, wenn sie eine Alternative aufzeigen könnten.

Für Studierende, die weder Anwalt noch Richter oder Staatsanwalt werden wollen, kann es sinnvoll werden, das Fach Rechtswissenschaft mit anderen Studienfächern kombiniert in einem Masterstudiengang zu studieren.

Allerdings war die Aufweichung des „Einheitsabschlusses“ für viele Interviewpartnerinnen und -partner in diesem Projekt mit Trauer um den Verlust einer fachlichen Identität verbunden. Schnelle Lösungen sind daher nicht zu erwarten. In dieser Frage stehen Rechtswissenschaftlerinnen und Rechtswissenschaftler als Mitglieder einer Profession (im soziologischen Sinne) vor ähnlichen Problemen wie Mediziner und Medizinerinnen.

Aus der Befragung können außerdem weitere Überlegungen hinsichtlich einer *Optimierung der Studierbarkeit* abgeleitet werden, insbesondere der Aspekt der *Verkürzung der Studienzeit*. Hier gilt es zu überprüfen, ob z.B. Regelungen in der jetzigen Studien- und Prüfungsordnung behindernde Aspekte enthalten, die sich maßgeblich negativ auf die Studiendauer auswirken und auch, ob diese aufgehoben werden können.

Diese Zusammenhänge genauer zu hinterfragen, wäre das Ziel von zukünftigen Befragungen der Absolventinnen und Absolventen der Ersten Prüfung, sofern die

für die Zukunft gesammelten Adressen tatsächlich angeschrieben werden können. Es existieren durchaus Vorstellungen von Art und Umfang derartiger Evaluationen, aber es existieren keine Ideen, von wem sie regelmäßig durchgeführt und insbesondere, von wem sie entweder kostenneutral oder kostenpflichtig ausgewertet werden könnten.

Insgesamt muss die Fakultät prüfen, inwieweit die notwendigen Ressourcen sowohl für Umfragen und Statistiken als auch für konkrete Maßnahmen vorhanden sind. Hierfür wäre eine mittelfristige strategische Planung sinnvoll und gewiss aller Mühen wert.

## Fazit

Die Durchführung und die Ergebnisse der Abbrecher- und Absolventenumfragen haben innerhalb der Fakultät zu einem Erkenntnisgewinn beigetragen und den laufenden Diskussionsprozess zur Verbesserung der Lehre bereichert. Die Fakultät konnte damit Einblicke aus Sicht der Studierenden in die Besonderheiten und Übereinstimmungen des Studiums der Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg im Vergleich zu anderen Studiengängen und Studienstandorten gewinnen. Die Auswertung der Umfragen hat sowohl konkrete Handlungsimpulse geliefert als auch aufgezeigt, dass zahlreiche Problemstellungen nur gemeinschaftlich mit anderen, oft außerhalb der Universität befindlichen Stellen, gelöst werden könnten, auch wenn Studierende die Auswirkungen dieser Problemstellungen vordringlich im Studienverlauf wahrnehmen und damit mit dem Studienerfolg verbinden.

Die Fakultät für Rechtswissenschaft stellt die Ergebnisse der Umfragen mit dieser Publikation einer breiten Öffentlichkeit vor – auch, um Lehrenden und Studierenden an der Fakultät eine gemeinsame Grundlage im weiteren Austausch zur Verbesserung der Lehre anzubieten. Das Studium der Rechtswissenschaft ist und bleibt eine Besonderheit im deutschen Studienangebot. Damit bietet es den Hochschulen im „Qualitätspakt Lehre“ eine besondere Möglichkeit, Ansätze zur Verbesserung der Lehre hochschulübergreifend zu vergleichen.

---

## Literatur

Falk, S., Reimer, M. & Schmidt, U. (Hrsg.) (2018). *Absolventenstudien und Qualitätsmanagement. Best Practices an deutschen und österreichischen Hochschulen*. Münster: Waxmann. ISBN: 978-3-8309-3885-9.



# FRAGEBÖGEN



Die nachfolgende Darstellung stellt die in der Umfrage unter den Absolventinnen und Absolventen genutzten Fragebögen vollständig dar. Für Rückfragen zu den Fragebögen können Sie sich an die Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg wenden.

Kontaktdaten finden Sie auf der Website: <https://uhh.de/rw-leitung-stuma>

Die Fragebögen wurden von der Fakultät für Rechtswissenschaft entwickelt und stehen unter CC0 zur Nutzung für andere Hochschulen zur Verfügung. (siehe <https://creativecommons.org/share-your-work/public-domain/cc0/>)



## FRAGEBOGEN FÜR ABSOLVENTEN 1STE PRÜFUNG

### Befragung zum Studium der Rechtswissenschaft

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,

herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, das Projekt der Rechtswissenschaft zu unterstützen. Ihr Beitrag ist sehr wichtig für uns.

Unsere Studie verfolgt keine kommerziellen Interessen, Ziel ist der Erkenntnisgewinn zur Erhöhung der Studienqualität an der Fakultät. Die Teilnahme an der Studie ist selbstverständlich freiwillig und kann jederzeit abgebrochen bzw. mithilfe des Zugangscodes zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt werden. Die persönlichen Informationen und Daten, die uns zur Verfügung gestellt werden, werden nach den geltenden Datenschutzbestimmungen streng vertraulich behandelt. Sie dienen ausschließlich Forschungszwecken und werden anonymisiert ausgewertet. Dies wird gewährleistet, indem personenbezogene Informationen (z. B. die E-Mail-Adresse) getrennt von den Daten aus den Fragebögen abgespeichert werden, sodass bei der Auswertung der Fragebogendaten keine Rückschlüsse auf Personen möglich sind.

**Nochmals vielen Dank für Ihre Zeit und Mühe!**

Bitte tragen Sie Ihren Zugangscode ein: \_\_\_\_\_

### A VOR DEM STUDIUM

Zunächst bitten wir Sie um Informationen zu Ihrem Schulbesuch und zu Ihren Arbeitserfahrungen vor der ersten Einschreibung an einer Hochschule.

#### A1 Wo haben Sie Ihre Studienberechtigung vor der Einschreibung erworben?

- In Deutschland → Bitte geben Sie die Ortskennung des Kfz-Kennzeichens an: \_\_\_\_\_
- In einem anderen Land → Bitte geben Sie den Namen des Landes an: \_\_\_\_\_

**A2 Welche Art der Studienberechtigung hatten Sie bei der ersten Einschreibung an einer deutschen Hochschule?**

- Allgemeine Hochschulreife (Abitur)
- Fachhochschulreife
- Fachgebundene Hochschulreife
- Künstlerische Eignungsprüfung für Kunst- und Musikhochschulen ohne vorherige Hochschulzugangsberechtigung
- Fachbezogene Hochschulzugangsberechtigung durch Prüfung („Immaturenprüfung“)
- Berufliche Qualifizierung (Meister, Fachwirte [IHK], staatlich geprüfte/r Techniker/in, Betriebswirt/in, o.ä.)
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**A3 Durch welche Schule bzw. Prüfungsart haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?**

- Abendgymnasium
- Abschluss an einer Fach- und Ingenieurschule (DDR)
- Abschluss oder Zwischenprüfung an einer Fachhochschule
- Begabtenprüfung
- Beruflich Qualifizierte
- Berufsfachschule
- Berufsoberschule
- Eignungsprüfung für Kunst-, Musikhochschulen
- Erweiterte Oberschule
- Externenprüfung/Sonstige Studienberechtigung
- Fachakademie
- Fachgymnasium
- Fachoberschule
- Fachschule
- Gesamtschule
- Gymnasium
- Kolleg
- Kollegschule
- Studienkolleg
- Erwerb der Studienberechtigung im Ausland
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**A4 Welche Noten hatten Sie in dem Zeugnis, mit dem Sie Ihre Studienberechtigung erworben haben?**

\_\_\_ Durchschnittsnote insgesamt

(bitte Punktzahl ggf. in Note umrechnen. Bei ausländischer Studienberechtigung geben Sie bitte die anerkannte Note an oder rechnen Sie die Note um.)

\_\_\_ Letzte Note im Fach Mathematik

(bitte Punktzahl ggf. in Note umrechnen. Bei ausländischer Studienberechtigung geben Sie bitte die anerkannte Note an oder rechnen Sie die Note um.)

\_\_\_ Letzte Note im Fach Deutsch

(bitte Punktzahl ggf. in Note umrechnen. Bei ausländischer Studienberechtigung lassen Sie das Feld bitte frei.)

**A5 Haben Sie vor der ersten Einschreibung einen beruflichen Abschluss erworben?**

- Ja, welchen: \_\_\_\_\_
- Nein

**A6 Inwieweit stand dieser berufliche Abschluss in einem fachlichen Zusammenhang mit Ihrem Studium?**

in sehr hohem Maße					gar nicht
1	2	3	4	5	
<input type="radio"/>					

**B STUDIENVERLAUF****Ihr Studium an der Universität Hamburg**

Im Folgenden bitten wir Sie um Angaben zu Ihrem Studienverlauf. Bitte informieren Sie uns zunächst über das Studium der Rechtswissenschaften, das Sie an der Universität Hamburg erfolgreich abgeschlossen haben.

**B1 Haben Sie im Laufe dieses Studiums an einer anderen Hochschule studiert?**

- Ja, in Deutschland → welche? \_\_\_\_\_
- Ja, im Ausland → welches Land? \_\_\_\_\_
- Nein

**B2 Welche Abschluss- bzw. Durchschnittsnote haben Sie in der Ersten staatlichen Pflichtfachprüfung erreicht?**

**Universitäre Schwerpunktsnote:** \_\_ Abschluss- bzw. Durchschnittsnote  
**Note im Staatsexamen:** \_\_ Abschluss- bzw. Durchschnittsnote

**B3 Wie viele Fachsemester haben Sie insgesamt in dem Studiengang Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg studiert?**

(ohne Urlaubssemester; einschließlich Semester im selben Fach an einer anderen Hochschule im In- und Ausland)

\_\_\_ Anzahl der Fachsemester

**B4 Haben Sie eine Promotion begonnen oder abgeschlossen?**

- Ja
- Nein

## PROMOTION

Bitte geben Sie uns nun Auskunft über Ihre Promotion.

### B4.1 Haben Sie Ihre Promotion erfolgreich abgeschlossen?

- Ja, ich habe erfolgreich promoviert
- Nein, ich habe meine Promotion abgebrochen
- Nein, ich promoviere noch

## C ANGABEN ZUM STUDIUM AN DER UNIVERSITÄT HAMBURG

### C1 Welche Faktoren waren zu Beginn ausschlaggebend für Ihre Motivation, dieses Studium aufzunehmen?

trifft voll zu					trifft gar nicht zu	
1	2	3	4	5		
<input type="radio"/>	Interesse am Fach					
<input type="radio"/>	Wunsch nach persönlicher Entfaltung					
<input type="radio"/>	Wunsch nach Schaffung von Gerechtigkeit					
<input type="radio"/>	Wissenschaftliches Interesse					
<input type="radio"/>	Bessere Chancen am Arbeitsmarkt					
<input type="radio"/>	Hohes Einkommen					
<input type="radio"/>	Arbeitsplatzsicherheit					
<input type="radio"/>	Guter Ruf der Hochschule					
<input type="radio"/>	Gute Ranking-Ergebnisse der Hochschule					
<input type="radio"/>	Streben nach einem angesehenen Beruf					
<input type="radio"/>	Studieren gehört zur Familientradition					
<input type="radio"/>	Es gab keinen adäquaten Arbeitsplatz für mich					
<input type="radio"/>	Ausfüllen der Wartezeit zu einer anderen Ausbildung					
<input type="radio"/>	Persönliche Begabung und Kompetenzen					
<input type="radio"/>	Ratschlag von Eltern/Verwandten/Freunden					
<input type="radio"/>	Empfehlung von Studien- oder Berufsberatung					
<input type="radio"/>	Fester Berufswunsch					
<input type="radio"/>	Ausprobieren, weil ich nicht wusste, was ich sonst machen soll					
<input type="radio"/>	Studentenleben kennenlernen					
<input type="radio"/>	Studienort					
<input type="radio"/>	Sonstiges _____					

**C2 Haben Sie das Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen?**

- Ja
- Nein: Es hat kürzer als die Regelstudienzeit gedauert
- Nein: Es hat länger als die Regelstudienzeit gedauert

**C3 Um wie viele Semester haben Sie die Regelstudienzeit überschritten?**

- 1 Semester
- 2 Semester
- 3 Semester
- 4 Semester
- 5 Semester
- 6 Semester
- mehr als 6 Semester

**C4 Warum haben Sie länger studiert, als in der Regelstudienzeit vorgesehen?**

Mehrfachnennungen möglich

- Längere Prüfungsvorbereitung für die 1. Staatsprüfung
- Nichtzulassung zu Lehrveranstaltungen (z. B. wegen fehlender räumlicher oder personeller Kapazitäten)
- Nicht bestandene Prüfungen
- Änderung/Umstellung der Prüfungs-, Studienordnung bzw. -struktur
- Nichtzulassung zu einer/mehreren Prüfung(en) (z. B. wegen fehlender personeller Kapazitäten oder Überschneidung von Prüfungsterminen)
- Hohe Anforderungen im Studiengang
- Schlechte Koordination der Studienangebote (Überschneidung von Lehrveranstaltungen etc.)
- Fach- bzw. Schwerpunktwechsel
- Hochschulwechsel
- Abschlussarbeit
- Auslandsaufenthalt(e)
- Erwerbstätigkeit(en)
- Zusätzliche Praktika
- Zusätzliches Studienengagement (habe mich um über den Studiengang hinausgehende Qualifikationen bemüht, Zweitstudium)
- Breites fachliches (inhaltliches, wissenschaftliches) Interesse (habe Veranstaltungen außerhalb meines Studienganges besucht)
- Engagement in Selbstverwaltungsgremien meiner Hochschule
- Gesellschaftspolitisches Engagement außerhalb des Studiums
- Persönliche Gründe (z. B. fehlendes Studieninteresse, Motivation, Studienplanung etc.)
- Familiäre Gründe (z. B. Schwangerschaft, Kinder, Pflege von Angehörigen etc.)
- Krankheit
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**C5 Haben Sie während des Studiums ernsthaft erwogen, Ihr Studium abzubrechen?**

- Ja
- Nein

**C6 Warum haben Sie erwogen, das Studium abzubrechen?**

Mehrfachnennungen möglich

- Prüfungsangst
- Mir fehlten zu der Zeit meines Studiums an der Universität Hamburg die nötigen Fähigkeiten und Kenntnisse für die Bewältigung des Studiums
- Die Ansprüche, die im Rahmen des Studiums gestellt wurden, waren überzogen
- Die Ansprüche, die im Rahmen des Studiums gestellt wurden, waren zu niedrig
- Die Studienbedingungen an der Universität Hamburg waren zu schlecht
- Zu wenig Kontakt zu Lehrenden
- Der Studiengang bot keine Perspektive für meine berufliche Karriere
- Der Studiengang entsprach inhaltlich nicht meinen Vorstellungen
- Studieren war generell nichts für mich
- Die zeitliche Belastung aufgrund von Erwerbstätigkeiten war zu hoch
- Die zeitliche Belastung aufgrund familiärer Verpflichtungen war zu hoch
- Mein soziales Umfeld (Familie, Freunde...) war zu weit weg
- Der Studienort hat mir nicht gefallen (Kultur, Wohnungsmarkt, Öffentliche Verkehrsmittel etc.)
- Schwangerschaft
- Gesundheitliche Gründe
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**C7 In welchen Bereichen weicht die Vorstellung des Studiums zu Studienbeginn von der Realität ab?**

---

---

**C8 Was hat Sie dazu bewogen, trotzdem ihr Studium fortzusetzen?**

---

---

**C9 Wie haben Sie Ihr Studium finanziert?**

Bitte verteilen Sie 100 % auf die folgenden Finanzierungsquellen

- Unterstützung durch die Eltern und/oder andere Verwandte  
 Unterstützung durch den (Ehe-)Partner/die (Ehe-)Partnerin  
 Ausbildungsförderung nach dem BAföG  
 Eigener Verdienst aus Tätigkeiten während der Vorlesungszeit und/oder der vorlesungsfreien Zeit  
 Kredit (z. B. Bildungskredit von der KfW Bankengruppe; Kredit zur Studienfinanzierung von einer Bank/Sparkasse oder von Privatpersonen)  
 Stipendium  
 Eigene Mittel, die vor dem Studium erworben/angespart wurden  
 Andere Finanzierungsquelle: \_\_\_\_\_

**C10 Haben Sie während Ihres Studiums (Berufs-)Praktika absolviert (*nicht gemeint sind Laborpraktika, praktische Lehrveranstaltungen u. Ä.*)?**

Mehrfachnennungen möglich

- Ja, Pflichtpraktika/um  
 Ja, freiwillige/s Praktika/um  
 Nein, kein Praktikum

**C11 Wie viele (Berufs-)Praktika haben Sie insgesamt absolviert?**

- \_\_\_ Anzahl der Pflichtpraktika  
 \_\_\_ Anzahl der freiwilligen Praktika

**C12 Haben Sie während Ihres Studiums berufliche Erfahrungen gesammelt, die in einem Zusammenhang mit Ihrem Studium standen?**

Bitte beziehen Sie sowohl Vollzeit- als auch Teilzeitbeschäftigungen ein; ausgenommen sind Praktika und Tätigkeiten als studentische Hilfskraft o. Ä.

- Ja, etwa \_\_\_ Monat(e)  
 Nein

**C13 Welches Stipendium haben Sie erhalten?**

Mehrfachnennungen möglich

- Ein Stipendium eines Begabtenförderungswerks (Avicenna-Studienwerk, Cusanuswerk e.V., Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk, Ev. Studienwerk Villigst, Friedrich-Ebert-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Hanns-Seidel-Stiftung, Hans-Böckler-Stiftung, Konrad-Adenauer-Stiftung, Rosa Luxemburg Stiftung, Stiftung der Dt. Wirtschaft, Studienstiftung d. dt. Volkes)  
 Ein NRW- oder Deutschlandstipendium  
 Ein Aufstiegsstipendium  
 Ein anderes mit staatlichen Mitteln finanziertes Stipendium (z.B. von Ländern, Kommunen, Hochschulen)  
 Ein Stipendium eines privaten Geldgebers (z.B. von Firmen, Stiftungen, Privatpersonen)  
 Ein anderes Stipendium, und zwar: \_\_\_\_\_

**C14 Haben Sie während Ihres Studiums eine Zeit im Ausland verbracht?**

- Ja  
 Nein

**C15 Bitte geben Sie die Episoden Ihres Auslandsaufenthalts an**  
Mehrfachnennungen möglich**1. Aufenthalt**

- Auslandssemester  
 Studienprojekt, Abschlussarbeit, Forschung  
 Pflichtpraktikum  
 Freiwilliges Praktikum  
 Erwerbstätigkeit  
 Sprachkurs  
 Längere Reise  
 Sonstiges

**In welchem Land waren Sie?**

\_\_\_\_\_

Dauer des Aufenthalts in Monaten: \_\_\_\_\_ Monate

**2. Aufenthalt**

[wie 1.]

**3. Aufenthalt**

[wie 1.]

**4. Aufenthalt**

[wie 1.]

**5. Aufenthalt**

[wie 1.]

**C16 Inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf Ihr Studium zu?**

in sehr hohem Maße					trifft gar nicht zu	
1	2	3	4	5		
<input type="radio"/>	Mein Studium war mir nicht so wichtig wie andere Lebensbereiche					
<input type="radio"/>	Ich habe für mein Studium immer mehr getan, als von mir verlangt wurde					
<input type="radio"/>	Ich habe mich in meinem Studium auf bestimmte, mich interessierende Bereiche konzentriert					
<input type="radio"/>	Ich habe mich in der Gestaltung meines Studiums auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes konzentriert					

**C17 Welche Kontakte zur Universität Hamburg (inkl. Fakultät, Fachbereich, Institut) haben Sie?**

Mehrfachnennungen möglich

- STiNE-Infos
- Facebook
- OE-Kontakte
- Serviceeinrichtungen (Studienmanagement, Campus Center)
- Sonstige Kontakte: \_\_\_\_\_

**C18 Haben Sie während Ihres Studiums an einem Moot Court und/oder einer Law Clinic teilgenommen?**

- Teilnahme an einem Moot Court
- Teilnahme an einer Law Clinic

**C19 Inwieweit haben Sie in Ihrem Studium Schlüsselqualifikationen in den folgenden Bereichen erworben?**

in sehr hohem Maße					trifft gar nicht zu	
1	2	3	4	5		
<input type="radio"/>		Verhandlungsmanagement				
<input type="radio"/>		Gesprächsführung				
<input type="radio"/>		Rhetorik				
<input type="radio"/>		Streitschlichtung/Mediation				
<input type="radio"/>		Vernehmungslehre				
<input type="radio"/>		Kommunikationsfähigkeit				
<input type="radio"/>		Sonstige: _____				

**C20 Inwieweit war das Veranstaltungsangebot für den Erwerb von Schlüsselqualifikationen aus Ihrer Sicht angemessen?**

in sehr hohem Maße					gar nicht
1	2	3	4	5	
<input type="radio"/>					

**C21 Haben Sie im Studium an Lehrveranstaltungen teilgenommen, die einen spezifischen Bezug zum Anwaltsberuf aufweisen?**

- Ja → wie viele? \_\_\_\_\_ Veranstaltung(en)
- Nein

**C22 Inwieweit halten Sie die besuchten Lehrveranstaltungen, die einen spezifischen Bezug zum Anwaltsberuf aufweisen, für angemessen?**

in sehr hohem Maße					gar nicht
1	2	3	4	5	
<input type="radio"/>					

**C23 Wie viele Semester haben Sie bis zur Zwischenprüfung studiert?**

\_\_\_ Semester

**C24 Nach welchen Kriterien haben Sie sich für Ihren Schwerpunktbereich entschieden?**

Mehrfachnennungen möglich

- Inhaltliches Interesse
- Besonders gute Noten anderer Studierender im Schwerpunktbereich
- Vorbereitung auf den zukünftig gewünschten Beruf
- Kommilitonen/Freunde haben denselben Schwerpunktbereich gewählt
- Ratschlag von Eltern/Verwandten/Freunden
- Empfehlung von Studien- oder Berufsberatung
- Sonstige: \_\_\_\_\_

**C25 In welchem Semester haben Sie Ihr Schwerpunktbereichsstudium absolviert?**

\_\_\_ . Semester

**C26 Wie lange hat die Korrektur der Hausarbeit in der Schwerpunktbereichsprüfung in Monaten in Anspruch genommen?**

\_\_\_ Monate

**C27 Wann haben Sie sich zur staatlichen Pflichtfachprüfung angemeldet?**

\_\_\_ . Semester

**C28 Haben Sie im Anschluss an die staatliche Pflichtfachprüfung einen Verbesserungsversuch unternommen?**

- Ja
- Nein

**C29 Haben Sie sich in Ihrem Verbesserungsversuch verbessert?**

- Ja
- Nein

**C30 Wie viele Monate haben Sie sich auf die staatliche Pflichtfachprüfung vorbereitet?**

\_\_\_ Monate

**C31 Wie haben Sie sich auf die staatliche Pflichtfachprüfung vorbereitet?**

Mehrfachnennungen möglich

- Mithilfe des HEX
- Mithilfe eines privaten/gewerblichen Repetitoriums
- Mithilfe privater Lern-/Arbeitsgemeinschaften
- Vollkommen eigenständig
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**C32 Weshalb haben Sie nicht den HEX zur Vorbereitung auf die staatliche Pflichtfachprüfung genutzt?**


---



---

**C33 Hat Ihre gewählte Form der Vorbereitung auf die Erste Prüfung gut funktioniert?**


---



---

**C34 Welche Aspekte des HEX funktionieren gut bzw. sollten verbessert werden?**


---



---

**C35 Inwieweit war das Veranstaltungsangebot für die Vorbereitung der staatlichen Pflichtfachprüfung an Ihrer Fakultät/Universität angemessen?**in sehr hohem  
Maße

gar nicht

1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

**C36 Haben Sie ein LL.M.-Studium (Legum Magister in Rechtswissenschaften) aufgenommen oder abgeschlossen bzw. planen Sie, ein LL.M.-Studium aufzunehmen?**

- Ja, ich plane es
- Ja, aufgenommen
- Ja, abgeschlossen
- Nein, nichts davon

**C37 In welchem Land planen Sie bzw. haben Sie ein LL.M.-Studium aufgenommen/abgeschlossen?**

- In Deutschland
- In einem anderen Land → Bitte geben Sie den Namen des Landes an: \_\_\_\_\_

**C38 In welchem Bereich wollen/wollten Sie nach Abschluss des Studiums tätig werden? (nicht gemeint sind die Referendariatsstationen)**

**(Privat-)Wirtschaft**

- Anwaltschaft
- Anderer (privat-)wirtschaftlicher Bereich

**Öffentlicher Bereich**

- Justiz, Staatsanwaltschaft, Gerichte (Ordentliche Gerichtsbarkeit, Finanz-, Arbeits-, Sozial-, Verwaltungsgerichtsbarkeit)
- Anderer öffentlicher Bereich (z. B. Öffentlicher Dienst/Öffentliche Verwaltung/EU-Institutionen)

**Andere Bereiche**

- Hochschule und Forschungsinstitute
- Organisation ohne Erwerbscharakter (z. B. Vereine, Verbände)
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**C39 Wie hoch schätzen Sie Ihre Chancen ein, in Ihrem angestrebten Bereich tätig zu werden?**

sehr hoch				sehr gering
1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

## D STUDIENBEDINGUNGEN

### D1 Wie beurteilen Sie die folgenden Studienangebote und -bedingungen in Ihrem Fach?

sehr gut			sehr schlecht		
1	2	3	4	5	
<input type="radio"/>	Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen				
<input type="radio"/>	Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen)				
<input type="radio"/>	Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen				
<input type="radio"/>	System und Organisation von Prüfungen				
<input type="radio"/>	Aufbau und Struktur des Studiums				
<input type="radio"/>	Raumangebot für Studierende				
<input type="radio"/>	Raumangebot für Lehrveranstaltungen				
<input type="radio"/>	Einrichtung des Infotresens				
<input type="radio"/>	Bibliothek der Rechtswissenschaft				
<input type="radio"/>	Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen				
<input type="radio"/>	Training von mündlicher Präsentation				
<input type="radio"/>	Englischkenntnisse				
<input type="radio"/>	Verfassen von wissenschaftlichen Texten				
<input type="radio"/>	Didaktische Qualität der Lehre				
<input type="radio"/>	Fachliche Qualität der Lehre				
<input type="radio"/>	Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten				
<input type="radio"/>	Forschungsbezug von Lehre und Lernen				
<input type="radio"/>	Kontakte zu Lehrenden				
<input type="radio"/>	Kontakte zu Mitstudierenden				

## D2 Wie beurteilen Sie die folgenden Elemente in Ihrem Fach?

sehr gut		sehr schlecht			kann ich nicht beurteilen		
1	2	3	4	5	6		
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Fachliche Beratung und Betreuung durch Dozenten					
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Beratung und Betreuung durch das Studierendenmanagement					
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u. Ä.					
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Individuelle Berufsberatung in Ihrem Fach					
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Individuelle Studienberatung in Ihrem Fach					
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Orientierungseinheit (OE)					
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	EidrA-Angebot					
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	HEX-Angebot					

## D3 Wie beurteilen Sie den Konkurrenzcharakter von Studierenden während des Studiums?

zu hoch		zu niedrig		
1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

## D4 Waren Ihnen im Laufe des Studiums die Kriterien für die Bewertung von Prüfungen und Klausuren transparent?

sehr transparent		gar nicht transparent		
1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

## D5 Hätten Sie sich mehr Veranstaltungen mit Kooperationscharakter und Zusammenarbeit mit anderen Kommilitonen/innen gewünscht?

- Ja  
 Nein

## D6 Halten Sie die gängige Bewertungspraxis der Schwerpunktbereichsprüfung für fair?

- Ja  
 Nein

**D7 Wie zufrieden waren Sie mit der Qualität der Korrekturassistenten im Studium?**

sehr zufrieden			gar nicht zufrieden	
1	2	3	4	5
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**D8 Wäre für Sie die Verleihung eines integrativen Bachelors nach der Schwerpunktbereichsprüfung eine sinnvolle Innovation?**

- Ja
- Nein
- Bin mir nicht sicher

**D9 Welche Vorteile versprechen Sie sich von diesem Bachelor?**

---

---

**D10 Hätten Sie es begrüßt, die Schwerpunktbereichsprüfung hinter die Prüfung des Staatsexamens zu legen?**

- Ja
- Nein
- Bin mir nicht sicher

**D11 Warum wäre diese Änderung von Vorteil?**

---

---

## AUSSTATTUNG UND PRAXISORIENTIERUNG

### D12 Wie beurteilen Sie die folgenden praxis- und berufsbezogenen Elemente in Ihrem Fach?

sehr gut		sehr schlecht			kann ich nicht beurteilen	
1	2	3	4	5	6	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Aktualität der vermittelten Lehrinhalte bezogen auf Praxisanforderungen
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Verknüpfung von Theorie und Praxis
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Vorbereitung auf den Beruf
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Unterstützung bei der Stellensuche (Anlaufstellen, Hilfe bei Bewerbungen)
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Angebot berufsorientierender Veranstaltungen
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Unterstützung bei der Suche geeigneter Praktikumsplätze
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Lehrende aus der Praxis (also mit Erfahrungen aus Wirtschaft oder angewandten Rechtswissenschaften)
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Praxisbezogene Lehrinhalte (wie z.B. Praktikervorträge, Brown Bag Lectures usw.)
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Projekte im Studium/Studienprojekte/Projektstudium
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Pflichtpraktika/Praxissemester
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Universitätskolleg
<b>Selbstorganisation und Lernstrategien</b>						
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Tutorium „Lernmanagement am juristischen Fall“
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Individuelle Unterstützung privater Lerngruppen durch Lerngruppentutoren
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Workshop „Zeitmanagement und Lerntechniken“
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Klausuren-Kompass
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Klausurencoaching
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Kompaktkurse im Öffentlichen Recht, Zivilrecht und Strafrecht
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Tutorium und Mentorenbetreuung für internationale Studierende
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Zentrale Schreibwerkstatt (Hilfe bei Hausarbeiten)

**STUDIENZUFRIEDENHEIT****D13 Wie zufrieden sind Sie aus heutiger Sicht mit Ihrem Studium an der Universität Hamburg insgesamt?**

sehr zufrieden			sehr unzufrieden	
1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

**D14 Wenn Sie – rückblickend – noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie...**

sehr wahrscheinlich			sehr unwahrscheinlich		
1	2	3	4	5	
<input type="radio"/>	... denselben Studiengang wählen?				
<input type="radio"/>	... dieselbe Hochschule wählen?				
<input type="radio"/>	... wieder studieren?				

## E DIE SITUATION NACH STUDIENABSCHLUSS

Dieser Abschnitt bezieht sich auf die Situation nach Ihrem Studienabschluss in der Rechtswissenschaft.

### E1 In welchem Maße verfügten Sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen?

in sehr hohem Maße					gar nicht	
1	2	3	4	5		
<input type="radio"/>		Fähigkeit, Informationen aus verschiedenen Quellen zu beschaffen				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, Relevanz von Informationen zu beurteilen				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, Strategien zur Problemlösung zu entwickeln				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, zu planen und zu organisieren				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, sich mündlich adäquat auszudrücken				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, sich schriftlich adäquat auszudrücken				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, auf Englisch zu kommunizieren				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, sich selbst zu reflektieren				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, mit empfangener Kritik umzugehen				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, konstruktiv Kritik zu üben				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, im Team zusammenzuarbeiten				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, theoretisches Wissen praktisch anzuwenden				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, sich neuen Situationen flexibel anzupassen				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, neue Ideen zu entwickeln				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, eigenständig zu arbeiten				
<input type="radio"/>		Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin				

## F BESCHÄFTIGUNGSSUCHE

Der folgende Abschnitt bezieht sich auf die Zeit der Beschäftigungssuche nach Ihrem Studienabschluss der Rechtswissenschaft (mit Beschäftigung sind keine vorübergehenden, studienfernen Jobs zum Geldverdienen gemeint; allerdings zählen bezahlte berufliche Ausbildungen wie Referendariat, Facharztausbildung u. Ä. auch als Beschäftigungsverhältnis).

### F1 Haben Sie nach dem Abschluss Ihres Studiums der Rechtswissenschaft eine Stelle gesucht? Haben Sie trotz der Fortführung Ihrer Tätigkeit nach dem Abschluss Ihres Studiums der Rechtswissenschaft versucht, eine Stelle zu finden?

Mehrfachnennungen möglich

- Ja
- Nein, ich habe einzig meine schon vorhandene Beschäftigung fortgeführt
- Nein, ich habe eine neue Beschäftigung gefunden, ohne zu suchen
- Nein, ich habe eine Beschäftigung gefunden, ohne zu suchen
- Nein, ich habe eine selbstständige/freiberufliche Tätigkeit aufgenommen
- Nein, ich war in Elternzeit
- Nein, aus folgendem Grund: \_\_\_\_\_

### F2 Wann haben Sie begonnen, eine Beschäftigung zu suchen?

Bitte berücksichtigen Sie keine Jobs, d. h. vorübergehende, studienferne Tätigkeiten, zum Geldverdienen.

- Vor Studienabschluss
- Ungefähr zur Zeit des Studienabschlusses
- Nach Studienabschluss

### F3 Wie haben Sie nach Studienabschluss versucht, eine Beschäftigung zu finden?

Mehrfachnennungen möglich

- Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen (z. B. Zeitung, Internet, Aushang)
- Eigenständige Kontaktaufnahme zu Arbeitgebern (Blindbewerbung/Initiativbewerbung)
- Besuch von Firmenkontaktmessen
- Bewerbung auf Vorbereitungsdienst/Referendariat
- Inanspruchnahme von Angeboten der Agentur für Arbeit
- Nutzung von webbasierten Netzwerken (z.B. XING, LinkedIn)
- Nutzung von privaten Vermittlungsagenturen
- Nutzung der Angebote des Career Service/Career Center
- Nutzung anderer Angebote zur Stellensuche an der Hochschule (ausgenommen Career Service/Career Center)
- Über bereits bestehende persönliche Kontakte
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**F4 Wie viele Monate hat Ihre Suche nach einer ersten Beschäftigung insgesamt gedauert? Falls Sie noch keine Beschäftigung gefunden haben: Wie viele Monate dauert Ihre Suche bisher an?**

Bitte berücksichtigen Sie keine Jobs, d. h. vorübergehende, studienferne Tätigkeiten, zum Geldverdienen.

\_\_\_ Monat(e) der Beschäftigungssuche

**F5 Welche Vorgehensweise führte zu Ihrer ersten Beschäftigung nach Studienabschluss?**

- Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen (z. B. Zeitung, Internet, Aushang)
- Eigenständige Kontaktaufnahme zu Arbeitgebern (Blindbewerbung/Initiativbewerbung)
- Besuch von Firmenkontaktmessen
- Bewerbung auf Vorbereitungsdienst/Referendariat
- Inanspruchnahme von Angeboten der Agentur für Arbeit
- Nutzung von webbasierten Netzwerken (z.B. XING, LinkedIn)
- Nutzung von privaten Vermittlungsagenturen
- Nutzung der Angebote des Career Service/Career Center
- Nutzung anderer Angebote zur Stellensuche an der Hochschule (ausgenommen Career Service/Career Center)
- Über bereits bestehende persönliche Kontakte
- Nicht zutreffend, ich habe noch keine Beschäftigung gefunden
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

## G JURISTISCHER VORBEREITUNGSDIENST

Der folgende Abschnitt bezieht sich auf den juristischen Vorbereitungsdienst nach Ihrem Studienabschluss im Wintersemester 2015/16 oder im Sommersemester 2016.

### G1 Wann haben Sie sich für den juristischen Vorbereitungsdienst beworben?

- Januar
- Februar
- März
- April
- Mai
- Juni
- Juli
- August
- September
- Oktober
- November
- Dezember

- 2018
- 2017
- 2016
- 2015
- 2014
- 2013
- 2012
- 2011
- 2010

Ich habe mich nicht für den Vorbereitungsdienst beworben

### G2 Wie viele Monate nach Ihrer Bewerbung haben Sie den juristischen Vorbereitungsdienst aufgenommen?

\_\_\_ Monate

Ich habe den juristischen Vorbereitungsdienst noch nicht aufgenommen

### G3 Haben Sie Ihren juristischen Vorbereitungsdienst in einem anderen Bundesland als dem Ihres Studienortes aufgenommen?

- Ja
- Nein

**G4 Warum haben Sie Ihren Vorbereitungsdienst in einem anderen Bundesland aufgenommen?**

Mehrfachnennungen möglich

- Familiäre Gründe
- Höhere Besoldung
- Kürzere Wartezeiten
- Aussicht auf bessere Benotung
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**G5 In welcher Region haben Sie Ihren Vorbereitungsdienst aufgenommen?**

- In Deutschland → Bitte geben Sie die Ortskennung des Kfz-Kennzeichens an: \_\_\_\_\_
- In einem anderen Land → Bitte geben Sie den Namen des Landes an: \_\_\_\_\_

**G6 Wie viele Stunden arbeiten/arbeiteten Sie durchschnittlich im juristischen Vorbereitungsdienst?**

- \_\_\_ Vertragswochenarbeitszeit (in Stunden)
- \_\_\_ Tatsächliche Wochenarbeitszeit (in Stunden)

**G7 Wie viele Stunden verwenden/verwendeten Sie im juristischen Vorbereitungsdienst durchschnittlich pro Woche für die Vorbereitung auf Prüfungen?**

- \_\_\_ Wochenvorbereitungszeit für Prüfungen

**G8 Wie hoch ist/war Ihr monatliches Brutto-Einkommen im juristischen Vorbereitungsdienst (inkl. Sonderzahlungen und Überstunden)?**

- Bis zu 250 €
- 251 - 500 €
- 501 - 750 €
- 751 - 1.000 €
- 1.001 - 1.250 €
- 1.251 - 1.500 €
- 1.501 - 1.750 €
- 1.751 - 2.000 €
- 2.001 - 2.250 €
- 2.251 - 2.500 €
- Über 2.500 €

**G9 Üben/Übten Sie neben dem juristischen Vorbereitungsdienst eine Nebentätigkeit/Nebentätigkeiten aus?**

- Ja, im Umfang von \_\_\_ Wochenstunden
- Nein

**G10 Wo üben/übten Sie diese Nebentätigkeit/en aus?**

Mehrfachnennungen möglich

- An einer Hochschule
- In einer Großkanzlei (mehr als 20 Anwälte)
- In einer Kanzlei (2 bis 20 Anwälte)
- Bei einem Einzelanwalt
- In der Rechtsabteilung eines Unternehmens
- In einem Forschungsinstitut
- In einer Organisation ohne Erwerbscharakter
- In der (Privat-)Wirtschaft
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**G11 Aus welchen Gründen üben/übten Sie diese Nebentätigkeit/en aus?**

Mehrfachnennungen möglich

- Finanzielle Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Sammeln zusätzlicher Berufserfahrung
- Knüpfen beruflicher Kontakte (Networking)
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**G12 Wie hoch ist/war Ihr monatliches Brutto-Einkommen in dieser Nebentätigkeit (inkl. Sonderzahlungen und Überstunden)?**

- Bis zu 250 €
- 251 - 500 €
- 501 - 750 €
- 751 - 1.000 €
- 1.001 - 1.250 €
- 1.251 - 1.500 €
- 1.501 - 1.750 €
- 1.751 - 2.000 €
- 2.001 - 2.250 €
- 2.251 - 2.500 €
- 2.501 - 2.750 €
- 2.751 - 3.000 €
- 3.001 - 3.500 €
- 3.501 - 4.000 €
- 4.001 - 4.500 €
- 4.501 - 5.000 €
- 5.001 - 5.500 €
- 5.501 - 6.000 €
- 6.001 - 6.500 €
- Über 6.500 €

**G13 Inwieweit hat Sie das Studium fachlich angemessen auf den juristischen Vorbereitungsdienst vorbereitet?**

in sehr hohem Maße					gar nicht
1	2	3	4	5	
<input type="radio"/>					

**G14 Inwieweit benötigen/benötigten Sie im juristischen Vorbereitungsdienst Schlüsselqualifikationen aus den folgenden Bereichen?**

in sehr hohem Maße					gar nicht	kann ich nicht beurteilen	
1	2	3	4	5	6		
<input type="radio"/>	Verhandlungsmanagement						
<input type="radio"/>	Gesprächsführung						
<input type="radio"/>	Rhetorik						
<input type="radio"/>	Streitschlichtung/Mediation						
<input type="radio"/>	Vernehmungslehre						
<input type="radio"/>	Kommunikationsfähigkeit						
<input type="radio"/>	Sonstige: _____						

## H DERZEITIGE TÄTIGKEIT UND BESCHÄFTIGUNGSSITUATION

Der folgende Abschnitt bezieht sich auf Ihre derzeitige Beschäftigungssituation.

### H1 Was trifft auf Ihre derzeitige Situation zu?

Mehrfachnennungen möglich

#### Erwerbstätigkeit/Beschäftigungssuche

- Ich habe eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Beschäftigung/Erwerbstätigkeit
- Ich habe eine selbstständige/freiberufliche Beschäftigung
- Ich habe einen Gelegenheitsjob
- Ich bin nicht erwerbstätig und suche derzeit eine Beschäftigung

#### Staatl. Anerkennung/Ausbildung/Weiterbildung

- Ich bin im Vorbereitungsdienst/Referendariat
- Ich bin im Berufsanerkennungsjahr
- Ich absolviere ein Volontariat
- Ich absolviere ein Praktikum
- Ich bin Trainee
- Ich bin in einer Fort- und Weiterbildung/Umschulung
- Ich bin im Zweitstudium
- Ich bin im Aufbaustudium (z. B. Master-Studium; ohne Promotion)
- Ich promoviere
- Ich befinde mich in einer Berufsausbildung

#### Sonstige

- Ich bin in Elternzeit/Erziehungsurlaub
- Ich bin Hausfrau/Hausmann (Familienarbeit)
- Ich leiste Wehr-, Zivil- oder Bundesfreiwilligendienst
- Ich unternehme eine längere Reise
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

### H2 Wann haben Sie Ihre gegenwärtige Beschäftigung aufgenommen?

- Januar
- Februar
- März
- April
- Mai
- Juni
- Juli
- August
- September
- Oktober
- November
- Dezember

Antwortoptionen auf-/zuklappen [Auswahl der Jahre 1970 – 2018 möglich]

**H3 Welche berufliche Stellung haben Sie derzeit?**

- Angestellte/r
- Beamter/Beamtin
- Arbeiter/in
- Wissenschaftliche Hilfskraft
- Werkstudent/in
- Selbstständige/r in freien Berufen
- Selbstständige/r in Handel, Gewerbe, Industrie, Dienstleistung etc.
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**H4 Ich bin Beamtin/Beamter...**

- im einfachen Dienst
- im mittleren Dienst
- im gehobenen Dienst
- im höheren Dienst

**H5 Ich bin Angestellte/Angestellter...**

- mit ausführender Tätigkeit nach allgemeiner Anweisung (z.B. Verkäufer/in, Schreibkraft)
- mit einer qualifizierten Tätigkeit, die ich nach Anweisung erledige (z.B. Sachbearbeiter/in)
- mit eigenständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit (z.B. wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in, Ärztin/Arzt, Ingenieur/in, Sozialarbeiter/in, Lehrer/in, Abteilungsleiter/in, Prokurist/in)
- mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen (z.B. Direktor/in, Geschäftsführer/in, Vorstand größerer Betriebe und Verbände)

**H6 Als Selbstständige/r habe ich...**

- keine weiteren Mitarbeiter/innen
- 1 weitere/r Mitarbeiter/in
- 2 bis 4 weitere Mitarbeiter/innen
- 5 bis 9 weitere Mitarbeiter/innen
- 10 und mehr weitere Mitarbeiter/innen

**H7 Was trifft auf Ihre Beschäftigung zu?**

Mehrfachnennungen möglich

- Ich leite Mitarbeiter/innen an und erteile diesen Arbeitsaufgaben (fachliche Verantwortung)
- Ich entscheide (mit) über Personalauswahl (Einstellungen, ggf. Kündigungen)
- Ich entscheide selbstständig über Ausgaben (Budgetverantwortung)
- Nichts davon

**H8 Sind Sie derzeit unbefristet oder befristet beschäftigt?**

- Unbefristet
- Befristet

**H9 Wie viele Stunden arbeiten Sie durchschnittlich pro Woche? Wie viele Stunden arbeiten Sie durchschnittlich in Ihrer wichtigsten Beschäftigung pro Woche? Wie viele Stunden arbeiten Sie in Ihrer Selbstständigkeit durchschnittlich pro Woche?**

- \_\_\_ Vertragswochenarbeitszeit (in Stunden)  
\_\_\_ Tatsächliche Wochenarbeitszeit (in Stunden)

**H10 Haben Sie im Rahmen Ihrer Selbstständigkeit ein Unternehmen gegründet?**

- Ja  
 Nein

**H11 Wie hoch ist derzeit Ihr monatliches Brutto-Arbeitseinkommen?**

Vor Steuern (Brutto)

- Bis zu 250 €  
 251 - 500 €  
 501 - 750 €  
 751 - 1.000 €  
 1.001 - 1.250 €  
 1.251 - 1.500 €  
 1.501 - 1.750 €  
 1.751 - 2.000 €  
 2.001 - 2.250 €  
 2.251 - 2.500 €  
 2.501 - 2.750 €  
 2.751 - 3.000 €  
 3.001 - 3.250 €  
 3.251 - 3.500 €  
 3.501 - 3.750 €  
 3.751 - 4.000 €  
 4.001 - 4.250 €  
 4.251 - 4.500 €  
 4.501 - 4.750 €  
 4.751 - 5.000 €  
 5.001 - 5.250 €  
 5.251 - 5.500 €  
 5.501 - 5.750 €  
 5.751 - 6.000 €  
 6.001 - 6.250 €  
 6.251 - 6.500 €  
 Über 6.500 €, und zwar Brutto: \_\_\_\_\_ bzw. Netto: \_\_\_\_\_

**H12 In welcher Region sind Sie derzeit beschäftigt?**

- In Deutschland → Bitte geben Sie die Ortskennung des Kfz-Kennzeichens an: \_\_\_\_\_  
 In einem anderen Land → Bitte geben Sie den Namen des Landes an: \_\_\_\_\_

**H13 Welchen Beruf üben Sie gegenwärtig aus?**

Tragen Sie nach Möglichkeit die genaue Bezeichnung Ihrer gegenwärtigen beruflichen Tätigkeit ein, z. B. Referendar/in, Entwicklungsingenieur/in, Sozialarbeiter/in, Assistent/in der Geschäftsleitung, o. Ä.

\_\_\_\_\_ Berufsbezeichnung

**H14 In welchem Sektor sind Sie gegenwärtig tätig?**

- (Privat-)Wirtschaftlicher Bereich (einschließlich selbstständiger, freiberuflicher und Honorartätigkeiten)
- Öffentlicher Bereich (z. B. Öffentlicher Dienst/Öffentliche Verwaltung)
- Organisation ohne Erwerbscharakter (Vereine, Verbände, Kirchen)

**H15 Welche hauptsächliche Tätigkeit (hauptsächliche Arbeitsaufgabe) haben Sie derzeit?**

Wählen Sie nach Möglichkeit die zutreffende Bezeichnung oder tragen Sie eine genaue Bezeichnung der Tätigkeit ein, z. B. Konstruktion, Unterricht, Forschung und Entwicklung.

**Lehre / Unterricht / Forschung**

- Unterricht (Schule)
- Ausbildung / Training - außerschulische
- Forschung und Lehre (Hochschule u.Ä.)
- Forschung und Entwicklung
- Forschung
- Lehre (Hochschule)

**Beratung im päd. / psych. / sozialen Bereich**

- Psychologische / pädagogische / soziale Beratung
- Psychotherapie

**Betreuung im päd. / psych. / sozialen Bereich**

- Kinderbetreuung
- Altenbetreuung
- Erwachsenenbetreuung (Eingliederung ins Arbeitsleben, Behindertenbetreuung)
- Kirchliche Dienste, Seelsorge

**Gesundheitsdienste**

- Med. Versorgung, Heilen, Behandeln
- Patientenbetreuung
- Pflege / Therapie (medizinisch)
- Pharmazeutische Tätigkeiten / Rezepturen erstellen
- Tierärztliche Tätigkeit
- Zahnärztliche Tätigkeit

**Kaufmännischer Bereich / Verwaltung**

- Geschäftsleitung / Betriebsleitung
- Assistenz der Geschäftsführung
- Personalverwaltung, -betreuung
- Personalentwicklung
- Qualitätsmanagement
- Projektmanagement
- Kommunikationsmanagement
- Controlling
- Revision
- Datenverarbeitung
- Finanzen / Budget
- Verkauf
- Einkauf
- Werbung / Marketing
- Meinungsforschung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Lobbying
- Rechtsbelange
- Steuerbelange
- Organisation
- Administration, Verwaltung
- Koordination
- Disposition
- Gästebetreuung / Gastgewerbe

**Beratung im wirtschaftlichen Bereich**

- Steuerberatung
- Steuerprüfung
- Wirtschaftsprüfung
- Unternehmensberatung, -personal
- Unternehmensberatung betriebswirtschaftlich, Unternehmensanalyse

**Recht / Sicherheit / Ordnung**

- Rechtsprechung
- Rechtsanwalt-Tätigkeit
- Rechtsberatung
- Mediation
- Polizei, Sicherheitsdienste privat, Verteidigung
- Zwangsvollstreckung

**Tätigkeiten im technischen Bereich**

- Planen / Entwickeln / Forschung und Entwicklung
- Projektplanung, Projektabwicklung (technisch)
- Bauplanung / Bauleitung
- Entwurf
- Konstruktion
- Fertigungsvorbereitung / Fertigungssteuerung
- Projektsteuerung
- Kalkulation

- Softwareentwicklung
- Hardwareentwicklung
- Systembetreuung
- Leitung von Softwareprojekten
- Datenbanken entwickeln und betreuen
- Netzwerkadministration
- Messen und Prüfen
- Betriebstechnik, Wartung und Instandhaltung
- Montage / Inbetriebnahme
- Sicherheitstechnik
- Technische Ausführung
- Systemanalyse
- Verfahrensentwicklung
- Umwelttechnik
- Beratung / Consulting im technischen Bereich
- Erstellung von Gutachten

**Tätigkeiten im Kommunikations-/Kunstabereich**

- Journalismus
- Schreiben / Texten
- Lektorat
- Dramaturgie
- Fotografieren
- Beitragsgestaltung
- Übersetzen
- Konzeption
- Entwurf
- Projektkoordination
- Layout
- Design
- Öffentlichkeitsarbeit
- Film / Videoproduktion
- Postproduktion
- Experimentelle / Freie Kunst
- Grafische Gestaltung
- Illustration

**Ausführende Tätigkeiten (eher nicht akademisch)**

- Postdienste
- Sekretariatsarbeit

**Sonstiges**

- Sonstiges

---

Sonstige hauptsächliche Tätigkeit

### H16 Wie viele Beschäftigte arbeiten in Ihrem Unternehmen bzw. Ihrer Organisation?

insgesamt	am Standort	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	1 bis 9
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	10 bis 49
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	50 bis 99
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	100 bis 249
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	250 bis 999
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	1000 oder mehr Beschäftigte

### H17 Inwieweit werden die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen Erwerbstätigkeit gefordert?

in sehr hohem Maße					gar nicht	
1	2	3	4	5		
<input type="radio"/>	Fähigkeit, Informationen aus verschiedenen Quellen zu beschaffen					
<input type="radio"/>	Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen					
<input type="radio"/>	Fähigkeit, Relevanz von Informationen zu beurteilen					
<input type="radio"/>	Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen					
<input type="radio"/>	Fähigkeit, Strategien zur Problemlösung zu entwickeln					
<input type="radio"/>	Fähigkeit, zu planen und zu organisieren					
<input type="radio"/>	Fähigkeit, sich mündlich adäquat auszudrücken					
<input type="radio"/>	Fähigkeit, sich schriftlich adäquat auszudrücken					
<input type="radio"/>	Fähigkeit, auf Englisch zu kommunizieren					
<input type="radio"/>	Fähigkeit, sich selbst zu reflektieren					
<input type="radio"/>	Fähigkeit, mit empfangener Kritik umzugehen					
<input type="radio"/>	Fähigkeit, konstruktiv Kritik zu üben					
<input type="radio"/>	Fähigkeit, im Team zusammenzuarbeiten					
<input type="radio"/>	Fähigkeit, theoretisches Wissen praktisch anzuwenden					
<input type="radio"/>	Fähigkeit, sich neuen Situationen flexibel anzupassen					
<input type="radio"/>	Fähigkeit, neue Ideen zu entwickeln					
<input type="radio"/>	Fähigkeit, eigenständig zu arbeiten					
<input type="radio"/>	Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin					

## I ZUM ZUSAMMENHANG VON STUDIUM UND BERUF

**11 Wenn Sie Ihre heutigen beruflichen Aufgaben insgesamt betrachten: In welchem Ausmaß verwenden Sie Ihre im Studium erworbenen Qualifikationen?**

in sehr hohem Maße			gar nicht	
1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

**12 Wie würden Sie die Beziehung zwischen Ihrem Studienfach und Ihrem derzeitigen beruflichen Aufgabenfeld charakterisieren?**

- Meine Fachrichtung ist die einzig mögliche/beste Fachrichtung für meine beruflichen Aufgaben
- Einige andere Fachrichtungen hätten mich ebenfalls auf meine beruflichen Aufgaben vorbereiten können
- Eine andere Fachrichtung wäre nützlicher für meine beruflichen Aufgaben
- In meinem beruflichen Aufgabenfeld kommt es gar nicht auf die Fachrichtung an

**13 Welches Abschlussniveau ist Ihrer Meinung nach für Ihre derzeitige Beschäftigung am besten geeignet?**

- Ein höheres Hochschul-Abschlussniveau
- Mein Hochschul-Abschlussniveau
- Ein geringeres Hochschul-Abschlussniveau
- Kein Hochschulabschluss erforderlich

**14 Wenn Sie alle Aspekte Ihrer beruflichen Situation (*Status, Position, Einkommen, Arbeitsaufgaben usw.*) bezogen auf Ihre derzeitige Beschäftigung berücksichtigen: In welchem Maße ist Ihre berufliche Situation Ihrer Ausbildung angemessen?**

in sehr hohem Maße			gar nicht	
1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

**15 Wenn Sie Ihre berufliche Situation als Ihrer Ausbildung wenig angemessen oder inhaltlich wenig mit Ihrem Studium verbunden sehen, warum haben Sie eine solche Beschäftigung aufgenommen?**

Mehrfachnennungen möglich

- Trifft nicht zu: Meine berufliche Situation steht in engem Zusammenhang zum Studium
- Meine gegenwärtige Beschäftigung ist für mich ein Zwischenschritt, da ich mich noch beruflich orientiere
- Ich habe (noch) keine angemessene Beschäftigung gefunden
- Ich erhalte in meiner gegenwärtigen Tätigkeit ein höheres Einkommen
- Meine gegenwärtige Beschäftigung bietet mir mehr Sicherheit
- Meine gegenwärtige Beschäftigung entspricht eher meinen Interessen
- Meine gegenwärtige Beschäftigung erlaubt mir eine zeitlich flexible Tätigkeit
- Meine gegenwärtige Beschäftigung ermöglicht mir, an einem gewünschten Ort zu arbeiten
- Meine gegenwärtige Beschäftigung erlaubt mir die Berücksichtigung von Bedürfnissen der Familie/Kinder
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**16 Wenn Sie alle Aspekte Ihrer beruflichen Situation berücksichtigen: Inwieweit entspricht Ihre derzeitige berufliche Situation den Erwartungen, ...**

viel besser als erwartet		viel schlechter als erwartet			trifft nicht zu, hatte keine Erwartungen	
1	2	3	4	5	6	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	... die Sie bei Studienbeginn hatten?
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	... die Sie bei Studienabschluss hatten?

## K BERUFLICHE ORIENTIERUNGEN UND ARBEITSZUFRIEDENHEIT

### K1 Wie wichtig sind Ihnen im Allgemeinen die folgenden Aspekte einer Berufstätigkeit?

in sehr hohem Maße					gar nicht	
1	2	3	4	5		
<input type="radio"/>		Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung				
<input type="radio"/>		Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit				
<input type="radio"/>		Übersichtliche und geregelte Arbeitsaufgaben				
<input type="radio"/>		Möglichkeit zur Verwendung erworbener Kompetenzen				
<input type="radio"/>		Arbeitsplatzsicherheit				
<input type="radio"/>		Gesellschaftliche Achtung und Anerkennung				
<input type="radio"/>		Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen				
<input type="radio"/>		Gutes Betriebsklima				
<input type="radio"/>		Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung				
<input type="radio"/>		Hohes Einkommen				
<input type="radio"/>		Möglichkeit zur gesellschaftlichen Einflussnahme				
<input type="radio"/>		Eine Arbeit zu haben, die mich fordert				
<input type="radio"/>		Gute Aufstiegsmöglichkeiten				
<input type="radio"/>		Übernahme von Koordinations- und Leitungsaufgaben				
<input type="radio"/>		Möglichkeit, Nützliches für die Allgemeinheit zu tun				
<input type="radio"/>		Gute Möglichkeit, familiäre Aufgaben mit dem Beruf zu vereinbaren				
<input type="radio"/>		Genug Zeit für Freizeitaktivitäten				
<input type="radio"/>		Interessante Arbeitsinhalte				
<input type="radio"/>		Beruflich weit nach vorne zu kommen				
<input type="radio"/>		Einen Beruf auszuüben, der in etwa mit dem Beruf Ihrer Eltern vergleichbar ist (d.h. einen Beruf, für den ein ähnlich hoher Bildungsabschluss notwendig ist)				

## K2 In welchem Maße treffen die folgenden Aspekte auf Ihre gegenwärtige berufliche Situation zu?

in sehr hohem Maße					gar nicht	
1	2	3	4	5		
<input type="radio"/>		Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung				
<input type="radio"/>		Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit				
<input type="radio"/>		Übersichtliche und geregelte Arbeitsaufgaben				
<input type="radio"/>		Möglichkeit zur Verwendung erworbener Kompetenzen				
<input type="radio"/>		Arbeitsplatzsicherheit				
<input type="radio"/>		Gesellschaftliche Achtung und Anerkennung				
<input type="radio"/>		Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen				
<input type="radio"/>		Gutes Betriebsklima				
<input type="radio"/>		Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung				
<input type="radio"/>		Hohes Einkommen				
<input type="radio"/>		Möglichkeit zur gesellschaftlichen Einflussnahme				
<input type="radio"/>		Eine Arbeit zu haben, die mich fordert				
<input type="radio"/>		Gute Aufstiegsmöglichkeiten				
<input type="radio"/>		Übernahme von Koordinations- und Leitungsaufgaben				
<input type="radio"/>		Möglichkeit, Nützliches für die Allgemeinheit zu tun				
<input type="radio"/>		Gute Möglichkeit, familiäre Aufgaben mit dem Beruf zu vereinbaren				
<input type="radio"/>		Genug Zeit für Freizeitaktivitäten				
<input type="radio"/>		Interessante Arbeitsinhalte				
<input type="radio"/>		Beruflich weit nach vorne zu kommen				
<input type="radio"/>		Einen Beruf auszuüben, der in etwa mit dem Beruf Ihrer Eltern vergleichbar ist (d.h. einen Beruf, für den ein ähnlich hoher Bildungsabschluss notwendig ist)				

## K3 Inwieweit sind Sie mit den folgenden Aspekten Ihrer beruflichen Situation zufrieden?

sehr zufrieden					sehr unzufrieden	
1	2	3	4	5		
<input type="radio"/>		Erreichte berufliche Position				
<input type="radio"/>		Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten				
<input type="radio"/>		Derzeitiges Einkommen				
<input type="radio"/>		Gegenwärtige Arbeitsaufgaben				

**K4 Inwieweit sind Sie, obwohl Sie gerade keiner regulären Beschäftigung nachgehen, mit Ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden?  
Inwieweit sind Sie mit Ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden?**

sehr zufrieden				sehr unzufrieden
1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

**K5 Was ist Ihr Geschlecht?**

- Männlich
- Weiblich
- Divers
- Möchte ich nicht angeben

**K6 In welchem Jahr sind Sie geboren?**

\_\_\_\_\_ Geburtsjahr

**K7 In welchem Land wurden Sie geboren?**

- In Deutschland
- In einem anderen Land: \_\_\_\_\_

**K8 Wo wohnen Sie derzeit?**

- In Deutschland → Bitte geben Sie die Ortskennung des Kfz-Kennzeichens an: \_\_\_\_\_
- In einem anderen Land → Bitte geben Sie den Namen des Landes an: \_\_\_\_\_

**K9 In welchem Land wurden Ihre Eltern geboren?**

<p>Vater</p> <p><input type="radio"/> In Deutschland</p> <p><input type="radio"/> In einem anderen Land: _____</p>	<p>Mutter</p> <p><input type="radio"/> In Deutschland</p> <p><input type="radio"/> In einem anderen Land: _____</p>
--	---

**K10 Wie ist Ihre derzeitige Lebenssituation?**

- Ledig, ohne Partner/in
- Ledig, mit Partner/in
- Verheiratet/Eingetragene Lebenspartnerschaft
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**K11 Hatten/Haben Sie Kinder, die mit Ihnen in einem Haushalt leben?**

- Ja → wie viele? \_\_\_\_\_ Kind(er)
- Nein

**K12 Welchen höchsten beruflichen Abschluss haben Ihre Eltern?**

Vater	Mutter	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Lehre oder Facharbeiterabschluss
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Facharbeiterabschluss
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Meisterprüfung oder staatlich geprüfte/r Techniker/in
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Abschluss an einer Fachschule (DDR)
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Abschluss an einer Fachhochschule
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Abschluss an einer Ingenieurschule oder Handelsakademie
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Abschluss an einer Kunst- oder Musikhochschule
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Abschluss an einer Universität
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Promotion
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Habilitation
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Keinen beruflichen Abschluss
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Nicht bekannt
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Sonstiges: _____

**L KOMMENTARE/ANREGUNGEN**

Weitere Kommentare und Anregungen zu Ihrer Hochschule/Ihrem Studiengang, die Sie zur Sprache bringen möchten, teilen Sie uns bitte im Folgenden mit.

**L1 Was hat Ihnen besonders gut an Ihrem Studium gefallen?**


---



---

**L2 Was hat Ihnen an Ihrem Studium nicht gefallen?**


---



---

**L3 Welche wichtigen Veränderungen sollten Ihrer Ansicht nach an der Universität Hamburg/in Ihrem Studiengang erfolgen?**


---



---

## M KONTAKTE ZUR UNIVERSITÄT HAMBURG

Zum Schluss geben Sie bitte an, welche Kontakte zur Universität Hamburg bzw. Fakultät/Fachbereich/Institut Sie sich wünschen würden.

### M1 Welche Kontakte zur Universität Hamburg (inkl. Fakultät, Fachbereich, Institut) wünschen Sie sich?

Mehrfachnennungen möglich

- STiNE-Infos
- Facebook
- OE-Kontakte
- Serviceeinrichtungen (Studienmanagement, Campus Center)
- Nichts davon
- Sonstige Kontakte: \_\_\_\_\_

### Die Fakultät der Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg würde Sie gerne in einigen Jahren zu einer weiteren Befragung einladen.

Geben Sie bitte Ihre E-Mail-Adresse an, wenn Sie damit einverstanden sind, dass wir Sie erneut zu einer Befragung einladen.

Sie können eine eventuelle Teilnahmebereitschaft jederzeit an der Hochschule widerrufen und die Mailadresse wieder löschen lassen. Hinweise zum Datenschutz finden Sie hier.

\_\_\_\_\_ E-Mail-Adresse

### Zudem besteht die Möglichkeit über Alumniveranstaltungen informiert zu werden, wenn Sie Interesse daran haben.

- Ich würde gerne in eine Alumni-Datenbank aufgenommen werden, um mit der Hochschule oder ehemaligen Kommilitonen in Kontakt zu bleiben.
- Nein, ich möchte nicht in eine Alumni-Datenbank aufgenommen werden.

### O Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen!

Ihre Angaben werden uns sehr helfen, das Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg zu verbessern. Im Rahmen dieser Studie wird es Mitte des Jahres eine Veröffentlichung im Universitätskolleg geben, in der Sie über die zentralen Ergebnisse der Befragung informiert werden.

Sehr geehrte Absolventinnen und Absolventen,  
die Befragung ist beendet - bitte wenden Sie sich für weitere Fragen an Ihre Hochschule.

## FRAGEBOGEN SCHWERPUNKTBEREICH

### Befragung zum Studium der Rechtswissenschaft

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,

herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, das Projekt der Rechtswissenschaft zu unterstützen. Ihr Beitrag ist sehr wichtig für uns.

Unsere Studie verfolgt keine kommerziellen Interessen, Ziel ist der Erkenntnisgewinn zur Erhöhung der Studienqualität an der Fakultät. Die Teilnahme an der Studie ist selbstverständlich freiwillig und kann jederzeit abgebrochen bzw. mithilfe des Zugangscodes zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt werden. Die persönlichen Informationen und Daten, die uns zur Verfügung gestellt werden, werden nach den geltenden Datenschutzbestimmungen streng vertraulich behandelt. Sie dienen ausschließlich Forschungszwecken und werden anonymisiert ausgewertet. Dies wird gewährleistet, indem personenbezogene Informationen (z.B. die E-Mail-Adresse) getrennt von den Daten aus den Fragebögen abgespeichert werden, sodass bei der Auswertung der Fragebogendaten keine Rückschlüsse auf Personen möglich sind.

**Nochmals vielen Dank für Ihre Zeit und Mühe!**

Bitte tragen Sie Ihren Zugangscode ein: \_\_\_\_\_

### A VOR DEM STUDIUM

Zunächst bitten wir Sie um Informationen zu Ihrem Schulbesuch und zu Ihren Arbeitserfahrungen vor der ersten Einschreibung an einer Hochschule.

#### A1 Wo haben Sie Ihre Studienberechtigung vor der Einschreibung erworben?

- In Deutschland → Bitte geben Sie die Ortskennung des Kfz-Kennzeichens an: \_\_\_\_\_
- In einem anderen Land → Bitte geben Sie den Namen des Landes an: \_\_\_\_\_

**A2 Welche Art der Studienberechtigung hatten Sie bei der ersten Einschreibung an einer deutschen Hochschule?**

- Allgemeine Hochschulreife (Abitur)
- Fachhochschulreife
- Fachgebundene Hochschulreife
- Künstlerische Eignungsprüfung für Kunst- und Musikhochschulen ohne vorherige Hochschulzugangsberechtigung
- Fachbezogene Hochschulzugangsberechtigung durch Prüfung („Immaturenprüfung“)
- Berufliche Qualifizierung (Meister, Fachwirte [IHK], staatlich geprüfte/r Techniker/in, Betriebswirt/in, o.ä.)
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**A3 Durch welche Schule bzw. Prüfungsart haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?**

- Abendgymnasium
- Abschluss an einer Fach- und Ingenieurschule (DDR)
- Abschluss oder Zwischenprüfung an einer Fachhochschule
- Begabtenprüfung
- Beruflich Qualifizierte
- Berufsfachschule
- Berufsoberschule
- Eignungsprüfung für Kunst-, Musikhochschulen
- Erweiterte Oberschule
- Externenprüfung/Sonstige Studienberechtigung
- Fachakademie
- Fachgymnasium
- Fachoberschule
- Fachschule
- Gesamtschule
- Gymnasium
- Kolleg
- Kollegschule
- Studienkolleg
- Erwerb der Studienberechtigung im Ausland
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**A4 Welche Noten hatten Sie in dem Zeugnis, mit dem Sie Ihre Studienberechtigung erworben haben?**

\_\_\_ Durchschnittsnote insgesamt

(bitte Punktzahl ggf. in Note umrechnen. Bei ausländischer Studienberechtigung geben Sie bitte die anerkannte Note an oder rechnen Sie die Note um.)

\_\_\_ Letzte Note im Fach Mathematik

(bitte Punktzahl ggf. in Note umrechnen. Bei ausländischer Studienberechtigung geben Sie bitte die anerkannte Note an oder rechnen Sie die Note um.)

\_\_\_ Letzte Note im Fach Deutsch

(bitte Punktzahl ggf. in Note umrechnen. Bei ausländischer Studienberechtigung lassen Sie das Feld bitte frei.)

**A5 Haben Sie vor der ersten Einschreibung einen beruflichen Abschluss erworben?**

- Ja, welchen: \_\_\_\_\_
- Nein

**A6 Inwieweit stand dieser berufliche Abschluss in einem fachlichen Zusammenhang mit Ihrem Studium?**

in sehr hohem Maße gar nicht

1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

**B STUDIENVERLAUF****Ihr Studium an der Universität Hamburg**

Im Folgenden bitten wir Sie um Angaben zu Ihrem Studienverlauf. Bitte informieren Sie uns zunächst über das Studium der Rechtswissenschaft, vor dessen Abschluss Sie gerade stehen.

**B1 Haben Sie im Laufe dieses Studiums an einer anderen Hochschule studiert?**

- Ja, in Deutschland → welche? \_\_\_\_\_
- Ja, im Ausland → welches Land? \_\_\_\_\_
- Nein

**B2 Wie viele Fachsemester haben Sie bisher in dem Studiengang Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg studiert?**

(ohne Urlaubssemester; einschließlich Semester im selben Fach an einer anderen Hochschule im In- und Ausland)

\_\_\_ Anzahl der Fachsemester

## C ANGABEN ZUM STUDIUM AN DER UNIVERSITÄT HAMBURG

### C1 Welche Faktoren waren zu Beginn ausschlaggebend für Ihre Motivation, dieses Studium aufzunehmen?

trifft voll zu					trifft gar nicht zu	
1	2	3	4	5		
<input type="radio"/>	Interesse am Fach					
<input type="radio"/>	Wunsch nach persönlicher Entfaltung					
<input type="radio"/>	Wunsch nach Schaffung von Gerechtigkeit					
<input type="radio"/>	Wissenschaftliches Interesse					
<input type="radio"/>	Bessere Chancen am Arbeitsmarkt					
<input type="radio"/>	Hohes Einkommen					
<input type="radio"/>	Arbeitsplatzsicherheit					
<input type="radio"/>	Guter Ruf der Hochschule					
<input type="radio"/>	Gute Ranking-Ergebnisse der Hochschule					
<input type="radio"/>	Streben nach einem angesehenen Beruf					
<input type="radio"/>	Studieren gehört zur Familientradition					
<input type="radio"/>	Es gab keinen adäquaten Arbeitsplatz für mich					
<input type="radio"/>	Ausfüllen der Wartezeit zu einer anderen Ausbildung					
<input type="radio"/>	Persönliche Begabung und Kompetenzen					
<input type="radio"/>	Ratschlag von Eltern/Verwandten/Freunden					
<input type="radio"/>	Empfehlung von Studien- oder Berufsberatung					
<input type="radio"/>	Fester Berufswunsch					
<input type="radio"/>	Ausprobieren, weil ich nicht wusste, was ich sonst machen soll					
<input type="radio"/>	Studentenleben kennenlernen					
<input type="radio"/>	Studienort					
<input type="radio"/>	Sonstiges _____					

### C2 Studieren Sie aktuell noch im Rahmen Ihrer Regelstudienzeit?

- Ja
- Nein: Ich bin aktuell schneller als vorgesehen
- Nein: ich benötige aktuell länger als vorgesehen

**C3 Um wie viele Semester überschreiten Sie aktuell die Regelstudienzeit?**

- 1 Semester
- 2 Semester
- 3 Semester
- 4 Semester
- 5 Semester
- 6 Semester
- mehr als 6 Semester

**C4 Warum studieren Sie länger als in der Regelstudienzeit vorgesehen?**

Mehrfachnennungen möglich

- Längere Prüfungsvorbereitung für die 1. Staatsprüfung
- Nichtzulassung zu Lehrveranstaltungen (z. B. wegen fehlender räumlicher oder personeller Kapazitäten)
- Nicht bestandene Prüfungen
- Änderung/Umstellung der Prüfungs-, Studienordnung bzw. -struktur
- Nichtzulassung zu einer/mehreren Prüfung(en) (z. B. wegen fehlender personeller Kapazitäten oder Überschneidung von Prüfungsterminen)
- Hohe Anforderungen im Studiengang
- Schlechte Koordination der Studienangebote (Überschneidung von Lehrveranstaltungen etc.)
- Fach- bzw. Schwerpunktwechsel
- Hochschulwechsel
- Abschlussarbeit
- Auslandsaufenthalt(e)
- Erwerbstätigkeit(en)
- Zusätzliche Praktika
- Zusätzliches Studienengagement (habe mich um über den Studiengang hinausgehende Qualifikationen bemüht, Zweitstudium)
- Breites fachliches (inhaltliches, wissenschaftliches) Interesse (habe Veranstaltungen außerhalb meines Studienganges besucht)
- Engagement in Selbstverwaltungsgremien meiner Hochschule
- Gesellschaftspolitisches Engagement außerhalb des Studiums
- Persönliche Gründe (z. B. fehlendes Studieninteresse, Motivation, Studienplanung etc.)
- Familiäre Gründe (z. B. Schwangerschaft, Kinder, Pflege von Angehörigen etc.)
- Krankheit
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**C5 Haben Sie während des Studiums ernsthaft erwogen, Ihr Studium abubrechen?**

- Ja
- Nein

**C6 Warum haben Sie erwogen, das Studium abzubrechen?**

Mehrfachnennungen möglich

- Prüfungsangst
- Mir fehlten zu der Zeit meines Studiums an der Universität Hamburg die nötigen Fähigkeiten und Kenntnisse für die Bewältigung des Studiums
- Die Ansprüche, die im Rahmen des Studiums gestellt wurden, waren überzogen
- Die Ansprüche, die im Rahmen des Studiums gestellt wurden, waren zu niedrig
- Die Studienbedingungen an der Universität Hamburg waren zu schlecht
- Zu wenig Kontakt zu Lehrenden
- Der Studiengang bot keine Perspektive für meine berufliche Karriere
- Der Studiengang entsprach inhaltlich nicht meinen Vorstellungen
- Studieren war generell nichts für mich
- Die zeitliche Belastung aufgrund von Erwerbstätigkeiten war zu hoch
- Die zeitliche Belastung aufgrund familiärer Verpflichtungen war zu hoch
- Mein soziales Umfeld (Familie, Freunde...) war zu weit weg
- Der Studienort hat mir nicht gefallen (Kultur, Wohnungsmarkt, Öffentliche Verkehrsmittel etc.)
- Schwangerschaft
- Gesundheitliche Gründe
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**C7 In welchen Bereichen weicht die Vorstellung des Studiums zu Studienbeginn von der Realität ab?**


---



---

**C8 Was hat Sie dazu bewogen, trotzdem ihr Studium fortzusetzen?**


---



---

**C9 Wie haben Sie Ihr Studium finanziert?**

Bitte verteilen Sie 100 % auf die folgenden Finanzierungsquellen

- \_\_\_ Unterstützung durch die Eltern und/oder andere Verwandte
- \_\_\_ Unterstützung durch den (Ehe-)Partner/die (Ehe-)Partnerin
- \_\_\_ Ausbildungsförderung nach dem BAföG
- \_\_\_ Eigener Verdienst aus Tätigkeiten während der Vorlesungszeit und/oder der vorlesungsfreien Zeit
- \_\_\_ Kredit (z. B. Bildungskredit von der KfW Bankengruppe; Kredit zur Studienfinanzierung von einer Bank/Sparkasse oder von Privatpersonen)
- \_\_\_ Stipendium
- \_\_\_ Eigene Mittel, die vor dem Studium erworben/angespart wurden
- \_\_\_ Andere Finanzierungsquelle: \_\_\_\_\_

**C10 Haben Sie während Ihres Studiums (Berufs-)Praktika absolviert (nicht gemeint sind Laborpraktika, praktische Lehrveranstaltungen u. Ä.)?**

Mehrfachnennungen möglich

- Ja, Pflichtpraktika/um
- Ja, freiwillige/s Praktika/um
- Nein, kein Praktikum

**C11 Wie viele (Berufs-)Praktika haben Sie insgesamt absolviert?**

\_\_\_ Anzahl der Pflichtpraktika

\_\_\_ Anzahl der freiwilligen Praktika

**C12 Haben Sie während Ihres Studiums berufliche Erfahrungen gesammelt, die in einem Zusammenhang mit Ihrem Studium standen?**

Bitte beziehen Sie sowohl Vollzeit- als auch Teilzeitbeschäftigungen ein; ausgenommen sind Praktika und Tätigkeiten als studentische Hilfskraft o. Ä.

- Ja, etwa \_\_\_ Monat(e)
- Nein

**C13 Welches Stipendium haben Sie erhalten?**

Mehrfachnennungen möglich

- Ein Stipendium eines Begabtenförderungswerks (Avicenna-Studienwerk, Cusanuswerk e.V., Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk, Ev. Studienwerk Villigst, Friedrich-Ebert-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Hanns-Seidel-Stiftung, Hans-Böckler-Stiftung, Konrad-Adenauer-Stiftung, Rosa Luxemburg Stiftung, Stiftung der Dt. Wirtschaft, Studienstiftung d. dt. Volkes)
- Ein NRW- oder Deutschlandstipendium
- Ein Aufstiegsstipendium
- Ein anderes mit staatlichen Mitteln finanziertes Stipendium (z.B. von Ländern, Kommunen, Hochschulen)
- Ein Stipendium eines privaten Geldgebers (z.B. von Firmen, Stiftungen, Privatpersonen)
- Ein anderes Stipendium, und zwar: \_\_\_\_\_

**C14 Haben Sie während Ihres Studiums eine Zeit im Ausland verbracht?**

- Ja
- Nein

**C15 Bitte geben Sie die Episoden Ihres Auslandsaufenthalts an**  
Mehrfachnennungen möglich

**1. Aufenthalt**

- Auslandssemester
- Studienprojekt, Abschlussarbeit, Forschung
- Pflichtpraktikum
- Freiwilliges Praktikum
- Erwerbstätigkeit
- Sprachkurs
- Längere Reise
- Sonstiges

**In welchem Land waren Sie?**

Dauer des Aufenthalts in Monaten: \_\_\_\_\_ Monate

**2. Aufenthalt**

[wie 1.]

**3. Aufenthalt**

[wie 1.]

**4. Aufenthalt**

[wie 1.]

**5. Aufenthalt**

[wie 1.]

**C16 Inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf Ihr Studium zu?**

in sehr hohem Maße			trifft gar nicht zu		
1	2	3	4	5	
<input type="radio"/>	Mein Studium war mir nicht so wichtig wie andere Lebensbereiche				
<input type="radio"/>	Ich habe für mein Studium immer mehr getan, als von mir verlangt wurde				
<input type="radio"/>	Ich habe mich in meinem Studium auf bestimmte, mich interessierende Bereiche konzentriert				
<input type="radio"/>	Ich habe mich in der Gestaltung meines Studiums auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes konzentriert				

**C17 Welche Kontakte zur Universität Hamburg (inkl. Fakultät, Fachbereich, Institut) haben Sie?**

Mehrfachnennungen möglich

- STiNE-Infos  
 Facebook  
 OE-Kontakte  
 Serviceeinrichtungen (Studienmanagement, Campus Center)  
 Sonstige Kontakte: \_\_\_\_\_

**C18 Haben Sie während Ihres Studiums an einem Moot Court und/oder einer Law Clinic teilgenommen?**

- Teilnahme an einem Moot Court  
 Teilnahme an einer Law Clinic

**C19 Inwieweit haben Sie in Ihrem Studium Schlüsselqualifikationen in den folgenden Bereichen erworben?**

in sehr hohem Maße					trifft gar nicht zu	
1	2	3	4	5		
<input type="radio"/>		Verhandlungsmanagement				
<input type="radio"/>		Gesprächsführung				
<input type="radio"/>		Rhetorik				
<input type="radio"/>		Streitschlichtung/Mediation				
<input type="radio"/>		Vernehmungslehre				
<input type="radio"/>		Kommunikationsfähigkeit				
<input type="radio"/>		Sonstige: _____				

**C20 Inwieweit war das Veranstaltungsangebot für den Erwerb von Schlüsselqualifikationen aus Ihrer Sicht angemessen?**

in sehr hohem Maße					gar nicht
1	2	3	4	5	
<input type="radio"/>					

**C21 Haben Sie im Studium an Lehrveranstaltungen teilgenommen, die einen spezifischen Bezug zum Anwaltsberuf aufweisen?**

- Ja → wie viele? \_\_\_\_\_ Veranstaltung(en)  
 Nein

**C22 Inwieweit halten Sie die besuchten Lehrveranstaltungen, die einen spezifischen Bezug zum Anwaltsberuf aufweisen, für angemessen?**

in sehr hohem Maße					gar nicht
1	2	3	4	5	
<input type="radio"/>					

**C23 Wie viele Semester haben Sie bis zur Zwischenprüfung studiert?**

\_\_\_ Semester

**C24 Nach welchen Kriterien haben Sie sich für Ihren Schwerpunktbereich entschieden?**

Mehrfachnennungen möglich

- Inhaltliches Interesse
- Besonders gute Noten anderer Studierender im Schwerpunktbereich
- Vorbereitung auf den zukünftig gewünschten Beruf
- Kommilitonen/Freunde haben denselben Schwerpunktbereich gewählt
- Ratschlag von Eltern/Verwandten/Freunden
- Empfehlung von Studien- oder Berufsberatung
- Sonstige: \_\_\_\_\_

**C25 In welchem Semester haben Sie Ihr Schwerpunktbereichsstudium absolviert?**

\_\_\_ Semester

**C26 Wie lange hat die Korrektur der Hausarbeit in der Schwerpunktbereichsprüfung in Monaten in Anspruch genommen?**

\_\_\_ Monate

**C27 Haben Sie sich zur staatlichen Pflichtfachprüfung angemeldet?**

- Ja
- Nein

**C28 Wann haben Sie sich zur staatlichen Pflichtfachprüfung angemeldet?**

\_\_\_ Semester

**C29 Wie viele Monate haben Sie sich auf die staatliche Pflichtfachprüfung vorbereitet bzw. werden Sie sich nach aktuellem Plan vorbereiten?**

\_\_\_ Monate



**C35 In welchem Bereich wollen/wollten Sie nach Abschluss des Studiums tätig werden? (nicht gemeint sind die Referendariatsstationen)**

**(Privat-)Wirtschaft**

- Anwaltschaft
- Anderer (privat-)wirtschaftlicher Bereich

**Öffentlicher Bereich**

- Justiz, Staatsanwaltschaft, Gerichte (Ordentliche Gerichtsbarkeit, Finanz-, Arbeits-, Sozial-, Verwaltungsgerichtsbarkeit)
- Anderer öffentlicher Bereich (z. B. Öffentlicher Dienst/Öffentliche Verwaltung/EU-Institutionen)

**Andere Bereiche**

- Hochschule und Forschungsinstitute
- Organisation ohne Erwerbscharakter (z. B. Vereine, Verbände)
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**C36 Wie hoch schätzen Sie Ihre Chancen ein, in Ihrem angestrebten Bereich tätig zu werden?**

sehr hoch sehr niedrig

1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

## D STUDIENBEDINGUNGEN

### D1 Wie beurteilen Sie die folgenden Studienangebote und -bedingungen in Ihrem Fach?

sehr gut			sehr schlecht		
1	2	3	4	5	
<input type="radio"/>	Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen				
<input type="radio"/>	Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen)				
<input type="radio"/>	Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen				
<input type="radio"/>	System und Organisation von Prüfungen				
<input type="radio"/>	Aufbau und Struktur des Studiums				
<input type="radio"/>	Raumangebot für Studierende				
<input type="radio"/>	Raumangebot für Lehrveranstaltungen				
<input type="radio"/>	Infotresen				
<input type="radio"/>	Bibliothek der Rechtswissenschaft				
<input type="radio"/>	Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen				
<input type="radio"/>	Training von mündlicher Präsentation				
<input type="radio"/>	Englischkenntnisse				
<input type="radio"/>	Verfassen von wissenschaftlichen Texten				
<input type="radio"/>	Didaktische Qualität der Lehre				
<input type="radio"/>	Fachliche Qualität der Lehre				
<input type="radio"/>	Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten				
<input type="radio"/>	Forschungsbezug von Lehre und Lernen				
<input type="radio"/>	Kontakte zu Lehrenden				
<input type="radio"/>	Kontakte zu Mitstudierenden				

## D2 Wie beurteilen Sie die folgenden Elemente in Ihrem Fach?

sehr gut		sehr schlecht			kann ich nicht beurteilen		
1	2	3	4	5	6		
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Fachliche Beratung und Betreuung durch Dozenten					
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Beratung und Betreuung durch das Studierendenmanagement					
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u. Ä.					
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Individuelle Berufsberatung in Ihrem Fach					
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Individuelle Studienberatung in Ihrem Fach					
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Orientierungseinheit (OE)					
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	EidrA-Angebot					
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	HEX-Angebot					

## D3 Wie beurteilen Sie den Konkurrenzcharakter von Studierenden während des Studiums?

zu hoch		zu niedrig		
1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

## D4 Waren Ihnen im Laufe des Studiums die Kriterien für die Bewertung von Prüfungen und Klausuren transparent?

sehr transparent		gar nicht transparent		
1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

## D5 Hätten Sie sich mehr Veranstaltungen mit Kooperationscharakter und Zusammenarbeit mit anderen Kommilitonen/innen gewünscht?

- Ja  
 Nein

## D6 Halten Sie die gängige Bewertungspraxis der Schwerpunktbereichsprüfung für fair?

- Ja  
 Nein

**D7 Wie zufrieden waren Sie mit der Qualität der Korrekturassistenten im Studium?**

sehr zufrieden			gar nicht zufrieden	
1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

**D8 Wäre für Sie die Verleihung eines integrativen Bachelors nach der Schwerpunktbereichsprüfung eine sinnvolle Innovation?**

- Ja
- Nein
- Bin mir nicht sicher

**D9 Welche Vorteile versprechen Sie sich von diesem Bachelor?**

---

---

**D10 Hätten Sie es begrüßt, die Schwerpunktbereichsprüfung hinter die Prüfung des Staatsexamens zu legen?**

- Ja
- Nein
- Bin mir nicht sicher

**D11 Warum wäre diese Änderung von Vorteil?**

---

---

## AUSSTATTUNG UND PRAXISORIENTIERUNG

### D12 Wie beurteilen Sie die folgenden praxis- und berufsbezogenen Elemente in Ihrem Fach?

sehr gut		sehr schlecht			kann ich nicht beurteilen		
1	2	3	4	5	6		
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Aktualität der vermittelten Lehrinhalte bezogen auf Praxisanforderungen
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Verknüpfung von Theorie und Praxis
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Vorbereitung auf den Beruf
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Unterstützung bei der Stellensuche (Anlaufstellen, Hilfe bei Bewerbungen)
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Angebot berufsorientierender Veranstaltungen
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Unterstützung bei der Suche geeigneter Praktikumsplätze
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Lehrende aus der Praxis (also mit Erfahrungen aus Wirtschaft oder angewandten Rechtswissenschaften)
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Praxisbezogene Lehrinhalte (wie z.B. Praktikervorträge, Brown Bag Lectures usw.)
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Projekte im Studium/Studienprojekte/Projektstudium
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Pflichtpraktika/Praxissemester
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Universitätskolleg
<b>Selbstorganisation und Lernstrategien</b>							
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Tutorium „Lernmanagement am juristischen Fall“
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Individuelle Unterstützung privater Lerngruppen durch Lerngruppentutoren
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Workshop „Zeitmanagement und Lerntechniken“
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Klausuren-Kompass
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Klausurencoaching
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Kompaktkurse im Öffentlichen Recht, Zivilrecht und Strafrecht
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Tutorium und Mentorenbetreuung für internationale Studierende
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Zentrale Schreibwerkstatt (Hilfe bei Hausarbeiten)

## STUDIENZUFRIEDENHEIT

### D13 Wie zufrieden sind Sie aus heutiger Sicht mit Ihrem Studium an der Universität Hamburg insgesamt?

sehr zufrieden			sehr unzufrieden	
1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

### D14 Wenn Sie – rückblickend – noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie...

sehr wahrscheinlich			sehr unwahrscheinlich		
1	2	3	4	5	
<input type="radio"/>	... denselben Studiengang wählen?				
<input type="radio"/>	... dieselbe Hochschule wählen?				
<input type="radio"/>	... wieder studieren?				

## E DIE SITUATION KURZ VOR STUDIENABSCHLUSS

### E1 In welchem Maße verfügen Sie zum aktuellen Zeitpunkt über die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen?

in sehr hohem Maße					gar nicht	
1	2	3	4	5		
<input type="radio"/>		Fähigkeit, Informationen aus verschiedenen Quellen zu beschaffen				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, Relevanz von Informationen zu beurteilen				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, Strategien zur Problemlösung zu entwickeln				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, zu planen und zu organisieren				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, sich mündlich adäquat auszudrücken				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, sich schriftlich adäquat auszudrücken				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, auf Englisch zu kommunizieren				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, sich selbst zu reflektieren				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, mit empfangener Kritik umzugehen				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, konstruktiv Kritik zu üben				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, im Team zusammenzuarbeiten				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, theoretisches Wissen praktisch anzuwenden				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, sich neuen Situationen flexibel anzupassen				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, neue Ideen zu entwickeln				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, eigenständig zu arbeiten				
<input type="radio"/>		Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin				

### E2 Was ist Ihr Geschlecht?

- Männlich
- Weiblich
- Divers
- Möchte ich nicht angeben

### E3 In welchem Jahr sind Sie geboren?

\_\_\_\_ Geburtsjahr

### E4 In welchem Land wurden Sie geboren?

- In Deutschland
- In einem anderen Land: \_\_\_\_\_

**E5 Wo wohnen Sie derzeit?**

- In Deutschland → Bitte geben Sie die Ortskennung des Kfz-Kennzeichens an: \_\_\_\_\_
- In einem anderen Land → Bitte geben Sie den Namen des Landes an: \_\_\_\_\_

**E6 In welchem Land wurden Ihre Eltern geboren?**

Vater	Mutter
<input type="radio"/> In Deutschland	<input type="radio"/> In Deutschland
<input type="radio"/> In einem anderen Land: _____	<input type="radio"/> In einem anderen Land: _____

**E7 Wie ist Ihre derzeitige Lebenssituation?**

- Ledig, ohne Partner/in
- Ledig, mit Partner/in
- Verheiratet/Eingetragene Lebenspartnerschaft
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**E8 Hatten/Haben Sie Kinder, die mit Ihnen in einem Haushalt leben?**

- Ja → wie viele? \_\_\_\_\_ Kind(er)
- Nein

**E9 Welchen höchsten beruflichen Abschluss haben Ihre Eltern?**

Vater	Mutter	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Lehre oder Facharbeiterabschluss
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Facharbeiterabschluss
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Meisterprüfung oder staatlich geprüfte/r Techniker/in
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Abschluss an einer Fachschule (DDR)
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Abschluss an einer Fachhochschule
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Abschluss an einer Ingenieurschule oder Handelsakademie
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Abschluss an einer Kunst- oder Musikhochschule
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Abschluss an einer Universität
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Promotion
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Habilitation
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Keinen beruflichen Abschluss
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Nicht bekannt
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Sonstiges: _____

## F KOMMENTARE/ANREGUNGEN

Weitere Kommentare und Anregungen zu Ihrer Hochschule/Ihrem Studiengang, die Sie zur Sprache bringen möchten, teilen Sie uns bitte im Folgenden mit.

### F1 Was hat Ihnen besonders gut an Ihrem Studium gefallen?

---



---

### F2 Was hat Ihnen an Ihrem Studium nicht gefallen?

---



---

### F3 Welche wichtigen Veränderungen sollten Ihrer Ansicht nach an der Universität Hamburg/in Ihrem Studiengang erfolgen?

---



---

## G KONTAKTE ZUR UNIVERSITÄT HAMBURG

Zum Schluss geben Sie bitte an, welche Kontakte zur Universität Hamburg bzw. Fakultät/Fachbereich/Institut Sie sich wünschen würden.

### G1 Welche Kontakte zur Universität Hamburg (inkl. Fakultät, Fachbereich, Institut) wünschen Sie sich?

Mehrfachnennungen möglich

- STiNE-Infos
- Facebook
- OE-Kontakte
- Serviceeinrichtungen (Studienmanagement, Campus Center)
- Nichts davon
- Sonstige Kontakte: \_\_\_\_\_

### Die Fakultät der Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg würde Sie gerne in einigen Jahren zu einer weiteren Befragung einladen.

Geben Sie bitte Ihre E-Mail-Adresse an, wenn Sie damit einverstanden sind, dass wir Sie erneut zu einer Befragung einladen.

Sie können eine eventuelle Teilnahmebereitschaft jederzeit an der Hochschule widerrufen und die Mailadresse wieder löschen lassen. Hinweise zum Datenschutz finden Sie hier.

\_\_\_\_\_ E-Mail-Adresse

**Zudem besteht die Möglichkeit über Alumniveranstaltungen informiert zu werden, wenn Sie Interesse daran haben.**

- Ich würde gerne in eine Alumni-Datenbank aufgenommen werden, um mit der Hochschule oder ehemaligen Kommilitonen in Kontakt zu bleiben.
- Nein, ich möchte nicht in eine Alumni-Datenbank aufgenommen werden.

**○ Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen!**

Ihre Angaben werden uns sehr helfen, das Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg zu verbessern. Im Rahmen dieser Studie wird es Mitte des Jahres eine Veröffentlichung im Universitätskolleg geben, in der Sie über die zentralen Ergebnisse der Befragung informiert werden.

Sehr geehrte Absolventinnen und Absolventen,  
die Befragung ist beendet - bitte wenden Sie sich für weitere Fragen an Ihre Hochschule.

## FRAGEBOGEN EXMATRIKULIERTE

### Befragung zum Studium der Rechtswissenschaft

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,

herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, das Projekt der Rechtswissenschaft zu unterstützen. Ihr Beitrag ist sehr wichtig für uns.

Unsere Studie verfolgt keine kommerziellen Interessen, Ziel ist der Erkenntnisgewinn zur Erhöhung der Studienqualität an der Fakultät. Die Teilnahme an der Studie ist selbstverständlich freiwillig und kann jederzeit abgebrochen bzw. mithilfe des Zugangscodes zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt werden. Die persönlichen Informationen und Daten, die uns zur Verfügung gestellt werden, werden nach den geltenden Datenschutzbestimmungen streng vertraulich behandelt. Sie dienen ausschließlich Forschungszwecken und werden anonymisiert ausgewertet. Dies wird gewährleistet, indem personenbezogene Informationen (z.B. die E-Mail-Adresse) getrennt von den Daten aus den Fragebögen abgespeichert werden, sodass bei der Auswertung der Fragebogendaten keine Rückschlüsse auf Personen möglich sind.

**Nochmals vielen Dank für Ihre Zeit und Mühe!**

Bitte tragen Sie Ihren Zugangscode ein: \_\_\_\_\_

### A IHR STUDIUM DER RECHTSWISSENSCHAFTEN AN DER UNIVERSITÄT HAMBURG

Uns liegt es sehr am Herzen, dass der Studiengang Rechtswissenschaften ein gutes und erfolgreiches Studierenerlebnis darstellt. Trotzdem endet nicht jedes Studium im formal vorgesehenen Abschluss. Dem können sowohl Gründe auf der Universitätsseite zugrunde liegen, es kann aber auch eine aktive Entscheidung der/s Studierenden sein, ihr/sein Studium nicht fortzusetzen. Wir wollen daher zunächst nach Ihren persönlichen subjektiven Eindrücken in Bezug auf das Studium der Rechtswissenschaften fragen.

#### A1 Was war der Grund für Ihre Exmatrikulation an der Universität Hamburg?

- Ich habe an der Universität Hamburg den Studiengang gewechselt
- Ich habe die Hochschule gewechselt
- Ich habe das Studium aktiv abgebrochen
- Ich wurde von der Hochschule exmatrikuliert (durfte also nicht weiterstudieren)
- Ich habe das Studium unterbrochen
- Ich habe den Studiengang erfolgreich abgeschlossen
- Ich war nur sehr kurz exmatrikuliert (z. B. aufgrund verspäteter Rückmeldung) und habe diesen Studiengang fortgesetzt
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**A2 Haben Sie mit dem Wechsel der Hochschule auch das Studienfach gewechselt?**

- Ja  
 Nein

Bitte beziehen Sie sich im Folgenden auf das Rechtswissenschaftsstudium, in dem Sie an der Universität Hamburg eingeschrieben waren.

**A3 In welchem Semester waren Sie im Studiengang Rechtswissenschaften eingeschrieben, als Sie das Studium abgebrochen haben?**

\_\_\_\_. Semester

**A4 In welchem Maße spielten die folgenden Gründe eine Rolle für Ihren Studienabbruch?**

in sehr hohem  
Maße

gar nicht

1	2	3	4	5	
<b>Studienbedingungen</b>					
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Die unübersichtliche Struktur des Studiums
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Überfüllte Lehrveranstaltungen
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Der fehlende Berufs- und Praxisbezug des Studiums
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Unzufriedenheit mit der Betreuung durch Dozentinnen und Dozenten
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich hatte das Gefühl, im Studiengang isoliert zu sein
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Die mangelhafte Ausstattung im Fach/Studiengang
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Die schlechte Studienorganisation
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Fehlende Wahl- und Vertiefungsmöglichkeiten
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Es gab zu wenig Unterstützung bei Lernschwierigkeiten

		in sehr hohem Maße			gar nicht	
		1	2	3	4	5
<b>Studienanforderungen</b>						
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Die Studienanforderungen waren mir zu hoch
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich war dem Leistungsdruck im Studium nicht gewachsen
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich habe den Einstieg ins Studium nicht geschafft
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich habe Klausuren oder die Zwischenprüfung nicht bestanden
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich habe die Abschlussprüfung nicht bestanden
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich hatte Zweifel an meiner Eignung zum Studium
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich hatte falsche Vorstellungen von den Studienanforderungen
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Fehlende Studienmotivation
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Psychische Belastung durch das Studium
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Prüfungsangst
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich fühlte mich von der Schule überhaupt nicht auf das Studium vorbereitet
<b>Berufliche Orientierung</b>						
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Angebot eines attraktiven Arbeitsplatzes
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich habe einen angestrebten Ausbildungsplatz erhalten
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Meine beruflichen Interessen haben sich geändert
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Mein Interesse am Fach hatte nachgelassen
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Fehlende Aussichten auf eine Arbeitsplatz mit dem gewählten Studiengang
<b>Persönliche Gründe</b>						
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Finanzielle Engpässe
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Schlechte Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Wunsch nach finanzieller Unabhängigkeit
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Kindererziehung (einschl. Schwangerschaft)
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Andere familiäre Gründe
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Gesundheitliche Gründe
<b>Andere Gründe</b>						
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich war nur 'pro-forma' eingeschrieben und habe eigentlich nicht studiert
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich habe einen Studienplatz im eigentlichen Wunsch-Studium erhalten
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich hatte mir das Studium ganz anders vorgestellt
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Sonstiges: _____
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Studiengebühren

**A5 Welcher der genannten Gründe war letztendlich ausschlaggebend für Ihren Studienabbruch?**

Bitte nur eine Angabe

[Antwortmöglichkeiten siehe A4]

**A6 In welchem Semester waren Sie im Studiengang Rechtswissenschaften eingeschrieben, als Sie exmatrikiert wurden?**

\_\_\_ Semester

**A7 Warum wurden Sie von der Hochschule exmatrikiert?**

Bitte nur eine Angabe

- Nicht bestandene Prüfungen/Klausuren
- Keine rechtzeitige Rückmeldung zum Semester
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**A8 Spielten die folgenden Gründe eine Rolle für den Weg zur Exmatrikulation durch die Hochschule?**

[Antwortmöglichkeiten siehe A4]

**A9 In welchem Maße spielten die folgenden Gründe eine Rolle für Ihre Studienunterbrechung?**

[Antwortmöglichkeiten siehe A4]

**A10 Welcher der genannten Gründe war letztendlich ausschlaggebend für Ihre Studienunterbrechung?**

Bitte nur eine Angabe

[Antwortmöglichkeiten siehe A4]

**A11 In welchem Semester waren Sie im Studiengang Rechtswissenschaften eingeschrieben, als Sie das Studienfach gewechselt haben?**

\_\_\_ Semester

**A12 In welchem Maße spielten die folgenden Gründe eine Rolle für Ihren Studienfachwechsel?**

[Antwortmöglichkeiten siehe A4]

**A13 Welcher der genannten Gründe war letztendlich ausschlaggebend für Ihren Studienwechsel?**

Bitte nur eine Angabe

[Antwortmöglichkeiten siehe A4]

**A14 In welchem Semester waren Sie im Studiengang der Rechtswissenschaft eingeschrieben, als Sie die Hochschule gewechselt haben?**

\_\_\_\_. Semester

**A15 In welchem Maße spielten die folgenden Gründe eine Rolle für Ihren Hochschulwechsel?**

[Antwortmöglichkeiten siehe A4, zusätzlich:

**Andere Gründe** Umzug in eine attraktivere Stadt]

**A16 Welcher der genannten Gründe war letztendlich ausschlaggebend für den Wechsel der Hochschule?**

Bitte nur eine Angabe

[Antwortmöglichkeiten siehe A15]

**A17 Wann haben Sie dieses Studium fortgesetzt?**

- Januar
- Februar
- März
- April
- Mai
- Juni
- Juli
- August
- September
- Oktober
- November
- Dezember

- 2018
- 2017
- 2016
- 2015
- 2014
- 2013
- 2012

- Ich habe das Studium noch nicht fortgesetzt
- Ich darf das Studium nicht fortsetzen (endgültig nicht bestanden)

**A18 Haben Sie dieses Studium bereits abgeschlossen?**

- Ja, ich habe dieses Studium erfolgreich abgeschlossen
- Ich habe dieses Studium abgebrochen
- Ich darf das Studium nicht fortsetzen (endgültig nicht bestanden)
- Nein, ich setze dieses Studium derzeit noch fort
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**A19 Wie zufrieden sind Sie aus heutiger Sicht mit dem Wechsel des Studiengangs?**

sehr zufrieden			sehr unzufrieden	
1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

**A20 Planen Sie, zu einem späteren Zeitpunkt weiterzustudieren?**

- Trifft nicht zu, ich studiere/promoviere derzeit
- Nein, ich habe keine weiteren Studienabsichten
- Nein, ich darf das Studium nicht fortsetzen (endgültig nicht bestanden)
- Ja, ich will das Studium an der Universität Hamburg im selben Studiengang fortsetzen
- Ja, ich will ein anderes Studium an der Universität Hamburg aufnehmen
- Ja, ich will an einer anderen Hochschule studieren
- Ich habe mich noch nicht entschieden

**A21 Wie häufig haben Sie sich für Ihr anderes Studium bzw. an einer anderen Hochschule beworben und wie viele Zusagen haben Sie erhalten?**

Bitte berücksichtigen Sie auch „Bewerbungen“ für zulassungsfreie Studiengänge.

An anderen Hochschulen  
\_\_\_\_\_ Anzahl der Bewerbungen  
\_\_\_\_\_ Anzahl der Zusagen

**A22 Wie wichtig waren Ihnen folgende Aspekte bei der Entscheidung für die Hochschule, an der Sie Ihr anderes Studium aufgenommen haben?**

sehr wichtig			gar nicht wichtig		
1	2	3	4	5	
<input type="radio"/>	Profil des Studiengangs				
<input type="radio"/>	Guter Ruf der Hochschule/der Dozent/innen				
<input type="radio"/>	Fachlicher Schwerpunkt des angebotenen Studiengangs				
<input type="radio"/>	Möglichkeit, Leistungen aus vorherigem Studium anrechnen zu können				
<input type="radio"/>	Gute Ranking-Ergebnisse der Hochschule				
<input type="radio"/>	Studiengang mit berufspraktischer Orientierung				
<input type="radio"/>	Keine oder niedrige Studiengebühren				
<input type="radio"/>	Attraktivität der Stadt/Region				
<input type="radio"/>	Nähe zu Partner/in, Familie				
<input type="radio"/>	Soziale Kontakte, Freundeskreis				
<input type="radio"/>	Persönlicher Kontakt zu Lehrenden				
<input type="radio"/>	Verbleib am bisherigen Wohnort				
<input type="radio"/>	Niedrige Zulassungsbeschränkungen				
<input type="radio"/>	Sonstiges: _____				

**A23 Wann wurden Sie bzw. haben Sie sich selbst an der Universität Hamburg aus dem Studium der Rechtswissenschaft exmatrikuliert?**

- WS 2017/2018
- SS 2017
- WS 2016/2017
- SS 2016
- WS 2015/2016
- SS 2015
- WS 2014/2015
- früher als WS 2014/2015

**A24 Was waren Ihre Motive für die Immatrikulation in das Studium der Rechtswissenschaft der Universität Hamburg?**

Mehrfachnennung möglich

- Zeitgewinn für die Aufnahme eines anderen Studiums
- Erlangung eines BAföG-Anspruchs
- Erlangung des Studentenstatus
- Semesterticket des HVV
- Ursprünglich wurde eine ernsthafte Aufnahme des Studiums angestrebt
- Sonstige: \_\_\_\_\_

**A25 Welcher Status beschreibt am besten Ihren Leistungsstand zum Zeitpunkt der Exmatrikulation/des Abbruchs des Studiums? Welcher Status beschreibt am besten Ihren Leistungsstand zum Zeitpunkt des Hochschulwechsels? Welcher Status beschreibt am besten Ihren Leistungsstand zum Zeitpunkt des Studienfachwechsels? Welcher Status beschreibt am besten Ihren Leistungsstand zum Zeitpunkt der Unterbrechung des Studiums?**

- Ich habe keine Lehrveranstaltung besucht
- Ich war im Studium aktiv, aber habe keine Leistungsbescheinigungen erworben
- Ich habe einige Leistungsscheine erworben, aber nicht die Zwischenprüfung abgeschlossen
- Ich habe die Zwischenprüfung abgeschlossen, aber nicht das Hauptstudium
- Ich habe das Hauptstudium abgeschlossen, aber nicht die Schwerpunktbereichsprüfung
- Ich habe die Schwerpunktbereichsprüfung abgeschlossen, aber nicht die staatliche Pflichtfachprüfung

**A26 Welche Faktoren waren zu Beginn ausschlaggebend für Ihre Motivation, dieses Studium aufzunehmen?**

trifft voll zu			trifft gar nicht zu		
1	2	3	4	5	
<input type="radio"/>	Interesse am Fach				
<input type="radio"/>	Wunsch nach persönlicher Entfaltung				
<input type="radio"/>	Wunsch nach Schaffung von Gerechtigkeit				
<input type="radio"/>	Wissenschaftliches Interesse				
<input type="radio"/>	Bessere Chancen am Arbeitsmarkt				
<input type="radio"/>	Hohes Einkommen				
<input type="radio"/>	Arbeitsplatzsicherheit				
<input type="radio"/>	Guter Ruf der Hochschule				
<input type="radio"/>	Gute Ranking-Ergebnisse der Hochschule				
<input type="radio"/>	Streben nach einem angesehenen Beruf				
<input type="radio"/>	Studieren gehört zur Familientradition				
<input type="radio"/>	Es gab keinen adäquaten Arbeitsplatz für mich				
<input type="radio"/>	Ausfüllen der Wartezeit zu einer anderen Ausbildung				
<input type="radio"/>	Persönliche Begabung und Kompetenzen				
<input type="radio"/>	Ratschlag von Eltern/Verwandten/Freunden				
<input type="radio"/>	Empfehlung von Studien- oder Berufsberatung				
<input type="radio"/>	Fester Berufswunsch				
<input type="radio"/>	Ausprobieren, weil ich nicht wusste, was ich sonst machen soll				
<input type="radio"/>	Studentenleben kennenlernen				
<input type="radio"/>	Studienort				
<input type="radio"/>	Sonstiges: _____				

**A27 Wie sicher waren Sie vor Studienbeginn, dass Sie das richtige Studienfach gewählt haben?**

sehr sicher			gar nicht sicher	
1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

**A28 In welchen Bereichen weicht die Vorstellung des Studiums vom realen Studium ab?**

---



---

**A29 Haben Sie während des Studiums hauptsächlich in Hamburg gewohnt?**

- Ja  
 Nein

**A30 Die Distanz zwischen meinem Wohnort und dem Ort der Hochschule haben zu meiner Exmatrikulation bzw. meinem Studienabbruch beigetragen.**

trifft vollkommen zu			trifft gar nicht zu	
1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

**A31 Welche Kontakte zur Universität Hamburg (inkl. Fakultät, Fachbereich, Institut) haben Sie?**

Mehrfachnennungen möglich

- STiNE-Infos  
 Facebook  
 OE-Kontakte  
 Serviceeinrichtungen (Studienmanagement, Campus Center)  
 Sonstige Kontakte: \_\_\_\_\_

**A32 Haben Sie während Ihres Studiums an einem Moot Court und/oder einer Law Clinic teilgenommen?**

- Teilnahme an einem Moot Court  
 Teilnahme an einer Law Clinic

**A33 Inwieweit haben Sie in Ihrem Studium Schlüsselqualifikationen in den folgenden Bereichen erworben?**

in sehr hohem Maße					gar nicht
1	2	3	4	5	
<input type="radio"/>	Verhandlungsmanagement				
<input type="radio"/>	Gesprächsführung				
<input type="radio"/>	Rhetorik				
<input type="radio"/>	Streitschlichtung/Mediation				
<input type="radio"/>	Vernehmungslehre				
<input type="radio"/>	Kommunikationsfähigkeit				
<input type="radio"/>	Sonstige: _____				

**A34 Inwieweit war das Veranstaltungsangebot für den Erwerb von Schlüsselqualifikationen aus Ihrer Sicht angemessen?**

in sehr hohem Maße			gar nicht	
1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

**A35 Haben Sie im Studium an Lehrveranstaltungen teilgenommen, die einen spezifischen Bezug zum Anwaltsberuf aufweisen?**

- Ja → wie viele? \_\_\_\_\_ Veranstaltung(en)  
 Nein

**A36 Inwieweit halten Sie die besuchten Lehrveranstaltungen, die einen spezifischen Bezug zum Anwaltsberuf aufweisen, für angemessen?**

in sehr hohem Maße			gar nicht		kann ich noch nicht beurteilen
1	2	3	4	5	6
<input type="radio"/>					

**A37 Wie viele Semester haben Sie bis zur Zwischenprüfung studiert?**

\_\_\_\_\_ Semester

**A38 Nach welchen Kriterien haben Sie sich für Ihren Schwerpunktbereich entschieden?**

Mehrfachnennungen möglich

- Inhaltliches Interesse  
 Besonders gute Noten anderer Studierender im Schwerpunktbereich  
 Vorbereitung auf den zukünftig gewünschten Beruf  
 Kommiliton/innen/Freund/innen haben denselben Schwerpunktbereich gewählt  
 Ratschlag von Eltern/Verwandten/Freund/innen  
 Empfehlung von Studien- oder Berufsberatung  
 Sonstige: \_\_\_\_\_

**A39 In welchem Semester haben Sie Ihr Schwerpunktbereichsstudium absolviert?**

\_\_\_\_\_ Semester

**A40 Wie lange hat die Korrektur der Hausarbeit in der Schwerpunktbereichsprüfung in Monaten in Anspruch genommen?**

\_\_\_\_\_ Monate

**A41 Sie haben angegeben, dass Sie nicht die staatliche Pflichtfachprüfung (Erste juristische Prüfung) erfolgreich abgeschlossen haben. Haben Sie sich zumindest dafür angemeldet?**

- Ja
- Nein

**A42 Sind Sie auch zur Pflichtfachprüfung (Erste juristische Prüfung) angetreten?**

- Ja
- Nein

**A43 Haben Sie im Anschluss an die staatliche Pflichtfachprüfung (Erste juristische Prüfung) einen Verbesserungsversuch unternommen?**

- Ja
- Nein

**A44 Haben Sie sich in Ihrem Verbesserungsversuch verbessert?**

- Ja
- Nein

**A45 Wie viele Monate haben Sie sich auf die staatliche Pflichtfachprüfung vorbereitet? Wie viele Monate haben Sie sich auf die staatliche Pflichtfachprüfung vorbereitet, auch wenn Sie nicht zur Prüfung angetreten sind?**

\_\_\_ Monate

**A46 Wie haben Sie sich auf die staatliche Pflichtfachprüfung (Erste juristische Prüfung) vorbereitet?**

Mehrfachnennungen möglich

- Mithilfe des HEX
- Mithilfe eines privaten Repetitoriums
- Mithilfe privater Lern-/Arbeitsgemeinschaften
- Vollkommen eigenständig
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**A47 Weshalb haben Sie nicht den HEX zur Vorbereitung auf die staatliche Pflichtfachprüfung (Erste juristische Prüfung) genutzt?**

---

**A48 Hat Ihre gewählte Form der Vorbereitung auf die Erste Prüfung gut funktioniert?**

---

**A49 Welche Aspekte des HEX funktionieren gut bzw. sollten verbessert werden?**

---



---

**A50 Inwieweit war das Veranstaltungsangebot für die Vorbereitung der staatlichen Pflichtfachprüfung (Erste juristische Prüfung) an Ihrer Fakultät/Universität angemessen?**

in sehr hohem Maße			gar nicht	
1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

**A51 In welchem Land planen Sie bzw. haben Sie ein LL.M.-Studium aufgenommen/abgeschlossen?**

- In Deutschland
- In einem anderen Land → Bitte geben Sie den Namen des Landes an: \_\_\_\_\_

**A52 In welchem Bereich wollten Sie ursprünglich nach Abschluss des Studiums tätig werden? (nicht gemeint sind die Referendariatsstationen)**

**(Privat-)Wirtschaft**

- Anwaltschaft
- Anderer (privat-)wirtschaftlicher Bereich

**Öffentlicher Bereich**

- Justiz, Staatsanwaltschaft, Gerichte (Ordentliche Gerichtsbarkeit, Finanz-, Arbeits-, Sozial-, Verwaltungsgerichtsbarkeit)
- Anderer öffentlicher Bereich (z. B. Öffentlicher Dienst/Öffentliche Verwaltung/EU-Institutionen)

**Andere Bereiche**

- Hochschule und Forschungsinstitute
- Organisation ohne Erwerbscharakter (z. B. Vereine, Verbände)
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**Keine Vorstellung**

- Keine besondere Vorstellung

## B STUDIENBEDINGUNGEN

### B1 Wie beurteilen Sie die folgenden Studienangebote und -bedingungen in Ihrem Fach?

sehr gut			sehr schlecht		
1	2	3	4	5	
<input type="radio"/>	Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen				
<input type="radio"/>	Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen)				
<input type="radio"/>	Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen				
<input type="radio"/>	System und Organisation von Prüfungen				
<input type="radio"/>	Aufbau und Struktur des Studiums				
<input type="radio"/>	Raumangebot für Studierende				
<input type="radio"/>	Raumangebot für Lehrveranstaltungen				
<input type="radio"/>	Einrichtung des Infotresens				
<input type="radio"/>	Bibliothek der Rechtswissenschaft				
<input type="radio"/>	Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen				
<input type="radio"/>	Training von mündlicher Präsentation				
<input type="radio"/>	Englischkenntnisse				
<input type="radio"/>	Verfassen von wissenschaftlichen Texten				
<input type="radio"/>	Didaktische Qualität der Lehre				
<input type="radio"/>	Fachliche Qualität der Lehre				
<input type="radio"/>	Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten				
<input type="radio"/>	Forschungsbezug von Lehre und Lernen				
<input type="radio"/>	Kontakte zu Lehrenden				
<input type="radio"/>	Kontakte zu Mitstudierenden				

## B2 Wie beurteilen Sie die folgenden Elemente in Ihrem Fach?

sehr gut			sehr schlecht			kann ich nicht beurteilen
1	2	3	4	5	6	
<input type="radio"/>	Fachliche Beratung und Betreuung durch Dozenten					
<input type="radio"/>	Beratung und Betreuung durch das Studierendenmanagement					
<input type="radio"/>	Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u. Ä.					
<input type="radio"/>	Individuelle Berufsberatung in Ihrem Fach					
<input type="radio"/>	Individuelle Studienberatung in Ihrem Fach					
<input type="radio"/>	Orientierungseinheit (OE)					
<input type="radio"/>	EidrA-Angebot					
<input type="radio"/>	HEX-Angebot					

## B3 Wie beurteilen Sie den Konkurrenzcharakter von Studierenden während des Studiums?

zu hoch			zu niedrig	
1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

## B4 Waren Ihnen im Laufe des Studiums die Kriterien für die Bewertung von Prüfungen und Klausuren transparent?

sehr transparent			gar nicht transparent	
1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

## B5 Hätten Sie sich mehr Veranstaltungen mit Kooperationscharakter und Zusammenarbeit mit anderen Kommilitonen/innen gewünscht?

- Ja  
 Nein

## B6 Halten Sie die gängige Bewertungspraxis der Schwerpunktbereichsprüfung für fair?

- Ja  
 Nein

### B7 Wie zufrieden waren Sie mit der Qualität der Korrekturassistenten im Studium?

sehr zufrieden			gar nicht zufrieden	
1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

## AUSSTATTUNG UND PRAXISORIENTIERUNG

### B8 Wie beurteilen Sie die folgenden praxis- und berufsbezogenen Elemente in Ihrem Fach?

sehr gut		sehr schlecht			kann ich nicht beurteilen	
1	2	3	4	5	6	
<input type="radio"/>	Aktualität der vermittelten Lehrinhalte bezogen auf Praxisanforderungen					
<input type="radio"/>	Verknüpfung von Theorie und Praxis					
<input type="radio"/>	Vorbereitung auf den Beruf					
<input type="radio"/>	Unterstützung bei der Stellensuche (Anlaufstellen, Hilfe bei Bewerbungen)					
<input type="radio"/>	Angebot berufsorientierender Veranstaltungen					
<input type="radio"/>	Unterstützung bei der Suche geeigneter Praktikumsplätze					
<input type="radio"/>	Lehrende aus der Praxis (also mit Erfahrungen aus Wirtschaft oder angewandten Rechtswissenschaften)					
<input type="radio"/>	Praxisbezogene Lehrinhalte (wie z.B. Praktiker-vorträge, Brown Bag Lectures usw.)					
<input type="radio"/>	Projekte im Studium/Studienprojekte/Projektstudium					
<input type="radio"/>	Pflichtpraktika/Praxissemester					
<input type="radio"/>	Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen					
<input type="radio"/>	Universitätskolleg					

sehr gut		sehr schlecht			kann ich nicht beurteilen	
1	2	3	4	5	6	
<b>Selbstorganisation und Lernstrategien</b>						
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Tutorium „Lernmanagement am juristischen Fall“
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Individuelle Unterstützung privater Lerngruppen durch Lerngruppentutoren
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Workshop „Zeitmanagement und Lerntechniken“
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Klausuren-Kompass
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Klausurencoaching
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Kompaktkurse im Öffentlichen Recht, Zivilrecht und Strafrecht
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Tutorium und Mentorenbetreuung für internationale Studierende
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Zentrale Schreibwerkstatt (Hilfe bei Hausarbeiten)

## C KOMMENTARE/ANREGUNGEN

Nun haben Sie die Möglichkeit, in offenen Antworten einige Dinge zum Studium der Rechtswissenschaften zu sagen

**C1 Gibt es Aspekte, die Ihnen an Ihrem (eventuell auch kurz ausgefallenen) Studium gefallen?**

---



---

**C2 Was hat Ihnen an Ihrem Studium nicht gefallen?**

---



---

**C3 Welche wichtigen Veränderungen sollten Ihrer Ansicht nach an der Universität Hamburg/in Ihrem Studiengang erfolgen?**

---



---

**C4 Wäre für Sie die Verleihung eines integrativen Bachelors nach der Schwerpunktbereichsprüfung eine sinnvolle Innovation?**

- Ja
- Nein
- Bin mir nicht sicher

**C5 Welche Vorteile versprechen Sie sich von diesem Bachelor?**


---



---

**C6 Hätten Sie es begrüßt, die Schwerpunktbereichsprüfung hinter die Prüfung des Staatsexamens zu legen?**

- Ja  
 Nein  
 Bin mir nicht sicher

**C7 Warum wäre diese Änderung von Vorteil?**


---



---

**STUDIENZUFRIEDENHEIT****C8 Wie zufrieden sind Sie aus heutiger Sicht mit Ihrem Studium an der Universität Hamburg insgesamt?**

sehr zufrieden			sehr unzufrieden	
1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

**C9 Wenn Sie – rückblickend – noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie...**

sehr wahrscheinlich			sehr unwahrscheinlich		
1	2	3	4	5	
<input type="radio"/>	... denselben Studiengang wählen?				
<input type="radio"/>	... dieselbe Hochschule wählen?				
<input type="radio"/>	... wieder studieren?				

**C10 In welchem Maße verfügten Sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen?**

in sehr hohem Maße					gar nicht	
1	2	3	4	5		
<input type="radio"/>		Fähigkeit, Informationen aus verschiedenen Quellen zu beschaffen				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, Relevanz von Informationen zu beurteilen				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, Strategien zur Problemlösung zu entwickeln				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, zu planen und zu organisieren				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, sich mündlich adäquat auszudrücken				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, sich schriftlich adäquat auszudrücken				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, auf Englisch zu kommunizieren				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, sich selbst zu reflektieren				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, mit empfangener Kritik umzugehen				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, konstruktiv Kritik zu üben				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, im Team zusammenzuarbeiten				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, theoretisches Wissen praktisch anzuwenden				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, sich neuen Situationen flexibel anzupassen				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, neue Ideen zu entwickeln				
<input type="radio"/>		Fähigkeit, eigenständig zu arbeiten				
<input type="radio"/>		Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin				

**D KONTAKTE ZUR UNIVERSITÄT HAMBURG**

Geben Sie bitte an, welche Kontakte zur Universität Hamburg bzw. Fakultät/Fachbereich/Institut Sie sich wünschen würden.

**D1 Welche Kontakte zur Universität Hamburg (inkl. Fakultät, Fachbereich, Institut) wünschen Sie sich?**

Mehrfachnennungen möglich

- STiNE-Infos
- Facebook
- OE-Kontakte
- Serviceeinrichtungen (Studienmanagement, Campus Center)
- Nichts davon
- Sonstige Kontakte: \_\_\_\_\_

## E OBJEKTIVE STUDIENANGABEN

Im diesem Teil bitten wir Sie um ein paar Informationen bzw. um einige objektive Angaben zu Ihrem Studienzugang und Studienverlauf.

### E1 Wo haben Sie Ihre Studienberechtigung vor der Einschreibung erworben?

- In Deutschland → Bitte geben Sie die Ortskennung des Kfz-Kennzeichens an: \_\_\_\_\_
- In einem anderen Land → Bitte geben Sie den Namen des Landes an: \_\_\_\_\_

### E2 Welche Art der Studienberechtigung hatten Sie bei der ersten Einschreibung an einer deutschen Hochschule?

- Allgemeine Hochschulreife (Abitur)
- Fachhochschulreife
- Fachgebundene Hochschulreife
- Künstlerische Eignungsprüfung für Kunst- und Musikhochschulen ohne vorherige Hochschulzugangsberechtigung
- Fachbezogene Hochschulzugangsberechtigung durch Prüfung („Immaturenprüfung“)
- Berufliche Qualifizierung (Meister, Fachwirte [IHK], staatlich geprüfte/r Techniker/in, Betriebswirt/in, o.ä.)
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**E3 Durch welche Schule bzw. Prüfungsart haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?**

- Abendgymnasium
- Abschluss an einer Fach- und Ingenieurschule (DDR)
- Abschluss oder Zwischenprüfung an einer Fachhochschule
- Begabtenprüfung
- Beruflich Qualifizierte
- Berufsfachschule
- Berufsoberschule
- Eignungsprüfung für Kunst-, Musikhochschulen
- Erweiterte Oberschule
- Externenprüfung/Sonstige Studienberechtigung
- Fachakademie
- Fachgymnasium
- Fachoberschule
- Fachschule
- Gesamtschule
- Gymnasium
- Kolleg
- Kollegschule
- Studienkolleg
- Erwerb der Studienberechtigung im Ausland
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**E4 Welche Noten hatten Sie in dem Zeugnis, mit dem Sie Ihre Studienberechtigung erworben haben?**

\_\_\_ Durchschnittsnote insgesamt

(bitte Punktzahl ggf. in Note umrechnen. Bei ausländischer Studienberechtigung geben Sie bitte die anerkannte Note an oder rechnen Sie die Note um.)

\_\_\_ Letzte Note im Fach Mathematik

(bitte Punktzahl ggf. in Note umrechnen. Bei ausländischer Studienberechtigung geben Sie bitte die anerkannte Note an oder rechnen Sie die Note um.)

\_\_\_ Letzte Note im Fach Deutsch

(bitte Punktzahl ggf. in Note umrechnen. Bei ausländischer Studienberechtigung lassen Sie das Feld bitte frei.)

**E5 Haben Sie vor der ersten Einschreibung einen beruflichen Abschluss erworben?**

- Ja, welchen: \_\_\_\_\_
- Nein

### E6 Inwieweit stand dieser berufliche Abschluss in einem fachlichen Zusammenhang mit Ihrem Studium?

in sehr hohem Maße					gar nicht
1	2	3	4	5	
<input type="radio"/>					

### E7 Wie haben Sie Ihr Studium finanziert?

Bitte verteilen Sie 100 % auf die folgenden Finanzierungsquellen

- Unterstützung durch die Eltern und/oder andere Verwandte  
 Unterstützung durch den (Ehe-)Partner/die (Ehe-)Partnerin  
 Ausbildungsförderung nach dem BAföG  
 Eigener Verdienst aus Tätigkeiten während der Vorlesungszeit und/oder der vorlesungsfreien Zeit  
 Kredit (z. B. Bildungskredit von der KfW Bankengruppe; Kredit zur Studienfinanzierung von einer Bank/Sparkasse oder von Privatpersonen)  
 Stipendium  
 Eigene Mittel, die vor dem Studium erworben/angespart wurden  
 Andere Finanzierungsquelle: \_\_\_\_\_

### E8 Haben Sie während Ihres Studiums (Berufs-)Praktika absolviert (*nicht gemeint sind Laborpraktika, praktische Lehrveranstaltungen u. Ä.*)?

Mehrfachnennungen möglich

- Ja, Pflichtpraktika/um  
 Ja, freiwillige/s Praktika/um  
 Nein, kein Praktikum

### E9 Wie viele (Berufs-)Praktika haben Sie insgesamt absolviert?

- Anzahl der Pflichtpraktika  
 Anzahl der freiwilligen Praktika

### E10 Haben Sie während Ihres Studiums berufliche Erfahrungen gesammelt, die in einem Zusammenhang mit Ihrem Studium standen?

Bitte beziehen Sie sowohl Vollzeit- als auch Teilzeitbeschäftigungen ein; ausgenommen sind Praktika und Tätigkeiten als studentische Hilfskraft o. Ä.

- Ja, etwa \_\_\_\_\_ Monat(e)  
 Nein

**E11 Welches Stipendium haben Sie erhalten?**

Mehrfachnennungen möglich

- Ein Stipendium eines Begabtenförderungswerks (Avicenna-Studienwerk, Cusanuswerk e.V., Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk, Ev. Studienwerk Villigst, Friedrich-Ebert-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Hanns-Seidel-Stiftung, Hans-Böckler-Stiftung, Konrad-Adenauer-Stiftung, Rosa Luxemburg Stiftung, Stiftung der Dt. Wirtschaft, Studienstiftung d. dt. Volkes)
- Ein NRW- oder Deutschlandstipendium
- Ein Aufstiegsstipendium
- Ein anderes mit staatlichen Mitteln finanziertes Stipendium (z.B. von Ländern, Kommunen, Hochschulen)
- Ein Stipendium eines privaten Geldgebers (z.B. von Firmen, Stiftungen, Privatpersonen)
- Ein anderes Stipendium, und zwar: \_\_\_\_\_

**E12 Haben Sie während Ihres Studiums eine Zeit im Ausland verbracht?**

- Ja
- Nein

**E13 Bitte geben Sie die Episoden Ihres Auslandsaufenthalts an**

Mehrfachnennungen möglich

**1. Aufenthalt**

- Auslandssemester
- Studienprojekt, Abschlussarbeit, Forschung
- Pflichtpraktikum
- Freiwilliges Praktikum
- Erwerbstätigkeit
- Sprachkurs
- Längere Reise
- Sonstiges

**In welchem Land waren Sie?**

\_\_\_\_\_ Dauer des Aufenthalts in Monaten: \_\_\_\_\_ Monate

**2. Aufenthalt**

[wie 1.]

**3. Aufenthalt**

[wie 1.]

**4. Aufenthalt**

[wie 1.]

**5. Aufenthalt**

[wie 1.]

**E14 Inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf Ihr Studium zu?**

in sehr hohem Maße					trifft gar nicht zu	
1	2	3	4	5		
<input type="radio"/>		Mein Studium war mir nicht so wichtig wie andere Lebensbereiche				
<input type="radio"/>		Ich habe für mein Studium immer mehr getan, als von mir verlangt wurde				
<input type="radio"/>		Ich habe mich in meinem Studium auf bestimmte, mich interessierende Bereiche konzentriert				
<input type="radio"/>		Ich habe mich in der Gestaltung meines Studiums auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes konzentriert				

**F BESCHÄFTIGUNGSSUCHE**

Der folgende Abschnitt bezieht sich auf die Zeit der Beschäftigungssuche nach Ihrem Studienabschluss der Rechtswissenschaft (mit Beschäftigung sind keine vorübergehenden, studienfernen Jobs zum Geldverdienen gemeint; allerdings zählen bezahlte berufliche Ausbildungen wie Referendariat, Facharztausbildung u. Ä. auch als Beschäftigungsverhältnis).

**F1 Haben Sie nach der Beendigung bzw. der Unterbrechung Ihres Studiums der Rechtswissenschaften eine Stelle gesucht?**

Mehrfachnennungen möglich

- Ja
- Nein, ich habe eine berufliche Tätigkeit fortgeführt, die ich vorher hatte
- Nein, ich habe eine neue Beschäftigung gefunden, ohne zu suchen
- Nein, ich habe eine selbstständige/freiberufliche Tätigkeit aufgenommen
- Nein, ich war in Elternzeit
- Nein, aus folgendem Grund: \_\_\_\_\_

**F2 Wann haben Sie begonnen, eine Beschäftigung zu suchen?**

Bitte berücksichtigen Sie keine Jobs, d. h. vorübergehende, studienferne Tätigkeiten, zum Geldverdienen.

- Vor Beendigung/Unterbrechung des Studiums
- Ungefähr zur Zeit der Beendigung/Unterbrechung des Studiums
- Nach Beendigung/Unterbrechung des Studiums

**F3 Wie haben Sie nach Ihrem Studieneinde/Ihrer Studienunterbrechung versucht, eine Beschäftigung zu finden?**

Mehrfachnennungen möglich

- Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen (z. B. Zeitung, Internet, Aushang)
- Eigenständige Kontaktaufnahme zu Arbeitgebern (Blindbewerbung/Initiativbewerbung)
- Besuch von Firmenkontaktmessen
- Bewerbung auf Vorbereitungsdienst/Referendariat
- Inanspruchnahme von Angeboten der Agentur für Arbeit
- Nutzung von webbasierten Netzwerken (z.B. XING, LinkedIn)
- Nutzung von privaten Vermittlungsagenturen
- Nutzung der Angebote des Career Service/Career Center
- Nutzung anderer Angebote zur Stellensuche an der Hochschule (ausgenommen Career Service/Career Center)
- Über bereits bestehende persönliche Kontakte
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**F4 Wie viele Monate hat Ihre Suche nach einer ersten Beschäftigung insgesamt gedauert? Falls Sie noch keine Beschäftigung gefunden haben: Wie viele Monate dauert Ihre Suche bisher an?**

Bitte berücksichtigen Sie keine Jobs, d. h. vorübergehende, studienferne Tätigkeiten, zum Geldverdienen.

\_\_\_ Monat(e) der Beschäftigungssuche

**F5 Welche Vorgehensweise führte zu Ihrer ersten Beschäftigung nach Ihrem Studieneinde/Ihrer Studienunterbrechung?**

- Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen (z. B. Zeitung, Internet, Aushang)
- Eigenständige Kontaktaufnahme zu Arbeitgebern (Blindbewerbung/Initiativbewerbung)
- Besuch von Firmenkontaktmessen
- Bewerbung auf Vorbereitungsdienst/Referendariat
- Inanspruchnahme von Angeboten der Agentur für Arbeit
- Nutzung von webbasierten Netzwerken (z.B. XING, LinkedIn)
- Nutzung von privaten Vermittlungsagenturen
- Nutzung der Angebote des Career Service/Career Center
- Nutzung anderer Angebote zur Stellensuche an der Hochschule (ausgenommen Career Service/Career Center)
- Über bereits bestehende persönliche Kontakte
- Nicht zutreffend, ich habe noch keine Beschäftigung gefunden
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

## G DERZEITIGE TÄTIGKEIT UND BESCHÄFTIGUNGSSITUATION

Der folgende Abschnitt bezieht sich auf Ihre derzeitige Beschäftigungssituation.

### G1 Was trifft auf Ihre derzeitige Situation zu?

Mehrfachnennungen möglich

#### Erwerbstätigkeit/Beschäftigungssuche

- Ich habe eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Beschäftigung/Erwerbstätigkeit
- Ich habe eine selbstständige/freiberufliche Beschäftigung
- Ich habe einen Gelegenheitsjob
- Ich bin nicht erwerbstätig und suche derzeit eine Beschäftigung

#### Staatl. Anerkennung/Ausbildung/Weiterbildung

- Ich bin im Vorbereitungsdienst/Referendariat
- Ich bin im Berufsanerkennungsjahr
- Ich absolviere ein Volontariat
- Ich absolviere ein Praktikum
- Ich bin Trainee
- Ich bin in einer Fort- und Weiterbildung/Umschulung
- Ich bin im Zweitstudium
- Ich bin im Aufbaustudium (z. B. Master-Studium; ohne Promotion)
- Ich promoviere
- Ich befinde mich in einer Berufsausbildung

#### Sonstige

- Ich bin in Elternzeit/Erziehungsurlaub
- Ich bin Hausfrau/Hausmann (Familienarbeit)
- Ich leiste Wehr-, Zivil- oder Bundesfreiwilligendienst
- Ich unternehme eine längere Reise
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

### G2 Wann haben Sie Ihre gegenwärtige Beschäftigung aufgenommen?

- Januar
- Februar
- März
- April
- Mai
- Juni
- Juli
- August
- September
- Oktober
- November
- Dezember

Antwortoptionen auf-/zuklappen [Auswahl der Jahre 1970 – 2018 möglich]

**G3 Welche berufliche Stellung haben Sie derzeit?**

- Angestellte/r
- Beamter/Beamtin
- Arbeiter/in
- Wissenschaftliche Hilfskraft
- Werkstudent/in
- Selbstständige/r in freien Berufen
- Selbstständige/r in Handel, Gewerbe, Industrie, Dienstleistung etc.
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**G4 Sind Sie derzeit unbefristet oder befristet beschäftigt?**

- Unbefristet
- Befristet

**G5 Wie viele Stunden arbeiten Sie durchschnittlich pro Woche? Wie viele Stunden arbeiten Sie durchschnittlich in Ihrer wichtigsten Beschäftigung pro Woche? Wie viele Stunden arbeiten Sie in Ihrer Selbstständigkeit durchschnittlich pro Woche?**

\_\_\_ Vertragswochenarbeitszeit (in Stunden)

\_\_\_ Tatsächliche Wochenarbeitszeit (in Stunden)

**G6 Wie hoch ist derzeit Ihr monatliches Brutto-Arbeitseinkommen?**

Vor Steuern (Brutto)

- Bis zu 250 €
- 251 - 500 €
- 501 - 750 €
- 751 - 1.000 €
- 1.001 - 1.250 €
- 1.251 - 1.500 €
- 1.501 - 1.750 €
- 1.751 - 2.000 €
- 2.001 - 2.250 €
- 2.251 - 2.500 €
- 2.501 - 2.750 €
- 2.751 - 3.000 €
- 3.001 - 3.250 €
- 3.251 - 3.500 €
- 3.501 - 3.750 €
- 3.751 - 4.000 €
- 4.001 - 4.250 €
- 4.251 - 4.500 €
- 4.501 - 4.750 €
- 4.751 - 5.000 €
- 5.001 - 5.250 €
- 5.251 - 5.500 €
- 5.501 - 5.750 €
- 5.751 - 6.000 €
- 6.001 - 6.250 €
- 6.251 - 6.500 €
- Über 6.500 €, und zwar Brutto: \_\_\_\_\_ bzw. Netto: \_\_\_\_\_

**G7 In welcher Region sind Sie derzeit beschäftigt?**

- In Deutschland → Bitte geben Sie die Ortskennung des Kfz-Kennzeichens an: \_\_\_\_\_
- In einem anderen Land → Bitte geben Sie den Namen des Landes an: \_\_\_\_\_

**G8 Welchen Beruf üben Sie gegenwärtig aus?**

Tragen Sie nach Möglichkeit die genaue Bezeichnung Ihrer gegenwärtigen beruflichen Tätigkeit ein, z. B. Referendar/in, Entwicklungsingenieur/in, Sozialarbeiter/in, Assistent/in der Geschäftsleitung, o. Ä.

\_\_\_\_\_ Berufsbezeichnung

**G9 In welchem Sektor sind Sie gegenwärtig tätig?**

- (Privat-)Wirtschaftlicher Bereich (einschließlich selbstständiger, freiberuflicher und Honorartätigkeiten)
- Öffentlicher Bereich (z. B. Öffentlicher Dienst/Öffentliche Verwaltung)
- Organisation ohne Erwerbscharakter (Vereine, Verbände, Kirchen)

### **G10 Welche hauptsächliche Tätigkeit (hauptsächliche Arbeitsaufgabe) haben Sie derzeit?**

Wählen Sie nach Möglichkeit die zutreffende Bezeichnung oder tragen Sie eine genaue Bezeichnung der Tätigkeit ein, z. B. Konstruktion, Unterricht, Forschung und Entwicklung.

#### **Lehre / Unterricht / Forschung**

- Unterricht (Schule)
- Ausbildung / Training - außerschulische
- Forschung und Lehre (Hochschule u.Ä.)
- Forschung und Entwicklung
- Forschung
- Lehre (Hochschule)

#### **Beratung im päd. / psych. / sozialen Bereich**

- Psychologische / pädagogische / soziale Beratung
- Psychotherapie

#### **Betreuung im päd. / psych. / sozialen Bereich**

- Kinderbetreuung
- Altenbetreuung
- Erwachsenenbetreuung (Eingliederung ins Arbeitsleben, Behindertenbetreuung)
- Kirchliche Dienste, Seelsorge

#### **Gesundheitsdienste**

- Med. Versorgung, Heilen, Behandeln
- Patientenbetreuung
- Pflege / Therapie (medizinisch)
- Pharmazeutische Tätigkeiten / Rezepturen erstellen
- Tierärztliche Tätigkeit
- Zahnärztliche Tätigkeit

#### **Kaufmännischer Bereich / Verwaltung**

- Geschäftsleitung / Betriebsleitung
- Assistenz der Geschäftsführung
- Personalverwaltung, -betreuung
- Personalentwicklung
- Qualitätsmanagement
- Projektmanagement
- Kommunikationsmanagement
- Controlling
- Revision
- Datenverarbeitung
- Finanzen / Budget
- Verkauf
- Einkauf
- Werbung / Marketing
- Meinungsforschung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Lobbying

- Rechtsbelange
- Steuerbelange
- Organisation
- Administration, Verwaltung
- Koordination
- Disposition
- Gästebetreuung / Gastgewerbe

**Beratung im wirtschaftlichen Bereich**

- Steuerberatung
- Steuerprüfung
- Wirtschaftsprüfung
- Unternehmensberatung, -personal
- Unternehmensberatung betriebswirtschaftlich, Unternehmensanalyse

**Recht / Sicherheit / Ordnung**

- Rechtsprechung
- Rechtsanwalt-Tätigkeit
- Rechtsberatung
- Mediation
- Polizei, Sicherheitsdienste privat, Verteidigung
- Zwangsvollstreckung

**Tätigkeiten im technischen Bereich**

- Planen / Entwickeln / Forschung und Entwicklung
- Projektplanung, Projektabwicklung (technisch)
- Bauplanung / Bauleitung
- Entwurf
- Konstruktion
- Fertigungsvorbereitung / Fertigungssteuerung
- Projektsteuerung
- Kalkulation
- Softwareentwicklung
- Hardwareentwicklung
- Systembetreuung
- Leitung von Softwareprojekten
- Datenbanken entwickeln und betreuen
- Netzwerkadministration
- Messen und Prüfen
- Betriebstechnik, Wartung und Instandhaltung
- Montage / Inbetriebnahme
- Sicherheitstechnik
- Technische Ausführung
- Systemanalyse
- Verfahrensentwicklung
- Umwelttechnik
- Beratung / Consulting im technischen Bereich
- Erstellung von Gutachten

**Tätigkeiten im Kommunikations-/Kunstabereich**

- Journalismus
- Schreiben / Texten
- Lektorat
- Dramaturgie
- Fotografieren
- Beitragsgestaltung
- Übersetzen
- Konzeption
- Entwurf
- Projektkoordination
- Layout
- Design
- Öffentlichkeitsarbeit
- Film / Videoproduktion
- Postproduktion
- Experimentelle / Freie Kunst
- Grafische Gestaltung
- Illustration

**Ausführende Tätigkeiten (eher nicht akademisch)**

- Postdienste
- Sekretariatsarbeit

**Sonstiges**

- Sonstiges

\_\_\_\_\_ Sonstige hauptsächliche Tätigkeit



**H2 Wie würden Sie die Beziehung zwischen Ihrem Studienfach und Ihrem derzeitigen beruflichen Aufgabenfeld charakterisieren?**

- Meine Fachrichtung ist die einzig mögliche/beste Fachrichtung für meine beruflichen Aufgaben
- Einige andere Fachrichtungen hätten mich ebenfalls auf meine beruflichen Aufgaben vorbereiten können
- Eine andere Fachrichtung wäre nützlicher für meine beruflichen Aufgaben
- In meinem beruflichen Aufgabenfeld kommt es gar nicht auf die Fachrichtung an

**H3 Welches Abschlussniveau ist Ihrer Meinung nach für Ihre derzeitige Beschäftigung am besten geeignet?**

- Ein höheres Hochschul-Abschlussniveau
- Mein Hochschul-Abschlussniveau
- Ein geringeres Hochschul-Abschlussniveau
- Kein Hochschulabschluss erforderlich

## I BERUFLICHE ORIENTIERUNGEN UND ARBEITZUFRIEDENHEIT

### II Wie wichtig sind Ihnen im Allgemeinen die folgenden Aspekte einer Berufstätigkeit?

in sehr hohem Maße					gar nicht	
1	2	3	4	5		
<input type="radio"/>		Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung				
<input type="radio"/>		Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit				
<input type="radio"/>		Übersichtliche und geregelte Arbeitsaufgaben				
<input type="radio"/>		Möglichkeit zur Verwendung erworbener Kompetenzen				
<input type="radio"/>		Arbeitsplatzsicherheit				
<input type="radio"/>		Gesellschaftliche Achtung und Anerkennung				
<input type="radio"/>		Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen				
<input type="radio"/>		Gutes Betriebsklima				
<input type="radio"/>		Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung				
<input type="radio"/>		Hohes Einkommen				
<input type="radio"/>		Möglichkeit zur gesellschaftlichen Einflussnahme				
<input type="radio"/>		Eine Arbeit zu haben, die mich fordert				
<input type="radio"/>		Gute Aufstiegsmöglichkeiten				
<input type="radio"/>		Übernahme von Koordinations- und Leitungsaufgaben				
<input type="radio"/>		Möglichkeit, Nützliches für die Allgemeinheit zu tun				
<input type="radio"/>		Gute Möglichkeit, familiäre Aufgaben mit dem Beruf zu vereinbaren				
<input type="radio"/>		Genug Zeit für Freizeitaktivitäten				
<input type="radio"/>		Interessante Arbeitsinhalte				
<input type="radio"/>		Beruflich weit nach vorne zu kommen				
<input type="radio"/>		Einen Beruf auszuüben, der in etwa mit dem Beruf Ihrer Eltern vergleichbar ist (d.h. einen Beruf, für den ein ähnlich hoher Bildungsabschluss notwendig ist)				

## 12 In welchem Maße treffen die folgenden Aspekte auf Ihre gegenwärtige berufliche Situation zu?

in sehr hohem Maße			gar nicht		
1	2	3	4	5	
<input type="radio"/>	Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung				
<input type="radio"/>	Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit				
<input type="radio"/>	Übersichtliche und geregelte Arbeitsaufgaben				
<input type="radio"/>	Möglichkeit zur Verwendung erworbener Kompetenzen				
<input type="radio"/>	Arbeitsplatzsicherheit				
<input type="radio"/>	Gesellschaftliche Achtung und Anerkennung				
<input type="radio"/>	Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen				
<input type="radio"/>	Gutes Betriebsklima				
<input type="radio"/>	Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung				
<input type="radio"/>	Hohes Einkommen				
<input type="radio"/>	Möglichkeit zur gesellschaftlichen Einflussnahme				
<input type="radio"/>	Eine Arbeit zu haben, die mich fordert				
<input type="radio"/>	Gute Aufstiegsmöglichkeiten				
<input type="radio"/>	Übernahme von Koordinations- und Leitungsaufgaben				
<input type="radio"/>	Möglichkeit, Nützliches für die Allgemeinheit zu tun				
<input type="radio"/>	Gute Möglichkeit, familiäre Aufgaben mit dem Beruf zu vereinbaren				
<input type="radio"/>	Genug Zeit für Freizeitaktivitäten				
<input type="radio"/>	Interessante Arbeitsinhalte				
<input type="radio"/>	Beruflich weit nach vorne zu kommen				
<input type="radio"/>	Einen Beruf auszuüben, der in etwa mit dem Beruf Ihrer Eltern vergleichbar ist (d.h. einen Beruf, für den ein ähnlich hoher Bildungsabschluss notwendig ist)				

## 13 Inwieweit sind Sie mit den folgenden Aspekten Ihrer beruflichen Situation zufrieden?

sehr zufrieden			sehr unzufrieden		
1	2	3	4	5	
<input type="radio"/>	Erreichte berufliche Position				
<input type="radio"/>	Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten				
<input type="radio"/>	Derzeitiges Einkommen				
<input type="radio"/>	Gegenwärtige Arbeitsaufgaben				

**I4 Inwieweit sind Sie, obwohl Sie gerade keiner regulären Beschäftigung nachgehen, mit Ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden?  
Inwieweit sind Sie mit Ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden?**

sehr zufrieden				sehr unzufrieden
1	2	3	4	5
<input type="radio"/>				

**K ANGABEN ZUR PERSON**

Um uns die Interpretation aller Angaben vor biographischen Hintergründen zu ermöglichen, bitten wir Sie zuletzt um einige wenige Angaben zu Ihrer Person.

**K1 Was ist Ihr Geschlecht?**

- Männlich
- Weiblich
- Divers
- Möchte ich nicht angeben

**K2 In welchem Jahr sind Sie geboren?**

\_\_\_\_ Geburtsjahr

**K3 In welchem Land wurden Sie geboren?**

- In Deutschland
- In einem anderen Land: \_\_\_\_\_

**K4 Wo wohnen Sie derzeit?**

- In Deutschland → Bitte geben Sie die Ortskennung des Kfz-Kennzeichens an: \_\_\_\_\_
- In einem anderen Land → Bitte geben Sie den Namen des Landes an: \_\_\_\_\_

**K5 In welchem Land wurden Ihre Eltern geboren?**

Vater	Mutter
<input type="radio"/> In Deutschland	<input type="radio"/> In Deutschland
<input type="radio"/> In einem anderen Land: _____	<input type="radio"/> In einem anderen Land: _____

**K6 Wie ist Ihre derzeitige Lebenssituation?**

- Ledig, ohne Partner/in  
 Ledig, mit Partner/in  
 Verheiratet/Eingetragene Lebenspartnerschaft  
 Sonstiges: \_\_\_\_\_

**K7 Hatten/Haben Sie Kinder, die mit Ihnen in einem Haushalt leben?**

- Ja → wie viele? \_\_\_\_\_ Kind(er)  
 Nein

**K8 Welchen höchsten beruflichen Abschluss haben Ihre Eltern?**

Vater	Mutter	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Lehre oder Facharbeiterabschluss
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Facharbeiterabschluss
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Meisterprüfung oder staatlich geprüfte/r Techniker/in
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Abschluss an einer Fachschule (DDR)
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Abschluss an einer Fachhochschule
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Abschluss an einer Ingenieurschule oder Handelsakademie
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Abschluss an einer Kunst- oder Musikhochschule
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Abschluss an einer Universität
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Promotion
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Habilitation
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Keinen beruflichen Abschluss
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Nicht bekannt
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Sonstiges: _____

**Die Fakultät der Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg würde Sie gerne in einigen Jahren zu einer weiteren Befragung einladen.**

Geben Sie bitte Ihre E-Mail-Adresse an, wenn Sie damit einverstanden sind, dass wir Sie erneut zu einer Befragung einladen.

Sie können eine eventuelle Teilnahmebereitschaft jederzeit an der Hochschule widerrufen und die Mailadresse wieder löschen lassen. Hinweise zum Datenschutz finden Sie hier.

\_\_\_\_\_ E-Mail-Adresse

**Zudem besteht die Möglichkeit über Alumniveranstaltungen informiert zu werden, wenn Sie Interesse daran haben.**

- Ich würde gerne in eine Alumni-Datenbank aufgenommen werden, um mit der Hochschule oder ehemaligen Kommilitonen in Kontakt zu bleiben.
- Nein, ich möchte nicht in eine Alumni-Datenbank aufgenommen werden.

**O Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen!**

Ihre Angaben werden uns sehr helfen, das Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg zu verbessern. Im Rahmen dieser Studie wird es Mitte des Jahres eine Veröffentlichung im Universitätskolleg geben, in der Sie über die zentralen Ergebnisse der Befragung informiert werden.

Sehr geehrte Absolventinnen und Absolventen,  
die Befragung ist beendet - bitte wenden Sie sich für weitere Fragen an Ihre Hochschule.

## IMPRESSUM

Universitätskolleg-Schriften Band 26  
Abbrecher- und Absolventen-Studie 2017/2018  
Fakultät für Rechtswissenschaft

### Herausgeber der Schriftenreihe

Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Universität Hamburg  
Prof. Dr. Susanne Rupp, Vizepräsidentin für Studium und Lehre

Universität Hamburg  
Mittelweg 177  
20148 Hamburg

### Herausgeber des Bandes

Prof. Dr. Markus Kotzur

### Redaktion

Stefanie Krüger, Dietmar Plum  
<https://uhh.de/rw-leitung-stuma>

### Gestaltungskonzept, Layout und Satz

blum design und kommunikation GmbH, Hamburg

### Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

### Druck

Universitätsdruckerei, Universität Hamburg

### Download

<https://uhh.de/uk-schriftenband26> (PDF)  
<https://uhh.de/uk-schriftenband26-epub> (ePub)

### Urheberrecht

Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über.

### Universitätskolleg-Schriften

Erscheinungstermin der Erstausgabe: 30.11.2018  
Druckauflage 1. Ausgabe: 300  
PDF-Download unter: [www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de](http://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de)  
ISSN: 2196-520X  
ISSN: 2196-9345 (ePaper)



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL17033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.



---

UNIVERSITÄTSKOLLEG

ISSN: 2196-520X  
ISSN: 2196-9345 (ePaper)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

